Autoland Sachsen

Autoland Saxony

II/2013

FES: Sportlich, dynamisch, elektrisch: Fahren neu definiert

FES: Sporty, dynamic, electric: Driving redefined

InEco: Gelungene Generalprobe für einen-Leichtbaustar

InEco: Successful dress rehearsal for a star of light-weight construction

ThyssenKrupp konzentriert Verbundwerkstoff-Aktivitäten in Sachsen

ThyssenKrupp focuses on composite material in Saxony

InnoCaT: Tempo-Macher für „Grüne Mobilität“

InnoCaT: Setting the Pace for “Green Mobility”

Magna eröffnet Werk in Sachsen

Magna opens works in Saxony

Automotive-Region im Leipziger Norden wächst

Automotive region grows north of Leipzig

Schutzgebühr 3,00 EUR

www.autoland-sachsen.com

www.volkswagen-sachsen.de

TRADITION.PRÄZISION.PERFEKTION.

Volkswagen in Sachsen

Volkswagen Sachsen

Aus dem Inhalt – Some of the articles inside

TU Chemnitz: Power preiswert in Serie 6
Chemnitz Universitiy of Technology: Cutting the cost of power

BamoSa: Länger fahren mit Lithium-Schwefel-Akku 7
BamoSa: Further ahead with lithium-sulfur batteries

ACOD: E-Fahrzeuge und Batterien sicher befördern 8
ACOD: Safe transportation for e-vehicles and batteries

CC Ost: Plattform für Faserverbund-Spezialisten 12–13
CC Ost: Platform for reinforced fiber specialists

VW, Porsche, BMW: Modelloffensive auf sächsisch 18–19
VW, Porsche, BMW: Saxon Model Offensive

Unicontrol: Festes Fundament gelegt 22–23
Unicontrol: Firm foundations

Westfalia Presstechnik: Mit Leichtbau gut unterwegs 24–25
Westfalia Presstechnik: Lightweight construction the way ahead

Fraunhofer-Gesellschaft: Weniger Reibungsverluste im Motor 26–27
Fraunhofer Society: Less friction loss in engines

VW Sachsen/CARNET Chemnitz: VIVA dynamisiert Daten gemäß Fertigungsfortschritt 28–29
VW Sachsen/CARNET Chemnitz: VIVA updates data in real time according to the production step

Bosch setzt auf Mikroelektronik in Dresden 30
Bosch bets on microelectronics in Dresden

AMZ-Nachrichten 31–38
Informationen aus dem Netzwerk Automobilzulieferer Sachsen
News from the Saxony Automotive Supplier Network AMZ

vosla: Gelungener Start in die Eigenständigkeit 44–45
vosla: A successful transition to autonomy

Voith Engineering Services: Robotik-Zentrum qualifiziert Fachkräfte 48–49
Voith Engineering Services: Robotics Center trains skilled workers

Flexible Montagetechnik von FMT 50–51
The flexible assembly technology of FMT

VW BI: Expertenwissen praxisgerecht vermittelt 52–53
VW BI: Expert knowledge shared in a practice-oriented way

COMMCAR: Richtige Ladungssicherung ist ein Thema 58
COMMCAR: One topic will be proper load securement

mtex: Neueste Trends für Mobiltextilien im Fokus 59
mtex: Spotlight on the latest trends for mobile textiles

Weltpremiere am ACOD-Stand auf der IAA 60
World premiere at the ACOD booth at the IAA

Wirtschaftsstandort Sachsen bleibt gefragt 62–63
Saxony is still in demand as a place to do business

Anzeige/advertisement

uniCONTROL SYSTEMTECHNIK

Ihr kompetenter Partner für:

- Softwareentwicklungen
- Softwaretests
- Bussysteme / Einbindung von Steuergeräten
- Requirement Management
- Kommunikations-anwendungen
- Machbarkeitsstudien / Lasten- und Pflichtenhefte
- Entwicklung elektronischer Komponenten
- Entwicklung von Mess- und Prüftechnik

Wir stellen aus auf der IAA Pkw 2013

Halle 3.1
Stand C08

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Unicontrol Systemtechnik GmbH
Sachsenburger Weg 34
D-09669 Frankenberg

Tel.: +49 (0)37206 8873 - 0
Fax: +49 (0)37206 8873 - 60

info@unicontrol.de
www.unicontrol.de

Sportlich, dynamisch, elektrisch: Fahren neu definiert

Elektroauto-Premiere auf dem Sachsenring – Zwickauer Fahrzeugentwickler rollten Technologieträger aus

Sächsische Forschungs- und Entwicklungskompetenzen in der Elektromobilität zum Anfassen und zum Erfahren gab es Anfang Juni 2013 auf der Grand-Prix-Strecke am Sachsenring bei Hohenstein-Ernstthal. Die FES GmbH Fahrzeug-Entwicklung Sachsen rollte ihr elektrisch angetriebenes Innovationsfahrzeug aus.

Das war nicht nur eine Premiere für die Zwickauer Entwickler, sondern auch für die Rennstrecke, die ihr erstes Elektroauto erlebte. Der große Unterschied zu den sonst laut dröhnenden Motorrädern und Pkw: Man hört nur ein leises Surren, wenn sich das für die Probefahrt mit dem sächsischen Wirtschaftsminister Sven Morlok auf 100 km/h gedrosselte Fahrzeug nähert. Sonst schafft der grüne Flitzer auf Basis eines Audi R8 bis zu 180 km/h. Der Spurt von Null auf 100 gelingt in weniger als sechs Sekunden. Die Reichweite des mit Lithium-Ionen-Nickel-Kobalt-Batterie ausgerüsteten Allradfahrzeugs liegt bei etwa 150 Kilometern, bei betont sportlichem Fahren allerdings auch weniger.

Entwicklungs-Know-how wird weiter ausgebaut

Doch den Automobilentwicklern geht es nicht nur darum, sportliche, dynamische Fahreigenschaften nachzuweisen. „Das Fahrzeug ist für uns ein Technologieträger, mit dem wir Entwicklungs-Know-how im Bereich elektrisches Fahren aufgebaut haben und jetzt kontinuierlich weiterentwickeln“, sagt Frank Weidenmüller, mit Ronny Tolliszus und Christian Schwamberger Geschäftsführer der FES GmbH.
Mit dem von vier radnahen Einzelmotoren angetriebenen Allradfahrzeug demonstrieren die Zwickauer die Leistungsfähigkeit sächsischer Entwickler im Bereich der Elektrofahrzeuge. Von der Konzeptentwicklung und Grundauslegung des elektrischen Fahrantriebs über Auswahl und Integration der Komponenten bis zu Aufbau und Erprobung des Prototypen inklusive der kompletten fahrdynamischen Auslegung umfassen die Kompetenzen der FES GmbH alle für die Gesamtfahrzeugentwicklung notwendigen Bereiche. Für das Testen von Elektroantrieben hat das Unternehmen sein Equipment um einen modernen E-Maschinen-Prüfstand erweitert und dafür 1,5 Millionen Euro investiert. Beim Bau des Innovationsfahrzeugs konnte die FES GmbH auch auf die Unterstützung der sächsischen Hochschullandschaft bauen. Tests zur elektromagnetischen Verträglichkeit erfolgten in den gut ausgestatteten Laboren der Westsächsischen Hochschule Zwickau.
„Mit diesem Fahrzeug wird unseren Entwicklungsbereichen ein Arbeitsmittel zum weiteren Kompetenzaufbau zur Verfügung gestellt, um die theoretischen Auslegungen und Prüfstandsergebnisse jetzt auch über reale Fahrversuche zu validieren und diese Erkenntnisse in anstehenden Entwicklungsprojekten noch effizienter in die Systemintegration und Softwareapplikationen von Elektromobilen einfließen zu lassen“, verweist Geschäftsführer Ronny Tolliszus auf weitere Effekte.

In zwei Jahrzehnten rund 70 Millionen Euro investiert

Die FES GmbH Fahrzeug-Entwicklung Sachsen ist ein unabhängiger Entwicklungsdienstleister, der vom Entwurf bis zur Gesamtfahrzeugentwicklung über alle Bereiche tätig ist. Zu den Kunden gehören sowohl namhafte Fahrzeughersteller als auch eine Vielzahl von regionalen Serienlieferanten. Am Standort Zwickau sind in der FES GmbH und der Schwesterfirma Auto-Entwicklungsring Sachsen GmbH über 650 Mitarbeiter tätig. Seit Gründung der FES GmbH im Jahr 1992 wurden in den Standort rund 70 Millionen Euro investiert.

www.fes-aes.de

Nicht nur optisch eine Augenweide: Das elektrisch angetriebene Innovationsfahrzeug der FES GmbH Fahrzeug-Entwicklung Sachsen zeigte auf dem Sachsenring, wie sportlich und dynamisch Elektromobilität sein kann.

Gefragte Blicke unter die Motorhaube, die keine mehr ist, und in den Kofferraum, der dem Namen auch nicht mehr entspricht. Vorn befinden sich Kühlaggregate, hinten die Lithium-Ionen-Batterien sowie ein weiterer Akku für das Bordnetz.

Fotos: Frank Reichel

More than eye candy: On the Sachensring circuit, the innovative electric-drive vehicle from FES GmbH Fahrzeug-Entwicklung Sachsen proves that electromobility can be sporting and dynamic too.

Everyone wants a peek into the engine compartment that contains no engine, and the luggage compartment is not all that its name suggests either. Up front there are cooling units and in the trunk are the lithium-ion batteries and another battery for the on-board electronics.

Photos: Frank Reichel

Sporty, dynamic, electric: Driving redefined

Electric car premiered on the Sachsenring circuit – Zwickau development company unveils test car

There was a chance to get a close-up look at Saxony's research and development competencies in the field of electromobility at the Sachsenring Grand Prix circuit at Hohenstein-Ernstthal in early June 2013. FES GmbH Fahrzeug-Entwicklung Sachsen revealed its innovative electric vehicle.

This was a premiere for the developers from Zwickau as well as for the racing track, which was getting its first experience of an electric car. The major difference was the absence of the usual din from the motorbikes and cars, with only a gentle hum to be heard as the vehicle approached at a restrained 100 kph for its test drive with Saxony›s Minister for Economic Affairs, Sven Morlock. Based on the Audi R8, the flashy green vehicle can actually reach up to 180 kph, however, and manages 0–100 kph in under six seconds. The range of the 4-wheel drive car, which is equipped with a lithium-ion nickel-cobalt battery, is around 150 kilometers, though this may be reduced somewhat if driven hard.

Development expertise extended

For the automobile developers this is about more than showing off the sporty handling and dynamics of their vehicle, however. "This car is loaded with technology – we see it as the platform for our current and future development expertise in the field of electric automobiles," says Frank Weidenmüller, joint Managing Director of FES GmbH along with Ronny Tolliszus and Christian Schwamberger.

With its 4WD vehicle, which is powered by motors located by each of the wheels, the Zwickau company is an excellent example of the capabilities of Saxony's developers in the electric vehicle sector. The competencies of FES GmbH cover all the areas involved in the overall vehicle development, from the initial design and basic setup of the electric drive system to the choice and integration of components, to building and trialing the prototype, including designing the complete vehicle dynamics. The company has invested €1.5m in test facilities for its electric drive systems, adding a state-of-the-art test bench for electric motors to its arsenal of equipment. FES GmbH was able to rely on support from Saxony's higher education sector in the development of its innovative vehicle, with tests on its electromagnetic compatibility being held in the well-equipped labs of the University of Applied Sciences in Zwickau.

"This vehicle provides our developers with a tool with which to expand their expertise by enabling them to validate theoretical designs and results from the test bench using actual test drives, and apply the findings to integrate systems and incorporate software applications more efficiently in their existing development projects," says Managing Director Ronny Tolliszus of the project's wider implications.

Approximately €70m invested over 20 years

FES GmbH Fahrzeug-Entwicklung Sachsen is an independent provider of development services for all aspects of whole-vehicle development. Its customers include well-known vehicle manufacturers and a large number of regional serial suppliers. At the location in Zwickau, FES GmbH and its sister company Auto-Entwicklungsring Sachsen GmbH employ a workforce of over 650. About €70m has been invested in the site since FES GmbH was founded in 1992.

www.fes-aes.de

Power preiswert in Serie

TU Chemnitz forscht an Großserienfertigung elektrischer Axialflussmotoren

Cutting the cost of power

Chemnitz University of Technology is researching into series production of electric axial flux motors

Hohe Kosten bremsen derzeit die flächendeckende Einführung von Elektrofahrzeugen. Ein Kostentreiber sind Schutzmaßnahmen, die aus hohen Batteriespannungen im Vergleich zu Verbrennungsmotoren resultieren.

An der Professur Kunststoffe der TU Chemnitz wird an einer Alternativlösung gearbeitet. „Ein sogenannter Axialflussmotor könnte durch seine Bauweise und Effizienz mit unter 60 Volt betrieben werden, sodass diese Schutzmaßnahmen entfallen würden“, sagt Prof. Dr. Michael Gehde, Inhaber der Professur. Die Professur Kunststoffe ist beteiligt an der Entwicklung eines Herstellungsverfahrens, mit dem solche elektrische Axialflussmotoren in Großserie produziert werden können. Das Projekt GroAx (Großserientaugliches Herstellungsverfahren für neuartige elektrische Axialflussmotoren) wird im Rahmen des Förderkonzeptes „Serienflexible Technologien für elektrische Antriebe“ für 2,5 Jahre vom Bundesforschungsministerium mit 2,3 Millionen Euro gefördert. Bei einem Axialflussmotor verläuft der magnetische Fluss im Gegensatz zu konventionellen Elektromotoren nicht quer, sondern parallel zur Drehachse. Dies ermöglicht gleichzeitig einen einfachen Aufbau der Kupferwicklungen. „Die Komplexität und somit die Kosten bei Elektrofahrzeugen würden dadurch drastisch reduziert“, so Gehde. Prototypen des Motors seien bislang erfolgreich in verschiedenen Elektrofahrzeugen getestet worden. Aktuelle Fertigungsverfahren eignen allerdings nicht für größere Stückzahlen. Im Projekt sollen vorhandene Abläufe durch großseriengerechte Prozesse im Duroplast-Spritzguss ersetzt werden. Ziel ist eine Planung für die Fertigung von 50.000 Motoren im Jahr. Gleichzeitig sollen die Herstellkosten um mehr als 60 Prozent reduziert werden.

Die Professur Kunststoffe der TU Chemnitz ist an der Entwicklung von elektrischen Axialflussmotoren für die Großserie beteiligt. Prof. Dr. Michael Gehde (vorne) und Sascha Englich untersuchen mit einem Rheometer das Fließverhalten einer Duroplastformmasse.

The Plastics Department at Chemnitz University of Technology is involved in developing electric axial flux motors for large-scale series production. Prof. Dr. Michael Gehde (front) and Sascha Englich use a rheometer to examine the flow properties of a quantity of duroplast. Foto/*Photo: TU Chemnitz*

High costs are currently putting a brake on any wide-ranging introduction of electric vehicles. One of the cost drivers is the safety measures required as a result of the high battery voltages present compared with conventional engines.

The Plastics Department at Chemnitz University of Technology is working on an alternative solution. “The construction and efficiency of the so-called axial flux motor means it could be operated at under 60 volts, so the safety precautions would not be required,” says Department head Prof. Dr. Michael Gehde. The Plastics Department is involved in developing a manufacturing process which will enable these electric axial flux motors to be produced in large batches. The project is called GroAx (short for Großserientaugliches Herstellungsverfahren für neuartige elektrische Axialflussmotoren, or large-scale series production of new electric axial flux motors) and is being funded by the German Federal Ministry of Education and Research for two and a half years to the tune of €2.3m as part of government initiative to promote the development of series production of electric drive systems (Serienflexible Technologien für elektrische Antriebe).

In contrast to a conventional electric motor, the magnetic flow in the axial flux motor runs parallel to the axis of rotation instead of across it. This also makes it much easier to construct the copper coiling. “This would dramatically reduce complexity in electric vehicles, and therefore costs,” says Gehde. Prototypes of the motor have been successfully tested in various electric vehicles so far. Current manufacturing methods do not lend themselves to large batch production, though, so the project aims to replace the existing processes with duroplast injection molding, which is suitable for large-scale series production. The target is to schedule the production of 50,000 motors a year. At the same time, it is hoped to cut manufacturing costs by more than 60 percent.

www.tu-chemnitz.de

Länger fahren mit Lithium-Schwefel-Akku

Verbundprojekt BamoSa treibt Entwicklung elektrischer Energiespeicher voran

Further ahead with lithium-sulfur batteries

BamoSa joint project advances development of electric energy storage systems

Das Zentrum für Batterieforschung in Dresden erhält in den nächsten drei Jahren acht Millionen Euro Fördermittel des Bundes, um die materialwissenschaftliche und prozesstechnische Entwicklung für elektrische Energiespeicher voranzutreiben. Mit dem Geld können 72 Personenjahre (864 Personenmonate) Wissenschaftler an mehreren außeruniversitären Forschungseinrichtungen und der TU Dresden finanziert werden. Das Verbundvorhaben wird von Prof. Eckehard Beyer, Institutsleiter des Fraunhofer IWS Dresden, koordiniert.

Im Mittelpunkt des Projektes BamoSa (Batterie – mobil in Sachsen) steht die Entwicklung von Materialien und Fertigungskonzepten für kobaltfreie Lithium-Ionen-Zellen sowie die Entwicklung von neuen Materialien und Zellkonzepten für Lithium-Schwefel-basierte Zellen. Die Arbeiten widmen sich den Themen Zellmorphologie, Zelldesign und -analytik sowie Zellprozessierung. Die Ergebnisse werden in drei Industrievorhaben validiert. Mit BamoSa vertiefen die Dresdner Fraunhofer-Institute die erfolgreiche Kooperation mit der TU Dresden, den Leibniz-Instituten IFW und IPF sowie mehreren Forschungs-GmbHs. So können Themen multidisziplinär bearbeitet und direkt in die Industrie transferiert werden.

Der Vorteil beim Lithium-Schwefel-Akku ist die Schwefel-Kathode. Dieser Stoff ist im Vergleich zum knappen Kobalt – dem hauptsächlich in Lithium-Ionen-Batterien verwendeten Kathodenmaterial – in nahezu unbegrenzten Mengen verfügbar und dadurch günstiger. Doch auch der Schwefel tritt mit dem flüssigen Elektrolyt in Wechselwirkung. Die Leistungsfähigkeit der Batterie sinkt, im schlimmsten Fall verliert sie vollständig an Kapazität. Die Forscher am IWS nutzen poröse Kohlenstoffe, um diesen Vorgang zu entschleunigen. Sie versprechen sich langfristig eine Energiedichte von bis zu 600 Watt-Stunden pro Kilogramm (Wh/kg). Gegenüber aktuell verwendeten Lithium-Ionen-Akkus kann bei identischem Batteriegewicht die Reichweite verdoppelt werden.

Beschichtung von Elektroden im Rolle-zu-Rolle-Verfahren: Die Forscher haben jetzt das Design von Anode und Kathode für Lithium-Schwefel-Batterien optimiert.

Coating electrodes using a roll to roll process: Researchers have now optimized anode and cathode design for lithium-sulfur batteries.

Foto/*Photo: Fraunhofer IWS*

The Battery Research Center in Dresden will receive €8m over the next three years in federal funding to promote the development of materials and technical processes for electric accumulators. The money will finance 72 person-years (864 person-months) worth of research time for scientists at Dresden University of Technology and other non-university research institutes. The joint venture is being coordinated by Prof. Eckehard Beyer, head of the Fraunhofer IWS (Institute for Material and Beam Technology) in Dresden.

The project, named BamoSa (Batterie – mobile in Sachsen, or Battery – mobile in Saxony), is focusing on the development of materials and production techniques for lithium-ion cells and on developing new materials and cell technology for lithium-sulfur based cells. Research is centered on the topics of cell morphology, cell design and analysis, and cell processing. The results will be validated in three industry ventures. The BamoSa project will enable the Fraunhofer Institutes in Dresden to consolidate their partnerships with Dresden University of Technology, the Leibniz Institutes for Solid State and Materials Research (IFW) and Polymer Research (IPF), and with a number of research companies in the private sector. This will ensure that a multi-disciplinary approach is maintained and that outcomes can be applied straight to industry use.

The big advantage of the lithium-sulfur battery is its sulfur cathode. Cobalt is the substance mainly used in cathodes for lithium-ion batteries, but it is in short supply, whereas there is an almost unlimited availability of sulfur, which is therefore cheaper. But interaction also takes place between sulfur and liquid electrolyte. Battery performance decreases, which at worst can lead to a complete loss of capacity. The researchers at the IWS are using porous carbon materials to decelerate this process. They are aiming to achieve an energy density of up to 600 watt-hours per kilo (Wh/kg) in the long term. Weight for weight, that represents twice the range of the lithium-ion batteries in current use.

www.iws.fraunhofer.de

E-Fahrzeuge und Batterien sicher befördern

Innovationsforum LOeMO des ACOD untersucht Logistiklösungen für Elektromobilität

Safe transportation for e-vehicles and batteries

ACOD innovations forum LOeMO looks at logistics solutions for electromobility segment

Die Teilnehmer der LOeMO-Auftaktveranstaltung nutzten die Möglichkeit, sich über die logistischen Abläufe bei Schnellecke Glauchau direkt vor Ort im Werk zu informieren.

Participants at the inaugural event for the LOeMO project took the opportunity to find out at first hand about the logistics processes on-site at the Schnellecke Glauchau plant.

Foto/*Photo: Ina Reichel.*

Entwicklungsarbeiten zur Elektromobilität konzentrieren sich derzeit auf das Produkt und den Herstellungsprozess. Schwerpunkte sind dabei die Batterie- und Antriebstechnologie. Neu untersucht werden müssen aber ebenso die logistischen Abläufe in Produktion, Lagerung und Transport. Der Automotive Cluster Ostdeutschland (ACOD) hat zu diesem Thema das Innovationsforum „Modelllösung Logistik für Elektrofahrzeuge – LOeMO“ unter besonderer Berücksichtigung des Logistikgutes Lithium-Ionen-Batterie initiiert.

Vorgestellt wurde LOeMO Ende Juni bei der Schnellecke Logistics Sachsen GmbH in Glauchau, einem der Partner in dem vom Bundesforschungsministeriums geförderten Innovationsforum. Projektleiter Enrico Richter vom ACOD informierte die rund 40 Teilnehmer dieser Auftaktveranstaltung über Ziele und Potenziale dieses Vorhabens. Aufbauend auf der Definition und Vertiefung technischer und technologischer Lösungsansätze für Logistikprozesse im Rahmen der Elektromobilität gilt es, konkrete Entwicklungsvorhaben mit hoher Anwendungsrelevanz abzuleiten und ein innovatives Logistiknetzwerk zu schaffen. Vier Lösungsansätze werden dabei verfolgt. Erstens geht es um Spezialbehälter mit integrierten Funktionen wie RFID-Transponder oder Löschsystemen, die auch für den Transport kompletter E-Fahrzeuge bzw. für beschädigte Batterien geeignet sind. Zweitens werden Lagerung und Transport untersucht. Hier spielt z. B. die Reduzierung der Transportwege für Gefahrgut durch produktionsnahe Beaufladung der Batterien mit Spannung eine Rolle. Als dritter Ansatz wird die Entwicklung effizienter Logistik- und Versorgungskonzepte für die Produktion verfolgt. Hier steht die Optimierung der gesamten Wertschöpfungskette und damit verbundener Störfallkonzepte auf der Agenda. Viertens ergeben sich aus den Anforderungen der E-Mobilität Ansätze für neue innovative Dienstleistungsmodelle bei Logistikunternehmen. Dazu gehören die Konfiguration von Batterien, der Transport, die Verfolgung und der Tausch von Batterien sowie deren Aufbereitung, Verwertung und Recycling.

Unterstützt wird LOeMO durch einen Fachbeirat, dem Vertreter von Schnellecke, der TU Chemnitz, von montara, Bosch, INPRO, Celono, ThyssenKrupp und e-hoch-x angehören.

Handlungsfelder zum Thema Logistik und E-Mobilität zeigten weitere Beiträge der Auftaktveranstaltung auf. Mario Münnich stellte die szenarienabhängige Gefährdungsanalyse der Elektrofahrzeugproduktion bei Volkswagen vor. Als Gefahrenpotenziale wurden u. a. Batteriebrand und Stromunfälle diagnostiziert. Gefährdete Bereich in der Montage sind der Fahrwerkseinbau, die Befüllung sowie die Inbetriebnahme. Im Logistikbereich gelten Lagerung und Transport von Lithium-Ionen-Batterien sowie deren Anstellung an die Linie als kritische Felder. Bei entsprechender Mitarbeiter-Qualifikation, ausreichend Kennzeichnungen und angepassten Regelungen der betrieblichen Abläufe lässt sich die E-Fahrzeugproduktion genauso sicher gestalten wie die von Kfz mit Verbrennungsmotoren.

Deutsche und europäische Gefahrgutvorschriften bei der Beförderung von Lithiumbatterien sowie dabei noch vorherrschende Grauzonen thematisierte Ingo Döring von der Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung.

Development work in the field of electromobility is currently focusing on the product and the manufacturing process, with the emphasis being placed on battery and drive technologies. However, there is an urgent call for examining the logistics processes involved in production, storage and transport. The ACOD (Automotive Cluster Ostdeutschland) has taken this topic up in

an innovations forum called LOeMO (short for Modelllösung Logistik für Elektrofahrzeuge or Model Logistics Solution for Electric Vehicles), which will be looking in particular at the logistics issues related to lithium-ion batteries.

LOeMO was launched at the end of June at Schnellecke Logistics Sachsen GmbH in Glauchau, one of the partners involved in the forum, which is receiving funding from the Federal Ministry of Education and Research. Around 40 participants were present at the inaugural meeting, and listened to the project's leader, Enrico Richter of the ACOD, talk about the objectives and potential of the initiative. Once approaches to technical and technological solutions for logistical processes in the field of electromobility are defined and consolidated, the next step is to generate specific initiatives with practical applications, and create an innovative logistics network. Four approaches are being pursued. The first is concerned with special containers with integrated functions such as RFID transponders and fire extinguisher systems to make them suitable for transporting whole e-vehicles or damaged batteries, for instance. Second, there will be research into storage and transportation. A factor being looked into here is reducing transport distances for hazardous goods, for example by loading batteries with current close to the point of production. A third aspect will have to do with designing efficient logistics and supply schedules for production. The agenda will include optimization of the entire value chain and the associated contingency planning for serious incidents. The fourth angle deals with the demand electromobility is placing on logistics companies to come up with innovative new service models. These include configuring batteries, transportation, tracking and replacing batteries as well as preparing, using and recycling them.

The LOeMO project is being supported by a committee of experts made up of representatives from Schnellecke, Chemnitz University of Technology, montara, Bosch, INPRO, Celono, ThyssenKrupp and e-hoch-x.

The opening event also featured contributions on a number of other subjects relating to logistics and e-mobility. Mario Münnich presented the scenario-based risk analysis used for electric vehicle production at Volkswagen. Battery fires and electrical accidents were diagnosed as potential hazards. During the assembly process the risk areas are chassis installation, filling and commissioning. As for logistics, the critical areas are the storage and transportation of lithium-ion batteries as well as actually incorporating them into the production line. However, with the proper staff training, adequate labeling and the appropriate regulation of operational processes, e-vehicle production can be made just as safe as the manufacture of vehicles with internal combustion engines.

Ingo Döring from the Federal Institute for Materials Research and Testing spoke on the subject of German and European hazardous materials regulations covering the transport of lithium batteries and the gray areas that still exist there.

www.acod.de

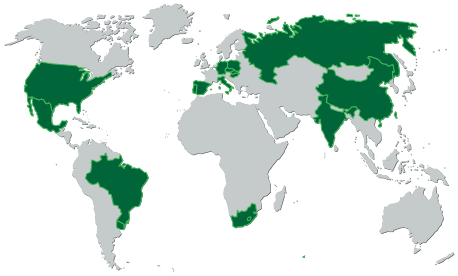
Anzeige/advertisement

SCHNELLECKE LOGISTICS

Worldwide Automotive Competence

9 x in Sachsen und Thüringen

47 x weltweit



Globale Mehrwert-Logistikdienstleistungen für die Automobilindustrie.

47 Standorte – 19.000 Mitarbeiter

Schnellecke Logistics Sachsen | Büttenstraße 4 | 08058 Zwickau | Tel.: +49 / 375 / 27 11-500
Zentrale | Stellfelder Straße 39 | 38442 Wolfsburg | Tel.: +49 / 5361 / 301-0 | www.schnellecke.com

Gelungene Generalprobe für einen Leichtbau-Star

InEco mit großem Erfolg auf dem 17. Dresdner Leichtbausymposium vorgestellt – Weltpremiere zur IAA Pkw

Das Dresdner Modell des „Funktionsintegrativen Systemleichtbaus in Multi-Material-Design“, 1995 vom Direktor des Instituts für Leichtbau und Kunststofftechnik (ILK) der TU Dresden, Prof. Werner Hufenbach, begründet, ist mittlerweile national und international zum Benchmark für innovativen Systemleichtbau geworden. Neueste Lösungsansätze für Ressourceneffizienz mittels Leichtbau wurden Mitte Juni 2013 auf dem 17. Internationalen Dresdner Leichtbausymposium vorgestellt und diskutiert.

Der Star der mit Vertretern der internationalen Fahr- und Flugzeugindustrie hochkarätig besetzten Veranstaltung hieß InEco. Der Begriff steht für „Innovation - Elektromobilität - Composite“ und bezeichnet ein ultraleichtes serienfähiges Fahrzeug mit Elektroantrieb. Wissenschaftler des ILK und der Leichtbau-Zentrum Sachsen GmbH haben es gemeinsam mit ThyssenKrupp und Partnern aus Sachsen entwickelt.

Der innovative Ansatz: Die Fahrzeugstruktur wird in ihrer Gesamtheit betrachtet. Es erfolgt nicht einfach nur ein Ersatz einzelner Komponenten durch leichtere Bauteile. Entstanden ist ein Viersitzer für den metrourbanen Verkehrsraum, der inklusive Batterien weniger als 900 Kilogramm wiegt und im attraktiven sportlichen Design vorfährt.

Realisiert wurde InEco in einer CFK-Stahl-Mischbauweise. Als kosteneffiziente Herstelltechnologien für CFK-Teile kommen anstelle der herkömmlichen Prepeg- und Autoklav-Verfahren sowohl Hochdruck-RTM (Resin Transfer Moulding) als auch thermoplastbasierte Heißpressverfahren zum Einsatz. Darüber hinaus kann durch die gewählte integrierende Bauweise die Anzahl der Karosseriekomponenten deutlich reduziert werden.

Neben der allgemeinen Funktionalität des Fahrzeugs und der Bauteilsteifigkeit gewährleistet InEco ebenso Crashsicherheit sowohl bei dem in der Bodengruppe integrierten Batteriesystem als auch in der Fahrgastzelle.

Nach der gelungenen Generalprobe auf dem Leichtbausymposium wird das Fahrzeug auf der IAA Pkw vom 12. bis 22. September 2013 in Frankfurt/Main seine Weltpremiere erleben.

www.tu-dresden/mw/ilk
www.leichtbausymposium.de

Ein Höhepunkt zur Abendveranstaltung des Leichtbausymposiums in Dresden: die Enthüllung des ultraleichen Elektrofahrzeugs InEco.

Foto: ILK

Der InEco als Body-in-White auf dem Leichtbausymposium 2013 im Dresdner art‘otel.

Foto: Frank Reichel

Leuchtturmprojekt FOREL in Dresden gestartet

Ein neues vom Bundesforschungsministerium gefördertes Leuchtturmprojekt im Bereich der Elektromobilität ist am 1. Juli 2013 an den Start gegangen. Das Forschungs- und Demonstrationszentrum für ressourceneffiziente Leichtbaustrukturen der Elektromobilität (FOREL) wird als national übergreifende, offene Plattform erstmals aktuelle Erkenntnisse auf dem Gebiet der E-Mobilität bündeln, systematische Forschungsansätze aufzeigen und elektromobilgerechte Leichtbausystemlösungen zielgerichtet in die industrielle Praxis überführen. Großserientaugliche Prozesse und völlig neue Verknüpfungen von Materialien und Technologien sollen entstehen, um E-Mobilität bezahlbar und damit marktfähig zu machen.

FOREL wurde durch das Institut für Leichtbau und Kunststofftechnik (ILK) der TU Dresden initiiert und wird von ihm auch koordiniert.

A high point of the evening event at the Lightweight Engineering Symposium: the unveiling of the ultralight electric vehicle InEco.

Photo: ILK.

The InEco as a body-in-white at the Lightweight Engineering Symposium in 2013 at the Dresden art'otel.

Photo: Frank Reichel

Successful dress rehearsal for a star of light-weight construction

InEco introduced at the 17th International Dresden Lightweight Engineering Symposium with great success – World premiere at IAA Cars auto show

The Dresden model of "Function-Integrating Lightweight Engineering in Multi-Material Design," founded in 1995 by Professor Werner Hufenbach, Director of the Institute of Lightweight Engineering and Polymer Technology (ILK) of the Dresden University of Technology, has since become the national and international benchmark for innovative light-weight engineering. The latest approaches for using light-weight engineering to address the issue of resource efficiency were presented and discussed in mid-June of 2013 at the 17th International Dresden Light-weight Engineering Symposium.

The star of the event, which is filled with top-name representatives from the international automotive and aviation industry, was named InEco. The term stands for "Innovation – Electric Mobility – Composite" and identifies an ultra-light, electric automobile that is ready for mass production. It was developed by scientists from ILK and Leichtbau-Zentrum Sachsen GmbH, in conjunction with ThyssenKrupp and partners around Saxony.

Their innovative approach was to take the entire structure of the vehicle into account instead of simply replacing individual components with lighter components. The result is a four-seater designed for metro-urban transit areas, weighing less than 900 kilograms (including batteries), in an attractive, sporty design.

InEco was built using a composite of steel and carbon-fiber-reinforced plastic (CFK). Instead of the traditional prepreg and autoclave processes, the vehicle was built using the cost-effective manufacturing technologies of high-pressure RTM (resin transfer molding) and thermoplastic-based hot-press processes. In addition, the number of body components can be considerably reduced due to the integrated construction method.

In addition to the general functionality of the vehicle and the rigidity of the components, InEco also provides crash safety for both the battery system (which is integrated into the vehicle floor) and the passenger compartment.

After the successful dress rehearsal at the Lightweight Engineering Symposium, the vehicle will have its world premiere at the IAA Cars auto show from September 12-22 in Frankfurt-on-Main.

www.tu-dresden/mw/ilk
www.leichtbausymposium.de

FOREL lighthouse project started in Dresden

A new lighthouse project in the area of electric mobility, supported by the Federal Ministry of Education and Research, was begun on July 1, 2013. The Research and Demonstration Center for Resource-Efficient Light-Weight Structures for Electric Mobility (FOREL) will be the first nationwide open platform to focus on the area of e-mobility, highlight scientific approaches to research, and convey light-weight engineering solutions that are suitable for electric mobility and targeted to industrial practice. High-volume production processes and completely new links between materials and technologies are expected to emerge to make e-mobility affordable and therefore marketable.

FOREL was initiated and is coordinated by the Institute of Lightweight Engineering and Polymer Technology (ILK) of the Dresden University of Technology.

Plattform für Faserverbund-Spezialisten

Regionalabteilung CC Ost des Carbon Composites e. V. bündelt Technologie-Kompetenzen

Platform for reinforced fiber specialists

CC Ost: regional division of Carbon Composite e. V. pools technology competencies

Experten aus Industrie und Wissenschaft haben sich Ende Juni 2013 in Dresden zu Stand und Perspektiven der serienmäßigen Herstellung von Faserverbund-Bauteilen für die Automobilindustrie ausgetauscht. Das jährliche CCeV Automotive Forum des in Deutschland, Österreich und der Schweiz agierenden Carbon Composites e.V. (CCeV) fand damit erstmals in Ostdeutschland statt. Initiiert wurde die Fachveranstaltung von der Regionalabteilung CC Ost des CCeV.

Seit Anfang 2012 arbeitet der CC Ost als erste von mittlerweile vier CCeV-Regionalabteilungen im deutschsprachigen Raum. Vom Leichtbau-Campus Dresden aus bündelt und stärkt er die Faserverbund-Kompetenzen von Unternehmen und Forschungseinrichtungen im ostdeutschen Raum. Mitte 2013 zählt der Verein bereits 30 Mitglieder. Sie kommen etwa zu gleichen Teilen aus kleinen bzw. mittelständischen Firmen, aus Großunternehmen sowie aus Forschungseinrichtungen. Damit sind gute Voraussetzungen gegeben, um dem Ziel des Zusammenschlusses zu entsprechen – die noch junge Hochleistungs-Faserverbundtechnologie als Spitzentechnologie zu etablieren sowie nachhaltig Wachstum und Beschäftigung zu generieren.

Zum Wissens- und Erfahrungsaustausch sowie zur Initiierung von Projekten hat der CC Ost bisher drei CCeV-Arbeitsgruppen ins Leben gerufen. Die erste Gruppe befasst sich mit der industriellen Anwendung von Mischbauweisen nach dem Dresdner Modell des „Funktionsintegrativen Systemleichtbaus in Multi-Material-Design“. Anliegen der Arbeitsgruppe Werkzeug- und Formenbau sind Lösungen zur wirtschaftlich und technologisch wirkungsvollen Auslegung von Werkzeugen und Formen für Faserverbund-Bauteile. Dem Thema Industriedesign widmet sich eine dritte Gruppe. Gutes materialgerechtes Design ist ein erheblicher wirtschaftlicher Mehrwert und kann für das industriell noch nicht lange genutzte Material Composite genau das i-Tüpfelchen gegenüber dem Wettbewerber bedeuten.

Neben dem Vorantreiben der von Mitgliedern angeregten fachlichen Themenschwerpunkte sind die Projektinitiierung und das Fördermanagement entsprechend den regionalen Rahmenbedingungen sowie die Interessenvertretung seiner Mitglieder gegenüber Öffentlichkeit und Politik weitere wesentliche Aufgaben von CC Ost.

Industry experts and scientists met at the end of June 2013 in Dresden for a debate on the current status and future of series production of fiber-reinforced components for the automotive industry. The CCeV Automotive Forum is held every year by the Carbon Composites e.V. association (CCeV), which is active in Germany, Austria and Switzerland. This year the conference took place in eastern Germany for the first time. The event was organized by the association's eastern division, CC Ost.

CC Ost was established at the beginning of 2012 as the first of now four regional divisions in the German-speaking countries. The group is based at the Institute of Lightweight Engineering and Polymer Technology at Dresden University of Technology, where it works to pool and reinforce expertise in fiber-reinforced compounds for com-

CCeV Automotive Forum in der Gläsernen Manufaktur von Volkswagen in Dresden.
CCeV Automotive Forum at Volkswagen's "Glass Factory" in Dresden.

Multikopter-Drohne mit CFK-Tragstruktur für Bild- und Messsysteme (LS KORROPOL GmbH und Airclip GmbH).

panies and research establishments in eastern Germany. As of mid-2013 the association has a total of 30 members. They come in roughly equal numbers from small and medium-sized businesses, major companies and research establishments. This creates excellent conditions for meeting the objectives of the coalition – to establish the still new technology area of high-performance fiber-reinforced materials as a leading-edge technology, and generate sustainable growth and jobs.

So far, CC Ost has set up three CCeV working groups aimed at transferring knowledge and experience and initiating projects. The first group is looking at industrial applications of hybrid material construction according to the Dresden model of "Integration of functions into lightweight construction systems in multi-material design". The Tool and Mold Construction working group will be concerned with solutions for commercially and technologically effective designs for tools and molds for making fiber-reinforced components. Industrial design is the brief of the third group. Good design which is right for the materials used is a major factor in creating added value. For composite materials, which have not been used in industry for long, it can make all the difference in getting the edge over the competition.

Apart from promoting key subjects proposed by members, the work of CC Ost includes initiating projects and managing funding within the framework conditions of the region, and representing the interests of its members in public and in the political arena.

Multicopter drone with CFRP support structure for imaging and measuring systems (LS KORROPOL GmbH and Airclip GmbH).

CC OST

Carbon Composites e.V. Abteilung CC Ost
c/o TU Dresden, Institut für Leichtbau und Kunststofftechnik (ILK)

Ansprechpartner: Dr.-Ing. Thomas Heber, Abteilungsgeschäftsführer CC Ost
Holbeinstr. 3, 01307 Dresden
Tel.: +49 351 463-38594, Mobil: +49 172 9982183, Fax: +49 351 463-38143
E-Mail: thomas.heber@carbon-composites.eu
www.carbon-composites.eu www.cc-ost.eu

Die Mitglieder des CC Ost.
The members of CC Ost

Eröffnung des neuen ThyssenKrupp-Standortes in Sachsen. V. l. : Christoph Klotzbach/ ThyssenKrupp, Prof. Dr. Werner Hufenbach/ Institutsdirektor ILK, Ministerpräsident Stanislaw Tillich, Ralf Rother/Bürgermeister Wilsdruff, Dr. Heinrich Hiesinger/Vorstandsvorsitzender ThyssenKrupp, Dr. Jens Werner/ ThyssenKrupp.

Opening of the new ThyssenKrupp site in Saxony. From left: Christoph Klotzbach/ ThyssenKrupp, Prof. Dr. Werner Hufenbach/ Director of the ILK Institute, Prime Minister Stanislaw Tillich, Ralf Rother/Mayor of Wilsdruff, Dr. Heinrich Hiesinger/CEO of ThyssenKrupp, Dr. Jens Werner/ThyssenKrupp.

Die Waage hebt sich zugunsten CFK

ThyssenKrupp konzentriert Verbundwerkstoff-Aktivitäten in Sachsen

Der ThyssenKrupp-Konzern konzentriert seine Aktivitäten im Bereich karbonfaserverstärkter Kunststoffe (CFK) in Sachsen. In Kesselsdorf bei Dresden sind Mitte Juni 2013 sowohl die ThyssenKrupp Carbon Components GmbH als auch das TechCenter CFK der ThyssenKrupp AG offiziell eingeweiht worden. Während das TechCenter konzernweit laufende Projekte betreut, liegt das Hauptgeschäftsfeld der GmbH auf der Entwicklung und Produktion von Fahrzeugkomponenten.

Die ersten Serienprodukte werden CFK-Leichtbaufelgen sein, sagte der Vorstandsvorsitzende von ThyssenKrupp, Dr. Heinrich Hiesinger. „Wir stützen uns hierbei auf Vorarbeiten des Instituts für Leichtbau und und Kunststofftechnik der TU Dresden“, so der Vorstandsvorsitzende. Er betonte, dass die Forschungs- und Entwicklungskompetenz der Dresdner Region auf dem Feld des Leichtbaus ein wesentlicher Grund für die Ansiedlung in Sachsen war. So ist die ThyssenKrupp Carbon Components GmbH ein Joint Venture mit einem Spin-off der TU Dresden.

Welches Potenzial faserverstärkte Kunststoffe bieten, wurde an der Räderwaage deutlich: Die Metallfelge brachte es auf reichlich 14 Kilogramm, die CFK-Felge auf rund 8,6 Kilogramm. Fakten, die auch den sächsischen Ministerpräsidenten Stanislaw Tillich beeindruckten. Er verwies auf die generelle Bedeutung, die ThyssenKrupp für die „Sachsen AG“ habe. Neben dem Leichtbau ist der Konzern auch mit einer weiteren Schlüsseltechnologie der automobilen Zukunft in Sachsen zu Hause. In Pleißa bei Chemnitz arbeitet die ThyssenKrupp System Engineering an Anlagen- und Verfahrenstechnik zur großserienfähigen Produktion von Lithium-Ionen-Batterien.

Tillich betonte, dass Forschungsförderung Wirkung zeige. Die neueste Ansiedlung von ThyssenKrupp sei ein Beleg dafür, dass es im Freistaat Sachsen gelinge, mit gezielter Förderung von Wissenschaft und Forschung attraktive Rahmenbedingungen für Unternehmen zu schaffen. Christoph Klotzbach, Geschäftsführer der ThyssenKrupp Carbon Components GmbH und verantwortlich für das TechCenter, bestätigte darüber hinaus die gute Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung Sachsen sowie den kommunalen Behörden bei der Ansiedlung.

Dr. Jens Werner, Technischer Geschäftsführer der ThyssenKrupp Carbon Components GmbH, stellte den Gästen der Einweihung Produkte und Projekte zur Industrialisierung von Faserverbund-Bauteilen vor. So werden die CFK-Felgen auf einem überdimensionalen

Ministerpräsident Stanislaw Tillich nahm im CFK-Konzeptfahrzeug InEco Platz.

Flechtrad direkt in die Radform gebracht, eine Technologie, die am ILK entwickelt wurde. Ebenfalls präsentierte er das InEco-Konzeptfahrzeug aus CFK. Ein Schlüssel zum Erfolg einer möglichen Serienproduktion von CFK-Autos liege in der Reduzierung der Einzelkomponenten, so Werner. Beim InEco sind es nur noch 63 Komponenten, die zusammengefügt werden müssen.

www.thyssenkrupp.com

Leichtbaufelgen aus CFK werden die ersten Serienprodukte der ThyssenKrupp Carbon Components GmbH Kesselsdorf sein.

Light-weight wheel rims of CFK will be the first series production pieces from ThyssenKrupp Carbon Components GmbH of Kesselsdorf.

Fotos/*Photos: Frank Reichel*

The scales tip in favor of CFK

ThyssenKrupp focuses on composite material in Saxony

Prime Minister Stanislaw Tillich has a seat in the CFK concept vehicle InEco.

The ThyssenKrupp group is focusing on the area of carbon-fiber-reinforced plastics (CFK) in Saxony. In mid-June of 2013, both ThyssenKrupp Carbon Components GmbH as well as the CFK TechCenter for ThyssenKrupp AG were officially dedicated in Kesselsdorf near Dresden. The TechCenter will oversee ongoing projects across the group, while the primary business area for the GmbH will be the development and production of automotive components.

The first series production pieces will be light-weight wheel rims made of CFK, said ThyssenKrupp CEO Dr. Heinrich Hiesinger. "We are relying here on the groundwork completed by the Institute of Lightweight Engineering and Polymer Technology (ILK) at the Dresden University of Technology," said the CEO. He emphasized that Dresden's capacity for research and development in the field of light-weight construction was a fundamental reason for locating in Saxony. ThyssenKrupp Carbon Components GmbH is a joint venture with a spin-off of the Dresden University of Technology.

The potential that fiber-reinforced plastics offer with regard to the wheels' weight became clear: metal wheel rims could reach more than 14 kilograms; for CFK rims, that number is about 8.6 kilograms. These were facts that even impressed Stanislaw Tillich, the Prime Minister of Saxony. He pointed out the overall significance that ThyssenKrupp holds for Saxony and the "Sachsen AG." In addition to light-weight construction, the group is also based in Saxony with another key technology for the automotive future. In Pleißa near Chemnitz, ThyssenKrupp System Engineering is working on plant and process engineering for large-volume production capabilities for lithium-ion batteries.

Tillich emphasized that research funding is making an impact. He said that the newest location for ThyssenKrupp was proof that the Free State of Saxony is succeeding in creating an attractive environment for business through the targeted support of science and research. Christoph Klotzbach, Managing Director for ThyssenKrupp Carbon Components GmbH who oversees the TechCenter, also confirmed the high level of collaboration with the Saxony Economic Development Corporation and the local authorities regarding the location.

At the opening ceremony, Dr. Jens Werner, Technical Managing Director of ThyssenKrupp Carbon Components GmbH, presented products and projects for the industrialization of fiber-reinforced components. The CFK wheel rims are formed directly into the shape of a wheel on an oversized braiding wheel, a technology developed at ILK. He also presented the InEco concept vehicle made of CFK. The reduction of individual components is a key to the success of a possible series production of CFK automobiles, said Werner. The InEco only contains 63 components to be assembled.

www.thyssenkrupp.com

V. l.: Klaus Löffler, Director International Sales von Trumpf Laser und Systemtechnik GmbH, Dr. Hubert Waltl, VW-Markenvorstand für den Bereich Produktion und Logistik, und Bundesforschungsministerin Prof. Dr. Johanna Wanka am Projektstand „Neue lasergestützte Leichtbauverfahren für kleine und mittlere Stückzahlen“ der Innovationsallianz InnoCaT.

From left: Klaus Löffler, Director of International Sales at Trumpf Laser und Systemtechnik GmbH, Dr. Hubert Waltl, VW Brand Manager for the area of Production und Logistics, and Federal Research Minister Prof. Dr. Johanna Wanka at the stand for the InnoCaT innovation alliance's project on "New laser-assisted light-weight construction methods for small and medium quantities."

Foto/Photo: Volkswagen

Tempomacher für „Grüne Mobilität“

InnoCaT präsentierte Forschungsergebnisse für mehr Ressourceneffizienz

Zur Präsentation der Ergebnisse der Innovationsallianz „Green Carbody Technologies“ (InnoCaT) begrüßte der VW-Vorstandsvorsitzende Prof. Dr. Martin Winterkorn Ende Juni 2013 die Bundesforschungsministerin Prof. Dr. Johanna Wanka auf dem MobileLife Campus in Wolfsburg. Koordiniert durch das Fraunhofer-Institut für Werkzeugmaschinen und Umformtechnik (IWU) Chemnitz und Volkswagen, erarbeiteten die mehr als 60 Partner der Allianz in den vergangenen drei Jahren in 30 Fachprojekten innovative Lösungskonzepte für den Automobilbau der Zukunft.

Die Ergebnisse der Innovationsallianz liefern wichtige Ansätze für die ressourceneffiziente Produktion von Volkswagen. Das Unternehmen hat sich zum Ziel gesetzt, wesentliche Umweltkennzahlen in der Produktion bis zum Jahr 2018 um 25 Prozent zu senken.

„Der Volkswagen Konzern und die deutsche Automobilindustrie machen Tempo in Sachen ‚Grüne Mobilität‘. Innovationsallianzen wie InnoCaT geben uns dafür wichtige Impulse und tragen dazu bei, den Industriestandort Deutschland noch wettbewerbsfähiger zu machen“, erklärte Winterkorn. „Der Erfolg der Innovationsallianz steht auch für den Erfolg der Hightech-Strategie der Bundesregierung. Auch die Hightech-Strategie setzt auf Vernetzung und Kooperation. Denn Innovationen müssen im gesellschaftlichen Zusammenhang gedacht werden. Wir brauchen die gesamte Wertschöpfungskette von der Grundlagenforschung bis zur Anwendung. Unseren Wohlstand können wir nur durch Forschung und Innovation sichern“, sagte Bundesministerin Wanka.

Referenzfabrik für ressourceneffiziente Produktion

Das Gesamtergebnis der dreijährigen Forschungsaktivitäten ist das Modell einer Referenzfabrik. Sie enrstand als Resultat aus den fünf fachbezogenen Forschungsverbünden „Niedrigenergie-Produktion“, „Presswerk“, „Ressourceneffizienter Werkzeugbau“, „Energieeffizienz im Karosseriebau“ sowie „Lackiererei“. Auf dieser Grundlage wurden wesentliche Kernprozesse des Automobilbaus durchleuchtet und dabei Potenziale zur Ressourceneinsparung und Effizienzsteigerung ermittelt. Das Bundesforschungsministerium förderte die Innovationsallianz mit 15 Millionen Euro.

Hubert Waltl, VW-Markenvorstand und Sprecher der Innovationsallianz: „Unsere ehrgeizigen Ziele für eine ökologische Fertigung von Fahrzeugen und Komponenten erreichen wir nur gemeinsam mit unseren Partnern und deren technischem Wissen. Der erfolgreiche Zusammenschluss zu einer Innovationsallianz hat es uns über die Grenzen des Wettbewerbs hinaus ermöglicht, umweltgerechte Lösungen für die Automobilfertigung der Zukunft zu erforschen.“

„Die Ergebnisse aus Forschungsallianzen wie InnoCaT zeigen: Ein Paradigmenwechsel in der Produktionstechnik ist nicht nur nötig, sondern auch möglich. ‚Green Carbody‘ verbindet wettbewerbsfähige technische Innovationen mit dem gesellschaftlichen Anspruch, unsere Umwelt nachhaltig weniger zu belasten“, sagt Prof. Dr. Reimund Neugebauer, Präsident der Fraunhofer-Gesellschaft.

In jedem Teilprojekt haben die Wissenschaftler Prototypen und Demonstratoren erarbeitet. Die detaillierten Aussagen zu Einsparungseffekten bei Energie und Material sind anhand der Referenzfabrik nun mess- und belegbar. Diese Fabrik steht künftig als herstellerunabhängiger Benchmark für ein automobilbauendes Werk zur Verfügung.

www.greencarbody-de

Setting the Pace for "Green Mobility"

InnoCaT presents research results for improved resource efficiency

To present the results of the "Green Carbody Technologies" Innovation Alliance (InnoCaT), at the end of June 2013 Volkswagen CEO Prof. Dr. Martin Winterkorn welcomed the Federal Research Minister, Prof. Dr. Johanna Wanka to the MobileLife Campus in Wolfsburg. Over the last three years the Alliance's more than 60 partners, coordinated by the Fraunhofer Institute for Machine Tools and Forming Technology IWU and Volkswagen, have participated in 30 specialist projects to develop innovative solutions for the automotive construction of the future.

The results produced by the Innovation Alliance provide important starting points for resource-efficient production at Volkswagen. The company has set itself the goal of lowering key environmental indicators in production by 25 per cent by 2018.

"Volkswagen and the German automotive industry are setting the pace in terms of 'Green Mobility'. Innovation alliances such as InnoCaT give us important momentum to do this, and contribute to making Germany even more competitive as a location for industry," Winterkorn explains. "The success of the Innovation Alliance represents the success of the Federal Government's high-tech strategy. The high-tech strategy also relies on networking and cooperation. This is because innovations must be considered within the context of society. We need the entire value creation chain, from the underlying research to implementation. We can only secure our prosperity through research and innovation," says Minister Wanka.

Model factory for resource-efficient production

The overall outcome of the three-year research activities is the prototype for a model factory. This came about as a result of five specialized research groups, focusing respectively on "low energy production", "press shop", "resource-efficient toolmaking", "energy efficiency in car body production" and "paint shop". On this basis, essential core processes of automotive construction were examined in detail to determine potential ways to save resources and improve efficiency. The Federal Ministry of Education and Research provided the Innovation Alliance with 15 million euros of funding.

Hubert Waltl, VW Brand Manager and spokesperson for the Innovation Alliance, says "We have ambitious aims for environmentally sound production of vehicles and components, and we can only achieve these together with our partners and their technical knowledge. Coming together successfully to form an innovation alliance made it possible to push the boundaries of competition and research ecologically responsible solutions for the automobile production of the future."

"The outcomes of research alliances such as InnoCaT demonstrate that a paradigm shift in production technology is not just required, but is also achievable. 'Green Carbody' combines competitive technological innovations with society's aspiration to be sustainable and cause less harm to the environment," says Prof. Dr. Reimund Neugebauer, President of the Fraunhofer Society.

In every subproject, the scientists worked up prototypes and scenarios. The detailed claims regarding savings of energy and materials can now be measured and verified in the model factory. In the future, this factory will serve as a manufacturer-independent benchmark for an automotive construction plant.

www.greencarbody.de

Anzeige/advertisement

Ausbildung | Duales Studium
Weiterbildung | Beratung

Ihr Spezialist für Kompetenzentwicklung

Wir sind als sächsisches Kompetenzzentrum für Berufsausbildung, Weiterbildung und Beratung zertifizierter Partner der Maschinenbaubranche sowie der Automobil- und Zulieferindustrie. Für unsere Kunden entwickeln wir maßgeschneiderte Lösungen.

Mitarbeiter mit hohen Fach- und Sozialkompetenzen sind das Fundament Ihres Unternehmenserfolges. Um diesen Vorteil langfristig für unsere Kunden zu schaffen, vernetzen wir unsere Leistungen zu ganzheitlichen, innovativen Komplettlösungen in folgenden Themenfeldern:

- Berufsorientierung
- Berufsausbildung
- Duales Studium
- Kfz Service Training
- Kfz-Technik/Kfz-Elektronik
- Fügen/Schweißen (DVS)
- Oberflächenbearbeitung
- Automatisierungstechnik
- Digitale Fabrik
- Qualitätsmanagement
- Ergonomie
- Personalentwicklung
- Organisationsberatung
- Sprachen/Überfachliches

Volkswagen Bildungsinstitut GmbH
Reichenbacher Straße 76, 08056 Zwickau
info@vw-bi.de, www.vw-bi.de

Modelloffensive auf sächsisch

Automobilwerke von Volkswagen, Porsche und BMW bereiten Neuanläufe vor

In den nächsten Wochen und Monaten startet eine sächsisch geprägte Modelloffensive. Die Fahrzeugwerke von Volkswagen, Porsche und BMW bereiten zahlreiche neue Produktanläufe vor.

Die Mitarbeiter aller sächsischen Volkswagen-Werke und deren Familien erlebten Ende Juni die Präsentation des neuen Golf Variant. Er wird exklusiv in Zwickau gebaut. Ab Ende August steht das neue Modell in deutschen Autohäusern.
„Mit dem Golf Variant übernimmt das Werk Zwickau erstmals die Funktion des Typführers für ein Fahrzeug weltweit. Damit wird der Standort deutlich aufgewertet“, sagte Dr. Hubert Waltl, Mitglied des Volkswagen-Markenvorstandes und Vorsitzender des VW-Sachsen-Aufsichtsrates. Die Erfahrungen aus dem Serienstart des neuen Golf im Sommer letzten Jahres seien besonders wertvoll und auf dieser Basis könne die Produktion zügig auf bis zu 600 Golf Variant täglich hochgefahren werden, so Dr. Waltl.
„Der neue Golf Variant ist ein echter Sachse, er wird nur in Zwickau gebaut. Darauf sind wir sehr stolz“, freute sich der Chef von Volkswagen Sachsen, Hans-Joachim Rothenpieler, und lobte seine Mannschaft für die großartige Einsatzbereitschaft in den zurückliegenden Wochen. Er dankte auch den Kollegen in Wolfsburg, die gemeinsam mit den sächsischen Mitarbeitern als erste bei Volkswagen den Umstieg auf den Modularen Produktionsbaukasten in Angriff genommen haben. Der Golf Variant ist nach Golf- und Passat-Limousine die dritte Modellreihe aus Zwickau.
Ebenfalls die dritte Baureihe steht im Porsche-Werk Leipzig vor dem Roll-out. Nach dem Geländewagen Cayenne und der Limousine Panamera beginnt bis Ende des Jahres die Serienproduktion des kleinen Geländewagens Macan. Porsche baut den Leipziger Standort für die neue Fertigung zu einem Vollwerk mit Karosseriebau und Lackiererei aus. Dafür wird die Belegschaft von 1150 Mitarbeitern mehr als verdoppelt. Im März 2013 begann das Rekruting von 1000 neuen Produktionsmitarbeitern, u. a. Fachkräfte mit Berufsabschluss für die Bereiche Karosseriebau, Lackiererei, Montage und Qualitätssicherung, sowie von 400 Ingenieuren. Von letzteren waren im März bereits 220 vor Ort, um die neuen Gewerke zu planen. Der Personalaufbau läuft bis 2014, dann ist der neue Macan auch auf der Straße zu sehen.
Nicht weit von Porsche entfernt wird auch das BMW-Werk Leipzig weiter ausgebaut. Neben Investitionen zur Produktion der elektrisch bzw. hybrid angetriebenen BMW i Modelle ab Herbst 2013 bereitet sich das Werk auf neue Modellreihen in der klassischen Produktion vor. Durch zusätzliche Investitionen im dreistelligen Millionenbereich, vor allem in das Presswerk und den Karosseriebau, werden hier die Flexibilität und die Fertigungstiefe mit besonders innovativen und effizienten Technologien deutlich erweitert. So läuft ab 2014 in Leipzig das Serienmodell des BMW Concept Active Tourer vom Band. Damit ist das Werk Leipzig der erste Standort, der einen BMW mit Frontantrieb produziert.
Für diese Ziele erhöht die BMW Group die Zahl der Beschäftigten in Leipzig weiter – sowohl in der klassischen Fertigung, als auch in der Elektrofahrzeugproduktion. Allein in diesem Jahr werden in beiden Bereichen zusammen noch über 500 Stellen besetzt. So wächst die Zahl der BMW-Mitarbeiter im Werk Leipzig zwischen 2011 und 2013 insgesamt um über 1000 Beschäftigte. Das Stammpersonal umfasst derzeit 3200 BMW Mitarbeiter und steigt in diesem Jahr noch auf über 3700. Davon werden rund 800 Mitarbeiter in der BMW i Fertigung tätig sein.

Porsche Leipzig rekrutiert für die neue Fertigung mehr als 1000 neue Mitarbeiter.
Porsche Leipzig recruits more than 1,000 new employees for the new production.

Foto: Porsche

Präsentation des neuen Golf Variant in Zwickau.

Foto: Volkswagen

www.volkswagen-sachsen.de
www.porsche-leipzig.com
www.bmw-werk-leipzig.de

Saxon Model Offensive

Volkswagen, Porsche and BMW automobile works prepare new product series

A Saxon-dominated model offensive will be starting in the coming weeks and months. The vehicle works of Volkswagen, Porsche and BMW are preparing for numerous new product introductions.

Employees from all of the Volkswagen works in Saxony and their families attended the launch party of the new Golf Variant at the end of June. The new model, which is built exclusively in Zwickau, will be in German auto dealers by the end of August.
"With the Golf Variant, the Zwickau Works takes on the role of the worldwide model leader for a vehicle for the first time. This clearly strengthens this location," said Dr. Hubert Waltl, member of the Volkswagen Brand Board and Chair of the VW Saxon Board of Directors. The lessons learned from the start of Golf production last summer are especially valuable, and on this basis, production can quickly be ramped up to 600 Golf Variants a day, said Dr. Waltl.
"The new Golf Variant is a true Saxon: it is only built in Zwickau. We're very proud of that," said Hans-Joachim Rothenpieler, the head of Volkswagen Saxony, as he praised his team for their terrific dedication in the previous weeks. He also thanked his colleagues in Wolfsburg who, together with their Saxon associates, were the first at Volkswagen to take on the challenge of switching to modular production. The Golf Variant is the third model range to come out of Zwickau, after the Golf and Passat sedans.
Likewise, the third model range for the Porsche works in Leipzig is preparing for its roll-out. The small SUV Macan will begin its series production at the end of the year, following the Cayenne SUV and the Panamera sedan. Porsche is expanding its Leipzig site for new production into a full works with body shell production and paint facilities, more than doubling its workforce of 1,150 employees in the process. Recruiting began in March of 2013 for 1,000 new production employees, including skilled employees with professional qualifications for body shell production, paint work, assembly and quality assurance, as well as 400 engineers. In March, 220 of the latter were already on site to plan the new trades and subsections. The increase in workforce will continue until 2014, when the new Macan will be seen on the streets.
Not far removed from Porsche, the BMW works of Leipzig is also being further expanded. In addition to investments in production for electric and hybrid drive BMW i models beginning fall of 2013, the works is preparing for the new classic production model series. An additional investment of hundreds of millions of euros, mostly in the press shop and body shell production areas, allows the flexibility and vertical integration to be expanded considerably with especially innovative and efficient technologies. Thus, in 2014, the production model of the BMW Concept Active Tourer will roll off the line, making Leipzig the first site to produce a front-wheel drive BMW. For this goal, the BMW Group is further increasing the size of its workforce in Leipzig – both in classic production as well as electric drive production. In this year alone, more than 500 positions will be filled in both areas together. This expansion means that the total number of BMW employees in the Leipzig works has grown by more than 1,000 workers between 2011 and 2013. The permanent staff currently includes 3,200 BMW employees and will climb to more than 3,700 this year. Approximately 800 of these employees will be working in the BMW i production area.

Launch party for the new Golf Variant in Zwickau.

Photo: Volkswagen

Der elektrisch angetriebene BMW i3 wird ab Herbst 2013 in Leipzig produziert.
The electric drive BMW i3 will be produced in Leipzig beginning in the fall of 2013.

Foto/*Photo: BMW*

www.volkswagen-sachsen.de
www.porsche-leipzig.com
www.bmw-werk-leipzig.de

Justierung der Chromleiste am Stoßfänger.
Adjusting the chrome trim on the bumper.

Stoßfängerproduktion im neuen Magna-Werk Meerane.
Bumper production in Magna's new works in Meerane.

Fotos/*Photos: Magna*

Magna eröffnet Werk in Sachsen

Automobilzulieferer produziert in Meerane Stoßfänger für Golf VII

Magna opens works in Saxony

Automotive supplier produces bumpers for the Golf VII in Meerane

Magna International Inc. expandiert mit seiner Geschäftseinheit Magna Exteriors & Interiors in Europa und hat Ende April 2013 offiziell einen neuen Produktionsstandort im sächsischen Meerane eröffnet. Das neue Werk in unmittelbarer Nähe von Volkswagen Sachsen Zwickau beliefert den Automobilhersteller mit Stoßfängern für den Golf VII.

Neben Vertretern der europäischen Geschäftsführung von Magna Exteriors & Interiors nahmen sowohl der sächsische Ministerpräsident Stanislaw Tillich als auch hochrangige Vertreter von Volkswagen und BMW an der Werkseröffnung teil.
„Volkswagen Sachsen und das neue Werk von Magna in Meerane produzieren in enger Partnerschaft", so Dirk Coers, Geschäftsführer Personal und Organisation, von VW Sachsen. „Sachsen ist Autoland mit Tradition – mit Magna und unseren weiteren Partnern werden wir gemeinsam dafür sorgen, dass es auch eine großartige automobile Zukunft erhält."
Magna Meerane erstreckt sich über eine Produktionsfläche von 15.000 Quadratmetern und beschäftigt aktuell 140 Mitarbeiter. Zu den Kompetenzen des Werks gehören der Spritzguss sowie Lackierung und Montage. Der erste Produktionsauftrag umfasst die Front- und Heckstoßfänger des neuen Golf VII, der kürzlich von einer Jury aus 66 Automobiljournalisten aus aller Welt zum „World Car of the Year" gekürt wurde. Für Ende 2014 ist darüber hinaus die Produktion von Seitenschwellern für die neue Generation des VW Passat geplant.

Neuester technischer Stand und höchste Standards

„Unser Werk in Meerane bietet den neusten Stand der Technik und viele Standards, die Magna konzernweit als ‚World Class Manufacturing' einstuft: von einem Logistiksystem, das per Radiofrequenz einzelne Produkte identifiziert, über die vollautomatische Lackierstraße bis hin zur ‚Just-in-Time'-Lieferung", sagte Albert Lidauer, President Magna Exteriors & Interiors Europe. „Zudem stärken wir mit dem Werk in Meerane die Beziehung zu Volkswagen und haben darüber hinaus die Möglichkeit, an diesem Standort weiteren Kunden unsere Dienstleistung anzubieten."

Weiterer Turbo für den Motor des Autolandes Sachsen

„Wir sind sehr stolz, dass sich einer der größten Automobilzulieferer der Welt für Sachsen entschieden hat", sagte Stanislaw Tillich, Ministerpräsident des Freistaates Sachsen, während der Zeremonie. „Die Ansiedlung von Magna ist ein weiterer Turbo für den Motor des Autolandes Sachsen." Als einen Grund für die bisherige erfolgreiche Entwicklung nannte der Ministerpräsident die intensive Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und anwendungsorientierter Automobilbau-Forschung im Freistaat. „Dies und die überdurchschnittlich gut ausgebildeten und kreativen Menschen sind der Reichtum und das Potential des Autolandes Sachsen."

www.magna.com

Magna International Inc. is expanding in Europe with its business unit Magna Exteriors & Interiors, having officially opened a new production site in the Saxon town of Meerane in late April 2013. The new works in close proximity to Volkswagen Saxony Zwickau supplies the automobile manufacturer with bumpers for the Golf VII.

Representatives of the European management of Magna Exteriors & Interiors, Saxon Prime Minister Stanislaw Tillich, and senior figures from Volkswagen and BMW took part in the opening of the new works.

"Volkswagen Saxony and Magna's new works in Meerane are producing in close partnership," said Dirk Coers, Managing Director of Human Resources and Organization of VW Saxony. "Saxony is Autoland with a tradition – we will work with Magna and our other partners to ensure that it preserves a great automotive future."

Magna Meerane is spread over a production area of 15,000 square meters and currently employs 140 workers. The works is responsible for injection molding, as well as paint and assembly. The first production order includes the front and rear bumpers for the new Golf VII, which was recently chosen "World Car of the Year" by a jury of 66 automotive journalists from around the world. The production of side skirts for the new generation of VW Passat is also planned for the end of 2014.

State-of-the-art technology and highest standards

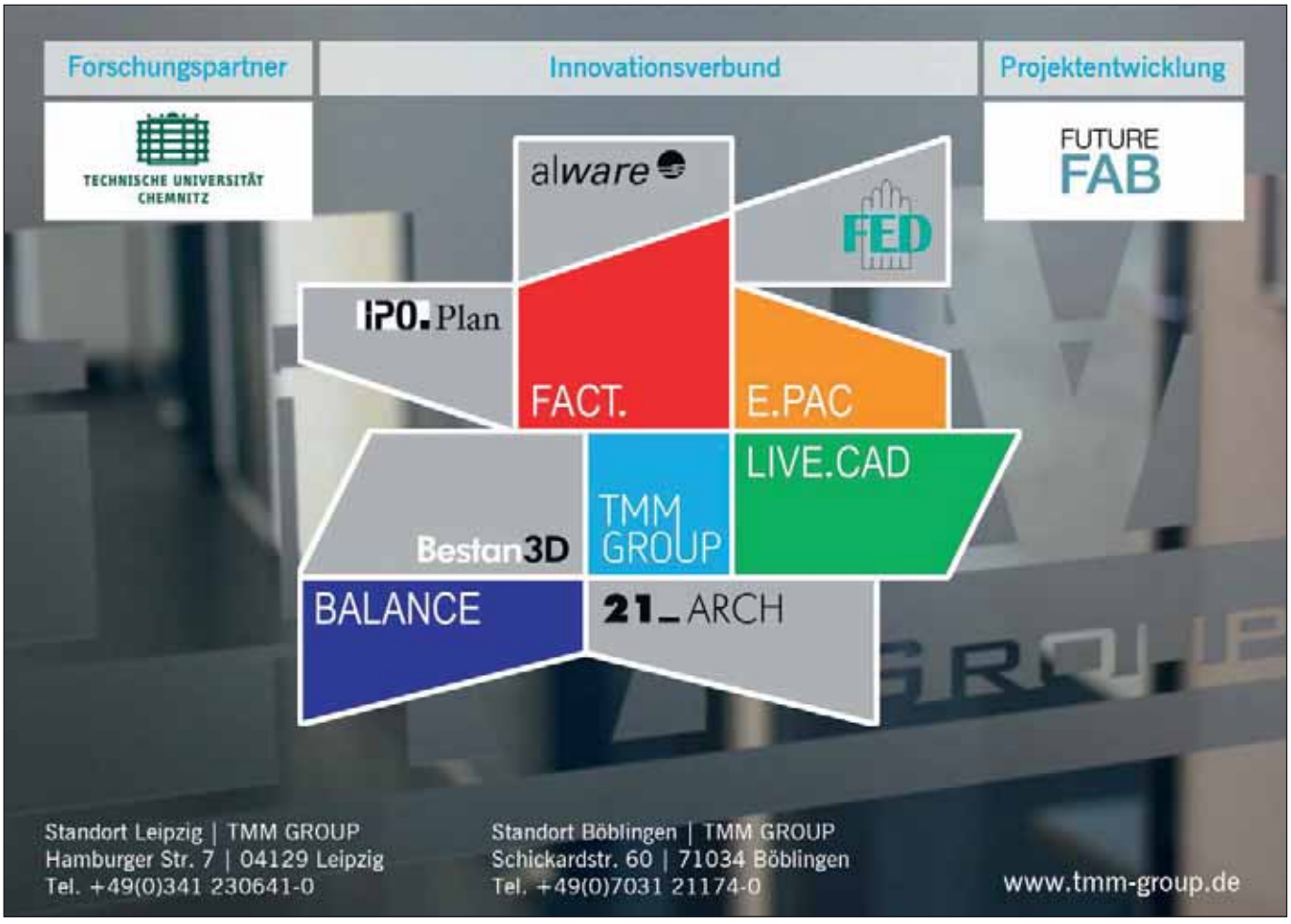
"Our works in Meerane offers state-of-the-art technologies and meets many standards that classify Magna as 'World Class Manufacturing' across the group: from a logistics system that identifies individual products by radio frequency to the fully automatic paint line to 'just-in-time' delivery," said Albert Lidauer, President of Magna Exteriors & Interiors Europe. "Furthermore, the works in Meerane will strengthen our relationship with Volkswagen and allow us to offer our services to other customers as well."

Another turbo for the motor of Autoland Saxony

"We are very proud that one of the largest automotive suppliers in the world has chosen Saxony," said Stanislaw Tiller, Prime Minister of the Free State of Saxony, during the ceremony. "The Magna development is another turbo for the motor of Autoland Saxony." The Prime Minister mentioned the intensive cooperation between business and application-oriented automotive engineering and development in the free state as a reason for the successful development so far. "This and the exceedingly well-educated and creative people are the wealth and the potential of Autoland Saxony."

www.magna.com

Anzeige/advertisement



Festes Fundament gelegt

15 Jahre Unicontrol Systemtechnik Frankenberg: Rückblick und Vorausschau

Firm foundations

15 years of Unicontrol Systemtechnik in Frankenberg – Time to reflect and to look ahead

Seit Jahrhunderten steht die Festung Königstein wie ein Fels in der Brandung. Eine deutlich kürzere Geschichte weist die Unicontrol Systemtechnik GmbH Frankenberg auf. Dass die 15-Jahres-Feier des Unternehmens im Mai 2013 auf diesem Tafelberg in der Sächsischen Schweiz stattfand, lässt aber durchaus auf Gemeinsamkeiten schließen, denn seit Gründung 1998 hat sich der Engineering-Dienstleister ein festes Fundament gebaut. Dr. Stephan Schmidtke, seit 2007 im Unternehmen und seit 2009 dessen Geschäftsführer, blickt im Gespräch mit „Autoland Sachsen" zurück und voraus.

Herr Dr. Schmidtke, was passierte vor 15 Jahren?
Damals gründete Siegfried Heinze die Firma als Softwareanbieter und Softwareentwicklungsunternehmen. Man muss bedenken, dass Herr Heinze zu diesem Zeitpunkt schon über 70 Jahre zählte. 2009 zog er sich aus dem operativen Geschäft zurück. Als Vorsitzender des Beirates ist er mit dem Unternehmen aber nach wie vor aktiv verbunden.

Wie fällt die Bilanz bei Unicontrol aus?
Wir haben gemeinsam viel erreicht, Höhen erlebt, aber auch Tiefen gemeistert. Dafür möchte ich allen Mitarbeitern sehr herzlich danken. 2012 ist das bisher erfolgreichste Jahr unserer Historie. Dabei fallen nicht nur knapp 3,5 Millionen Euro Umsatz und ein gutes Ergebnis ins Gewicht. Ebenso konnten wir unsere seit fünf Jahren forcierte Neuausrichtung fortsetzen und neue Kunden gewinnen.

Stichwort Neuausrichtung. Wie haben sich die Geschäftsfelder seit der Gründung verändert?
Das Unternehmen ist 1998 als Anbieter und Entwickler von Software vor allem für den Automobil- und den Schiffbau gestartet. Seitdem konnten wir langfristige Kundenbeziehungen zur heutigen Continental Automotive sowie zur Aeromaritime Systembau aufbauen. Ab 2002 begann Unicontrol mit der Entwicklung eines digitalen Kombiinstruments als frei programmierbares Gerät. Auf der IAA Pkw 2003 wurde es erstmals vorgestellt. Unicontrol zählte damit zu den weltweit ersten Unternehmen, die ein frei programmierbares Kombiinstrument entwickelt hatten, das den Ansprüchen der Automobilindustrie gerecht wurde. Wir konnten damit unsere Kompetenzen für anspruchsvolle Hard- und Softwareentwicklungen nachweisen, insbesondere im Bereich Mensch-Maschine-Schnittstelle.

Wo liegen heute die Schwerpunkte?
Wir bauen auf dem Erreichten auf und arbeiten u. a. an Softwareentwicklungen für Kombiinstrumente und vollgrafischen Anzeigesysteme für die unterschiedlichsten Pkw-Typen. Ein weiter wachsendes Feld sind Softwareentwicklungen für Pkw-Klimasteuerungen sowie für Navigationslösungen in Spezialfahrzeugen. Mit der Entwicklung elektronischer Komponenten und Systeme vorrangig für den Fahrzeugbau profilieren wir uns weiter zum Engineering-Dienstleister. Jüngst konnten wir ein Großprojekt im Bereich Testequipment abschließen. Für ein namhaftes Engineering-Unternehmen entwickelten wir einen Prüfstand für den Test von Getriebesteuergeräten. An solchen Aufträgen wollen wir anknüpfen.

Wie gelingt das?
Wir haben mit unserer inhaltlichen Neuausrichtung auch die Vertriebsaktivitäten verstärkt und mit Unternehmen wie Magneti Marelli und Preh weitere Kunden gewonnen. Ebenso entwickelt sich die Zusammenarbeit mit in Sachsen ansässigen Engineering-Unternehmen für die Automobilindustrie sehr gut. Damit konnten wir Auftragsrückgänge bei anderen Kunden mehr als kompensieren, die bisher extern vergebene Dienstleistungen wieder verstärkt ins eigene Haus holen. Auch dank Kapazitätserweiterungen sind wir in der Lage, unsere Profilierung fortzusetzen.

Über welche Kapazitäten verfügt Unicontrol?
Die wichtigste Ressource sind unsere Mitarbeiter. Wir haben deutlich Personal aufgebaut. Erfolgte der Start 1998 mit einer Hand voll Mitarbeiter, arbeiten heute 30 fest angestellte Ingenieure und Facharbeiter bei Unicontrol. Dazu kommen noch Kollegen, die uns auf der Basis von Werkverträgen unterstützen. Hier haben wir gute Erfahrungen mit Spezialisten aus Tschechien und der Slowakei gesammelt.
Wir sehen uns für die Zukunft gut gerüstet, denn in unserer Arbeit lassen wir uns von einem Spruch von Robert Bosch leiten, der besagt: „Wer aufhört, besser zu werden, hört auf gut zu sein."

Meilensteine bei Unicontrol

1998: Unternehmensgründung in Hainichen
2000: Beginn der Zusammenarbeit mit der heutigen Continental Automotive und Umzug an den heutigen Standort Frankenberg
2003: Premiere für Eigenentwicklung Digitales Kombiinstrument auf der IAA Pkw
2008: Vorstellung der zweiten Generation des vollgrafischen Anzeigesystems uniVIEWSYS
2011: Unternehmenserweiterung um 500 Quadratmeter und Ausbau der Entwicklungskapazitäten
2012: Fortsetzung des Kapazitätsausbaus

www.unicontrol.de

Königstein Castle has stood steady as a rock for centuries. The history of Unicontrol Systemtechnik GmbH Frankenberg does not go back quite so far, but the company's 15th anniversary celebration, which was held on that table mountain in Saxony Switzerland in May 2013, is proof that it too was built on firm foundations when it was established in 1998. Dr. Stephan Schmidtke joined the engineering service providers in 2007 and has been Managing Director since 2009. He talks to Autoland Sachsen about the company's past and looks ahead to the future.

Unicontrol nutzt Fachmessen und Fachveranstaltungen zur Präsentation seiner Kompetenzen. Geschäftsführer Dr. Stephan Schmidtke (l.) zum ACOD-Kongress im Gespräch mit VDA-Geschäftsführer Klaus Bräunig, ACOD-Vorstandsvorsitzenden Manfred Erlacher und dem Beauftragten der Bundesregierung für die Neuen Länder, Dr. Christoph Bergner (v. l.).

Unicontrol uses trade shows and business events to present its competences. Managing Director Dr. Stephan Schmidtke (left) at the ACOD Congress, in conversation with (from left to right) Klaus Bräunig, Managing Director of the German Association of the Automotive Industry (VDA), ACOD Chairman Manfred Erlacher and Federal Government Commissioner for the New Federal States, Dr. Christoph Bergner.

Dr. Schmidkte, what happened 15 ago?
That was when the company was founded by Siegfried Heinze, as a software provider and developer. You have to remember that Mr. Heinze was over 70 even then. In 2009 he stepped down from the operational business, but as Chairman of the Advisory Board he is still very actively associated with the company.

How do you see the overall situation now?
We've achieved a lot together. We've experienced some highs, and also overcome some low points. I'd like to thank all our employees for that. 2012 was the most successful year in our history so far, with a turnover of almost €3.5m and an excellent result. We were also able to press on with the realignment of the business we'd begun five years before, and acquire new customers.

Speaking of realignment: How have your areas of business changed since the company was founded?
The company was launched in 1998 as software provider and developer, mainly for the automotive and shipbuilding industries. Since then we've established long-term customer relations with Continental Automotive, as they now are, and with Aeromaritime Systembau. From 2002 Unicontrol began developing a digital instrument cluster as a freely programmable device. It was presented for the first time at the IAA Car Show in 2003. That made Unicontrol one of the first companies in the world to have developed a freely programmable instrument cluster that met the requirements of the automotive industry. For us, it was proof of our competence in the field of sophisticated hard- and software, especially for the human-machine interface.

What are the main areas of focus now?
We're building on our achievements and working on software developments for instrument clusters and full-graphics display systems for all kinds of different cars. Another area of growth is new software for A/C control systems for cars, and navigation systems for special-purpose vehicles. Developing electronic components and systems primarily for the automotive industry means our profile is expanding to include our role as engineering service providers. We recently completed a major project in the field of test equipment, for example. We developed a test bench for testing transmission control units for a well-known engineering company. We're keen to take on more contracts of this kind.

How will you do that?
Together with our realignment as regards content, we've also reinforced our sales activities and acquired some new customers, in companies like Magneti Marelli and Preh. Also, our partnerships with Saxony-based engineering companies in the automotive industry are doing very well. These have enabled us to more than compensate for the fall in orders from other customers which are now increasingly tending to do jobs in-house that they once used to outsource. And we've increased capacity, so that has also allowed us to continue building our profile.

What sort of capacity does Unicontrol have?
Our most important resource is our staff. We have increased the number of employees significantly. Whereas at our launch in 1998 there were just a handful of staff, now we have 30 full-time engineers and skilled workers at Unicontrol. Then you can add the colleagues who support us on specific work contracts. We've had very positive experiences with specialists from the Czech Republic and Slovakia, for example.
We feel well prepared for the future – there's a quote by Robert Bosch which we like to remember at work: "Anyone who stops wanting to be better has stopped being good."

Milestones for Unicontrol

1998: Company founded in Hainichen
2000: Start of collaboration with today's Continental Automotive and relocation to present site at Frankenberg
2003: Unicontrol launches its own digital instrument cluster at the IAA Car Show
2008: Presentation of 2nd generation full-graphics display system, uniVIEWSYS
2011: 500 square meter extension to company premises and increase in development capacity
2012: Further increase in capacity

www.unicontrol.de

Bei WESTFALIA Presstechnik in Crimmitschau entsteht gegenwärtig eine neue Halle, die als Werkzeug- und Fertigteillager genutzt wird.

A new hall is being built at WESTFALIA Presstechnik in Crimmitschau, for use as a store for tools and pre-assembled parts.

Foto/*Photo: WESTFALIA*

Mit Leichtbau gut unterwegs

WESTFALIA Presstechnik baut Know-how bei Produkt- und Prozessentwicklung aus

Auf dem Gelände der WESTFALIA Presstechnik GmbH & Co. KG in Crimmitschau drehen sich wieder Kräne. Der Automobilzulieferer, dessen Portfolio Sitz-, Chassis- und Karosseriekomponenten umfasst, erweitert seine Nutzfläche um 8500 Quadratmeter und schafft damit Platz für neue Produktion von Zusammenbauteilen sowie für effizientere und kostengünstigere Abläufe.

Die neue Halle mit einer 40-Tonnen-Krananlage wird zum einen für die Lagerung von Werkzeugen genutzt und dient zum anderen als Fertigteillager, welches bisher extern untergebracht war. „Wir bekommen damit Platz hinter den Pressen für weitere Automatisierungsschritte wie das Abnehmen und Verpacken der Pressteile. Ebenso sind wir dabei, eine 100-Prozent-Kontrolle für jedes Bauteil zu integrieren. Wir setzen damit zukünftig die Null-Fehler-Strategie um“, erläutern die Geschäftsführer Mathias Schwarzendahl und Jens Mogdans.
Bei der Entwicklung der Prüfsysteme arbeitet WESTFALIA eng mit dem Fraunhofer-Institut für Werkzeugmaschinen und Umformtechnik Chemnitz zusammen. Getestet werden beispielsweise Laserscanner- sowie Bildauswertungsverfahren. Darüber hinaus fließen auch die Kompetenzen des benachbarten Crimmitschauer Ingenieurbetriebes imq bei der Bauteilprüfung ein, z. B. auf dem Gebiet des Wirbelstromverfahrens. Bis Jahresende sollen die jeweils passenden Prüfsysteme im Produktionsprozess integriert sein.

Vertiefte Wertschöpfung kommt an

Das Verlagern der Werkzeuge schafft auch Platz für die Erweiterung der Baugruppenfertigung. „An den Reaktionen der Kunden spüren wir, dass wir mit dieser Wertschöpfungsvertiefung gut unterwegs sind“, sagen die Geschäftsführer.
Zugleich baut WESTFALIA das Unternehmens-Know-how bei der Produkt- und Prozessentwicklung aus und bietet Lösungen für den Fahrzeugleichtbau an. So hat der Automobilzulieferer das Thema Wölbstrukturen vorangetrieben. „Wir arbeiten nicht nur mit neuesten Materialentwicklungen, sondern bieten Teile aus diesen leichten und dennoch stabilen Strukturen als Alternative zu herkömmlich umgeformten Bauteilen an. Von einem namhaften Automobilhersteller wurden wir aufgefordert, Prototypen zu fertigen“, verweisen Mathias Schwarzendahl und Jens Mogdans auf erste Erfolge. WESTFALIA setzt wölbstrukturierte Materialien nicht nur bei Strukturteilen ein, sondern auch bei Außenhaut-Features und im Interieurbereich. Ebenso baut das Unternehmen seine Kompetenz bei der Verarbeitung von Aluminium sowie von hochfesten Stählen und hier insbesondere von HSD-Werkstoffen weiter aus. Bei den letztgenannten Materialien geht WESTFALIA mit Partnern in die Prototypenphase. Eine Herausforderung heißt, die Blechdicken in Verbindung mit Wölbstrukturen weiter zu reduzieren. Potenzial im Leichtbau bietet als Fügeverfahren ebenso das Kleben, welches die WESTFALIA neben dem Schweißen bereits in der Serienproduktion einsetzt.
Die Innovationen in der Material-, Produkt- und Prozessentwicklung stellt das Unternehmen ausgewählten Partnern am 19. September 2013 zum INNODAY in der neuen Halle vor. Der Termin ist Auftakt für ein Wochenende mit Betriebsfest und Tag der offenen Tür. Zugleich werden 15 Jahre WESTFALIA und zehn Jahre H&T ProduktionsTechnologie (HTPT) gefeiert. Das in unmittelbarer Nachbarschaft befindliche Schwesterunternehmen von WESTFALIA, welches Maschinen und Werkzeuge für die Blechumformung herstellt, bringt noch ein weiteres Jubiläum mit: Es gründet sich auf 60 Jahren Umformkompetenz. Der Ursprung von HTPT liegt in dem 1953 in Zwickau ins Leben gerufenen Forschungsinstitut für bildsame Formgebung der Metalle.

www.westfalia-group.com

Gemeinsam mit dem Fraunhofer IWU Chemnitz hat WESTFALIA Presstechnik Mess- und Prüfequipment zur 100-Prozent-Kontrolle entwickelt. Dr. Andreas Ebert von WESTFALIA (r.) und Sven Barthel vom Fraunhofer IWU an einer flexibel einsetzbaren und online-fähigen Roboterprüfzelle.

Working in partnership with the Fraunhofer IWU in Chemnitz, WESTFALIA has developed measuring and testing equipment for 100 percent checking. Dr. Andreas Ebert of WESTFALIA (right) and Sven Barthel from the Fraunhofer IWU with a versatile and internet-enabled robotic test cell.

Foto/*Photo: Frank Reichel*

Lightweight construction the way ahead

WESTFALIA Presstechnik expands its expertise in product and process development

The cranes are back on site at WESTFALIA Presstechnik GmbH & Co. KG in Crimmitschau. The automotive supplier, whose portfolio includes components for seats, chassis and bodywork, is expanding its floorspace by 8500 square meters to create space for increased production of assemblies and more efficient and cost-effective processes.

The new hall, which will feature a 40-tonne crane installation, will be used both for storing tools and as a store for pre-assembled parts. This has been located outside the company up to now. The company's Managing Directors Mathias Schwarzendahl and Jens Mogdans explain the changes: "This will make room behind the presses for more automated processes, such as the removal and packing of the pressed parts. We're also in the process of integrating a 100 percent control for all parts, so we can apply a zero-defect strategy in the future."

WESTFALIA works closely with the Fraunhofer Institute for Machine Tools and Forming Technology in Chemnitz on the development of its testing systems. Their applications include testing laser scanners and image evaluation processes. The expertise of the neighboring Crimmitschau engineering company imq is also called upon for component testing, for example in the field of eddy-current testing. All the relevant testing systems should be in place in the production process by the end of the year.

Consolidated value creation finds approval

Relocating the tools will also create space to increase component manufacture. "We can tell from our customers' responses that we're well on track with this consolidation of our value creation," the Managing Directors agree.

WESTFALIA is also expanding its expertise in product and process development, and is offering solutions in the field of lightweight vehicle construction. For example, the automotive suppliers have made significant progress with vaulted structures. "We don't only work with the latest materials, we also provide parts designed using these lightweight yet stable structures as an alternative to the conventionally formed components." Mathias Schwarzendahl and Jens Mogdans highlight the early success of this work: "We've been asked to make some prototypes by a well-known car manufacturer." WESTFALIA used the vault-structured materials in body-shell features and in vehicle interiors as well as for structural parts. The company is also increasing its expertise in the processing of aluminum and high-tensile steels, especially HSD materials. Where these are concerned, WESTFALIA is entering the prototype phase in collaboration with its partners. One challenge is that of reducing panel thickness in conjunction with vault structuring. Further potential in lightweight construction is available through the use of adhesive techniques to join materials, something which WESTFALIA is already applying in its series production.

19 September 2013 is INNODAY, when the company will be presenting its innovations in material, product and process development to selected partners in the new hall. The presentation will mark the beginning of a weekend of events, with a company party and open day. The occasion will also be used to celebrate WESTFALIA's 15 years in business and 10 years of H&T ProduktionsTechnologie (HTPT). This near neighbor and sister company of WESTFALIA manufactures machinery and tools for sheet metal forming, and has another anniversary to celebrate: it has grown out of a 60-year history of metal-forming expertise. The origins of HTPT go back to 1953, when it was founded in Zwickau as the Research Institute for Metal Forming

www.westfalia-group.com

Weniger Reibungsverluste im Motor

Kraftstoffverbrauch und Emissionen durch spezielle Beschichtungen senken

Less friction loss in engines

Fuel consumption and emissions reduced through special coatings

Forscher der Fraunhofer-Gesellschaft haben ein Verfahren entwickelt, das Reibung und Verschleiß im Motor bereits bei der Herstellung der Bauteile reduzieren kann. Kraftstoffverbrauch und CO_2- Emissionen lassen sich durch spezielle Beschichtungen senken.

Damit der Motor eines Neuwagens „rund“ läuft, muss er zunächst richtig eingefahren werden: Für die ersten 1000 Kilometer sollte man beispielsweise auf schnelles Beschleunigen und ständige Kurzstrecken verzichten. Warum ist diese „Schonfrist“ nötig? Während des Einlaufprozesses verändert sich durch die Reibungswirkung bei den Gleitpaarungen die Oberflächenrandzone: Die Oberfläche selbst wird „glatter“, und in einer Materialtiefe von etwa 500 bis 1000 Nanometer verfeinert sich die Körnung der Gefügestruktur, so dass eine nanokristalline Schicht entsteht.

Bis sich diese Randschicht ausgebildet hat, ist jedoch einiges an Reibarbeit notwendig. Deshalb geht während dieses Einlaufprozesses auch heute noch ein Großteil der Energie durch Reibung verloren. Zudem sind die Laufeigenschaften der Oberflächen abhängig vom Einfahrverhalten der Kunden. Für die Automobilbranche ein kritisches Thema: Denn vor dem Hintergrund immer knapperer Ressourcen und der Notwendigkeit, CO_2 einzusparen, steht die Reduzierung reibungsbedingter Verluste ganz oben auf der Entwicklungsagenda.

Forscher von fünf Fraunhofer-Instituten arbeiten im Projekt „TRIBOMAN“ an neuen Werkstoffen, Fertigungsverfahren und Prozessen, die Verbrennungsmotoren tribologisch optimieren sollen. Im Fokus stehen Bauteile, die besonders hoher Reibung ausgesetzt sind wie Zylinderlaufflächen. „Unser gemeinsamer Ansatz ist es, den Prozess der Randschichtbildung in die Fertigung vorzuverlegen“, erklärt Torsten Schmidt vom Fraunhofer-Institut für Werkzeugmaschinen und Umformtechnik IWU in Chemnitz.

Für das Präzisionsbohren von Zylinderlaufflächen kommen definierte Schneiden zum Einsatz, deren Geometrie spezifisch ausgelegt wurde. Dadurch kann eine sehr hohe Oberflächengüte erreicht werden.

Cylinder running surfaces are precision-bored using defined cutters that have a specifically designed geometry. This allows a very high surface quality to be achieved.

Foto/Photo: Fraunhofer IWU

Schmidt und sein Team haben in dem Zusammenhang optimierte Fertigungstechnologien zur Präzisionsendbearbeitung entwickelt. „Wir setzen für das Präzisionsbohren von Zylinderlaufflächen definierte Schneiden ein, deren Geometrie wir spezifisch ausgelegt haben. Dadurch erreichen wir eine sehr hohe Oberflächengüte“, erläutert Schmidt. „Außerdem nutzen wir gezielt die Kräfte des Zerspanungsprozesses, um die Kornfeinung, also das Verfestigen der Werkstoffe, bereits während der Fertigung herbeizuführen.“

Mit Hilfe des neuen Verfahrens soll der Einfluss auf Reibung und Verschleiß von Motorkomponenten zukünftig gesteigert werden. Die Automobilindustrie käme damit ihrem Ziel, Energie effizienter zu nutzen und CO_2 einzusparen, ein gutes Stück näher. Doch auch die Kunden profitieren: Denn die Einlaufzeiten neuer Motoren wären dann wesentlich kürzer. Das ist nicht nur komfortabler, sondern verringert auch die Gefahr eines vorzeitigen Verschleißes durch falsches Einfahren.

An einem Einzylinder-Versuchsmotor mit Zylinderlaufflächen aus Aluminium konnten Forscher des Fraunhofer-Instituts für Werkstoffmechanik IWM in Freiburg bereits erste positive Auswirkungen einer solchen modifizierten Endbearbeitung nachweisen: So zeigten die Analysen der bearbeiteten Zylinderflächen, dass die Korngröße signifikant geringer ausfällt als bei herkömmlichen Verfahren. Die Oberflächenmikrogeometrie ist mit der von gut eingelaufenen Zylinderlaufflächen vergleichbar. Aktuell arbeiten die Forscher daran, ihr Verfahren neuen Entwicklungstrends in der Automobilfertigung anzupassen, beispielsweise der Einführung von Biokraftstoffen: Da bei Biokraftstoffen der Ethanolgehalt höher ist, werden mittlerweile die Aluminiumbauteile in der Regel mit einer Spritzschicht auf der Oberfläche versehen, um sie besser gegen Korrosion zu schützen.

Researchers at Fraunhofer Society have developed a process that can reduce friction and wear in the engine as early as the component production stage. Fuel consumption and CO_2 emissions are lowered by means of special coatings.

A new car has to be properly “broken in” or run in to ensure that the engine runs smoothly: Things like rapid acceleration and repeated short trips should be avoided for the first 1000 kilometers. Why is this “take-it-easy” period necessary? During the run-in process, the surface boundary zones of

the tribological pairings are changed due to the effects of friction. The surface itself becomes "smoother," and the granularity of the microstructure is refined at a material depth of approx. 500 to 1000 nanometers, resulting in the development of a nanocrystalline layer.

Until this boundary layer is fully formed, however, a certain amount of friction work is necessary. For that reason, even today, a great deal of energy is lost through friction during the run-in process. The operating characteristics of the surfaces are also dependent on the driving behavior of the customer during the run-in period. A critical subject for the auto industry: Against a backdrop of ever shrinking resources and a need to reduce CO_2 emissions, the reduction of losses due to friction is at the top of the development agenda.

The "TRIBOMAN" project has researchers from five Fraunhofer institutes working on new materials, manufacturing methods, and processes intended to optimize the tribological characteristics of internal combustion engines. Their research is focused on components that are exposed to especially high friction, such as cylinder running surfaces. "Our common approach is to bring the process of boundary layer formation ahead into the production stage," explains Torsten Schmidt of the Fraunhofer Institute for Machine Tools and Forming Technology IWU in Chemnitz.

In that context, Schmidt and his team have developed optimized manufacturing technologies for precision finishing. "For the precision boring of cylinder running surfaces, we use defined cutters with specifically designed geometries. This allows us to achieve a very high surface quality," explains Schmidt. "We also take advantage of the forces of the machining process to bring about grain refinement, or strengthening of the material, during the manufacturing process itself."

This new process should have an increasing impact on engine component friction and wear in the future. This would bring the automotive industry closer to its goal of using energy more efficiently and reducing CO_2 emissions. But customers benefit, too: The run-in period for new engines would be substantially shortened. Apart from being more convenient, this would also reduce the risk of premature wear due to improper run-in.

Using a one-cylinder test engine with aluminum cylinder running surfaces, researchers of the Fraunhofer Institute for Mechanics of Materials IWM in Freiburg have already demonstrated initial positive effects from just such a modified finishing process. Analyses of the processed cylinder surfaces showed that the grain size turned out to be significantly smaller than with conventional methods. The surface microgeometry is comparable with that of well run-in cylinder running surfaces. The researchers are currently working to adapt their method to new development trends in automotive manufacturing, such as the introduction of biofuels. The surfaces of aluminum components, as a general rule, are provided with a spray coating to better protect them against corrosion due to the higher ethanol content of biofuels.

www.fraunhofer.de

Anzeige/advertisement

Wir bilden Ihre Fachkräfte weiter.
Expertenwissen für Automation & Robotik.

Mit dem weiter steigenden Automatisierungsgrad in der Industrie wächst auch die Nachfrage nach gut ausgebildeten Fachkräften für dieses spezielle technische Segment.

Voith als ein führender Engineering-Dienstleister hat das Know-how und das Equipment, Sie zum Erfolg zu führen. In unserem Kompetenzzentrum für Automation & Robotik schulen wir:

- Robotik-Grundlagen- und -Profiwissen
- Elektrowissen für Programmierer
- SPS für Profis und Allrounder
- SPS und Robotik für Elektromonteure

Voith Engineering Services GmbH
Education Center
Deubners Weg 10, 09112 Chemnitz
E-Mail: mathias.freitag@voith.com

www.voith-engineering-services.de

VOITH

VIVA dynamisiert Daten gemäß Fertigungsfortschritt

VW Sachsen und CARNET Chemnitz für IT-Lösung im Fahrzeugbau mit dem elogistics Award 2013 ausgezeichnet

Auf dem AKJ Automotive Kongress im April 2013 in Saarbrücken wurden dem Fahrzeugwerk Zwickau der Volkswagen Sachsen GmbH als Anwender und der CARNET GmbH Chemnitz als Entwickler der elogistics Award 2013 verliehen. Mit dieser Auszeichnung werden alljährlich IT-basierte innovative Konzepte und Lösungen gewürdigt, die erfolgreich in die Praxis umgesetzt sind. Der AKJ Automotive vereint Experten und Führungskräfte aus der gesamten automobilen Wertschöpfungskette.

Der Titel VIVA (Vehicle Information and Visualization Analysis) gibt nur andeutungsweise wieder, welches Innovationspotenzial und Leistungsvermögen sich hinter dieser IT-Lösung verbirgt. Hierzu muss man die Logik der IT-Systeme der Automobilhersteller verstehen. Nach der Kundenbestellung fließt diese in eine Systematik der zentralen Auftragseinplanung aller Bestellungen ein, in der Typ, Modell und wichtige Ausstattungsmerkmale erfasst werden. Gleichzeitig wird diese Kundenbestellung entsprechend der technischen Stückliste aufgelöst und in die Systeme der zentralen Materialdisposition integriert. Zwischen beiden Host-Systemwelten finden mehrstufige Abgleiche statt, durch welche die Einlastung der Aufträge in den Produktionswerken systematisch vorbereitet wird.
Zentralsysteme können allerdings nicht mögliche Störungen antizipieren, die nach Produktionsstart in einem Werk auftreten. Hier muss eine dezentrale Lösung gefunden werden – und diese heißt auf sächsisch VIVA.

VIVA Innovationspotenzial

VIVA bezieht in einem ersten Schritt aus den beiden Zentralsystemen die Auftragsdaten mit Fahrzeugeigenschaften und den aufgelösten Teilebedarf entsprechend dieser Spezifikation. Damit ist der Teilebedarf für jeden einzelnen Fahrzeugauftrag in der Fabrik bekannt. In einem zweiten Schritt werden aus dem dezentralen Fahrzeugsteuerungssystem die Informationen zum taktbezogenen Fertigungsfortschritt entnommen. Ergebnis: eine taktbezogene Teilebedarfsrechnung je Fahrzeug in Echtzeit.
„VIVA ‚verheiratet' Auftrags- und Materialdaten je Fahrzeug und dynamisiert diese Information dem Fertigungsfortschritt entsprechend. Mit jedem Fertigungsfortschritt wird der fahrzeugbezogene Materialbedarf quasi weitergetaktet", so Dietke Clauß, Geschäftsführer der CARNET GmbH Chemnitz.

VIVA Leistungsvermögen

Aus dieser in Echtzeit verfügbaren Systematik resultiert eine Fülle von Anwendungsmodulen wie die Reaktion auf Störungen bei Lieferteilen (Auswertung über betroffene Fahrzeuge/Aufträge innerhalb von Sekunden), die Klärung der Materialverfügbarkeit für Ersatzaufträge (online verfügbar), präventive Warnfunktionen (automatisiert), auftragsorientierte Materialabrufe, Supermarkt-Steuerung und auftragsbezogene Produktionsvisualisierung inklusive diverser Funktionalitäten wie Prognose-Rechnungen, Status Sonderfahrzeuge, An- und Ausläufe, Linienbestände für Inventuren, Qualitätsrecherchen. „In der Jury hat uns beeindruckt, welche Leistungsfülle auf Basis eines innovativen Grundkonzeptes möglich wurde", so Prof. Klaus-J. Schmidt in seiner Würdigung.

VIVA als Entwicklungsprozess

VIVA ist in mehreren Entwicklungsstufen bei VW Sachsen eingeführt und ausgebaut worden. Als zweiter bedeutender Anwender und Entwicklungspartner ist dann Autoeuropa in Portugal dazu gekommen. Weitere Teilanwendungen in anderen VW-Werken folgten. Das VIVA von heute kann daher als Anwendergetriebenes Tool bezeichnet werden. Gleichzeitig haben die IT-Experten der CARNET das System geöffnet (VIVA Open), um neue Technologien wie RFID oder neue Endgeräte wie Tablets einzubinden.
Hans-Joachim Rothenpieler, Sprecher der Geschäftsführung der Volkswagen Sachsen GmbH, freut sich über diese Anerkennung und fügt hinzu: „Die Information in Echtzeit ist wesentlich für operatives unternehmerisches Handeln. Sie unterstützt Versorgungssicherheit und stabile Prozesse. Dies ist nicht nur eine Voraussetzung zur Erreichung unserer eigenen Werksziele, sondern auch ein wesentlicher Bestandteil unserer Verantwortung gegenüber unseren Zulieferern in der Region."

Marcus Kunz von Volkswagen Sachsen (2. v. l.) und Dietke Clauß, Geschäftsführer der CARNET GmbH Chemnitz (2. v. r.), nehmen die Ehrung mit dem elogistics Award 2013 entgegen. Die Auszeichnung überreichten Prof. Dr. Klaus-J. Schmidt vom AKJ (l.) und Jürgen Barke, Staatssekretär im Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Verkehr des Saarlandes

Foto: AKJ Automotive

www.carnet-gmbh.de

Marcus Kunz of Volkswagen Sachsen (2nd from left) and Dietke Clauß, Managing Director of Carnet GmbH in Chemnitz (2nd from right), accept the honor with the elogistics Award 2013. The award was presented by Prof. Dr. Klaus-J. Schmidt of the AKJ (left) and Jürgen Barke, Saarland Secretary of State in the Ministry for Economics, Labor, Energy, and Transport.

Photo: AKJ Automotive

VIVA updates data in real time according to the production step

VW Sachsen and CARNET Chemnitz win elogistics Award 2013 for automotive manufacturing IT solution

In April 2013, at the AKJ Automotive Congress in Saarbrücken, the elogistics Award 2013 was presented to Volkswagen Sachsen GmbH's Zwickau assembly plant for its role as user and to Chemnitz-based CARNET GmbH for its role as developer. Each year, this award recognizes innovative IT concepts and solutions that have been successfully put into practice. AKJ Automotive brings together experts and managers from throughout the automotive value creation chain.

The title VIVA (Vehicle Information and Visualization Analysis) only hints at the innovative potential and performance capability behind this IT solution. A fuller appreciation requires an understanding of the logic underlying the automaker›s IT systems. After the customer places an order, it flows into a central order-planning system for all orders, in which the type, model, and important equipment features are recorded. At the same time, this customer order is broken down according to the technical parts list and integrated into the central material-scheduling systems. Multiple synchronizations take place between the two host systems, and this systematically prepares the orders for dispatch to the production plants.

Central systems are, of course, unable to anticipate disruptions that may occur in a plant after production has started. This calls for a decentralized solution – in a word, VIVA.

VIVA's innovative potential

Step one for VIVA is to obtain the order data including the vehicle characteristics and the parts requirement broken down according to this specification from the two central systems. In this way, the plant is informed of the parts requirement for each individual vehicle order. In step two, information on the cycle-related production process is taken from the decentralized vehicle control system. Result: a cycle-related parts requirement calculation for each vehicle in real time.

"VIVA 'marries' the order and material data for each vehicle and updates this information according to the production step. With each production step, the vehicle-related material requirement is effectively cycled forward," says Dietke Clauß, Managing Director of CARNET GmbH in Chemnitz.

VIVA's performance

This real-time accessible system results in an abundance of application modules, such as reaction to parts supply disruptions (assessment of affected vehicles/orders within seconds), review of alternative material availability (accessible online), preventive warning functions (automated), order-oriented material requests, supermarket control and order-related production visualization including various functions such as invoice forecasting, special vehicle status, start-up and run-out, line stocks for inventories, quality investigations. "What impressed us on the jury was the performance capability that was possible on the basis of a basic innovative concept," said Prof. Klaus-J. Schmidt in his appraisal.

VIVA as a development process

VIVA was introduced and expanded in several development stages at VW Sachsen. Autoeuropa in Portugal then became the second important user and development partner. Additional partial applications followed in other VW plants. As a result, VIVA can now be called a user-driven tool. At the same time, the IT experts at CARNET have opened the system (VIVA Open) to allow for the integration of new technologies, such as RFID or new end devices, such as tablets.

Hans-Joachim Rothenpieler, spokesperson for the Executive Board of Volkswagen Sachsen GmbH, is happy about this recognition and adds: "Real-time information is essential for operational corporate policy. It supports supply chain security and stable processes. This is not just a precondition for achieving our own plant-specific targets, but also an integral part of our responsibility to our suppliers in the region."

www.carnet-gmbh.de

Der weltweit erste 9-Achsen-Sensor, bei dem Bosch alle Komponenten – Beschleunigungssensor, Gyroskop und geomagnetischen Sensor – selbst entwickelt hat. Mit einer Grundfläche von nur 3 x 4,5 Quadratmillimeter ist er der kleinste Sensor seiner Art auf dem Markt.

The world's first 9-axis sensor, whose components – acceleration sensor, gyroscope, and geomagnetic sensor – were all developed by Bosch. With a footprint of just 3 x 4.5 square millimeters, it is the smallest sensor of its kind on the market.

Foto/*Photo: Bosch*

Bosch setzt auf Mikroelektronik in Dresden

Neuer Standort entwickelt spezielle Schaltkreise für Sensoren in Automotive-Anwendungen

Bosch bets on microelectronics in Dresden

New site develops special circuits for sensors in automotive applications

Bosch hat Mitte Juni 2013 einen Standort in Dresden eröffnet. In der Niederlassung werden spezielle Schaltkreise für Sensoren entwickelt, die beispielsweise in der Automobilindustrie zum Einsatz kommen.

Die anwendungsspezifischen integrierten Schaltkreise für Mikro-Elektromechanische Systeme (MEMS) basieren auf Silizium und erfassen zum Beispiel Bewegungen, Druck oder Magnetfelder. MEMS-Sensoren kommen in immer mehr Anwendungen in Fahrzeugen zum Einsatz, so in Motor- und Fahrzeugdynamiksteuerungen oder bei der Überschlagerkennung.

Bosch sieht ein hohes Wachstumspotenzial im Markt für MEMS-Sensoren und zugehörigen anwendungsspezifischen integrierten Schaltkreisen (ASICs). Mit Dresden erweitert das Unternehmen sein IC-Design-Netzwerk mit den Standorten Reutlingen, München, Shanghai und Bangalore. Durch die Präsenz in Dresden als einem der dynamischsten Zentren der Mikroelektronik in Europa hat Bosch unmittelbaren Zugang zu vielen Forschungseinrichtungen und dem Ingenieurwissen in dieser Region.

Der Standortentscheidung gingen Gespräche zwischen dem sächsischen Wirtschaftsstaatssekretär Hartmut Fiedler und Vertretern der Robert Bosch GmbH sowie Standortbesuche in Sachsen voraus, die durch das Wirtschaftsministerium und die Wirtschaftsförderung Sachsen (WFS) vorbereitet wurden. „Vor allem für innovative Unternehmen sind die guten Rahmenbedingungen im Freistaat, insbesondere die Verfügbarkeit von gut ausgebildeten Fachkräften und die Vielzahl von Forschungs- und Wissenschaftsinstituten, ein entscheidender Standort- und Wettbewerbsvorteil", so Staatssekretär Fiedler.

In mid-June 2013, Bosch opened a site in Dresden. The subsidiary will develop circuits for sensors that can be used in the automotive industry..

The application-specific integrated circuits for micro-electromechanical systems (MEMS) are silicon based and detect movements, pressure, magnetic fields, etc. MEMS sensors are being used in an increasing number of vehicle applications, such as engine and vehicle dynamics controls or rollover detection systems.

Bosch sees great growth potential in the market for MEMS sensors and their associated application-specific integrated circuits (ASICs). With Dresden, the company is expanding its IC design network, which includes sites in Reutlingen, Munich, Shanghai, and Bangalore. Bosch's presence in Dresden, one of the most dynamic centers of microelectronics in Europe, gives it immediate access to a number of research institutions as well as the engineering expertise in this region.

The site selection was preceded by talks between Hartmut Fiedler, State Secretary for Economic Affairs and Labor of the Free State of Saxony, and representatives of Robert Bosch GmbH as well as visits to the site in Saxony, which were arranged by the Ministry of Economics and the Saxony Economic Development Corporation (WFS, Wirtschaftsförderung Sachsen). According to State Secretary Fiedler, "For innovative businesses especially, the good underlying conditions in the Free State [of Saxony], in particular the availability of well-trained skilled workers and the wealth of science and research institutions, are decisive advantages in terms of location and competition."

www.bosch.com

AMZ-NACHRICHTEN

Informationen aus dem Netzwerk Automobilzulieferer Sachsen

News from the Saxony Automotive Supplier Network AMZ

Realisierte Patente als Gradmesser

AMZ richtet Arbeit neu aus – Fokus auf Innovationen, Internationalisierung und Qualifizierung

Number of patents realized: yardstick

AMZ reorganizes work – emphasis on innovations, internationalization and qualifications

Sachsen ist bei Patenten im Bereich Kraftfahrzeugtechnik von Platz 12 im Jahr 2006 auf Platz 8 im Jahr 2012 geklettert. Auf diesem Weg zügig weiter nach vorn zu fahren und den Freistaat zur innovativsten Automobilregion Deutschlands zu entwickeln, diese Vision hat das Netzwerk Automobilzulieferer Sachsen AMZ.

Ein wichtiger Gradmesser dafür werde die Anzahl der in die Produktion überführten Patente sein, sagt Dirk Vogel, Prokurist der RKW Sachsen GmbH Dresden und verantwortlich für das Management des Netzwerks. Der AMZ-Beirat hat diese Neuausrichtung begrüßt und konkrete Vorgehensweisen dafür diskutiert.

Wesentliche Wege heißen, die Vernetzung zur Forschungslandschaft und zu den Entwicklungsunternehmen in Sachsen zu intensivieren sowie die Zusammenarbeit mit den Ausrüstern für die Automobilindustrie zu vertiefen.

Ebenso im Fokus stehen Internationalisierung und Weiterbildung. Um das Erschließen ausländischer Märkte zu unterstützen, forciert das Netzwerk abgestimmte Messeauftritte des „Autolandes Sachsen" mit den Partnern Wirtschaftsförderung Sachsen, IHK und VDA auf den Zukunftsmärkten Asien, Russland und Amerika. Ebenso soll die Kooperation mit internationalen Automobilclustern ausgebaut werden. In der Weiterbildung konzentriert sich das Netzwerk in der im Vorjahr gegründeten AMZ-Akademie auf die technische Qualifizierung von Fachkräften.

Dirk Vogel managt seit Februar 2013 das Netzwerk AMZ.

Dirk Vogel has been managing the AMZ network since February 2013.

AMZ organisiert sich seit Jahresanfang neu. Nachdem der Auftrag des Freistaates Sachsen an die RKW Sachsen GmbH zum Management von AMZ am 31. Dezember 2012 planmäßig endete, strukturiert das Dresdner Dienstleistungs- und Beratungshaus den Verbund in der Arbeitsgruppe Automobilzulieferer der RKW Sachsen GmbH.

Saxony climbed from 12th place in the number of vehicle technology patents in 2006 to the number 8 spot in 2012. It is the objective of the Saxony Automotive Supplier Network (AMZ) to pursue this course as expeditiously as possible and turn the Free State of Saxony into Germany's leading innovator in automobile technology.

One important yardstick for their success will be the number of patents which go on to be realized on the production line, says Dirk Vogel, who is an authorized representative of RKW Sachsen GmbH Dresden and is responsible for managing the AMZ network. The AMZ advisory committee has welcomed the new focus and discussed practical measures to go with it.

The most important of these will be to intensify network connections with companies and institutions involved in research and development and to consolidate collaborations with suppliers to the automotive industry.

The subjects of internationalization and training are also areas of interest. In an effort to help open up foreign markets, the network is targeting specific trade shows in the burgeoning markets of Asia, Russia and America, where it will expedite exhibitions by 'Autoland Sachsen' partners Wirtschaftsförderung Sachsen (Saxony Economic Development Corporation), the Industrie- und Handleskammer (Chamber of Commerce and Industry) and the Verband der Automobilindustrie (German Association of the Automotive Industry). Another target will be to increase the number of partnerships with automotive clusters abroad. As for training, the network will focus on technical qualifications for skilled workers through the AMZ Academy, which was founded last year.

The AMZ has undergone restructuring since the new year. After the Free State of Saxony's AMZ management contract with RKW Sachsen GmbH ended as planned on 31 December 2012, the Dresden service and consultancy company has structured the network within the automotive suppliers working group at RKW Sachsen GmbH.

www.amz-sachsen.de

Kleine Masse – große Kräfte

1. AMZ-Technologietag stellte Potenziale einer neuen energieeffizienten Leichtbaupresse vor

Low weight – high power

1st AMZ Day of Technology demonstrates potential of new energy-efficient lightweight press

Eine energieeffiziente Leichtbaupresse stand im Mittelpunkt des 1. AMZ-Technologietages. Mit dieser neuen Veranstaltungsreihe will das Netzwerk den Transfer von Innovationen aus der Forschung in die Praxis unterstützen.

Blick in die Leichtbaupresse mit den rechts und links geöffneten Kohlefaserbügeln.
A view of the lightweight press showing the open carbon fiber clamps on the left and right.

Hydraulische Pressen sind meist groß, schwer, benötigen ein tiefes Fundament und verursachen hohe Betriebskosten. Die Leichtbaupresse, die Egbert Eurich von der IWC Engineering GmbH und Dr. Sebastian Ortmann vom Institut Chemnitzer Maschinen- und Anlagenbau e. V. vorstellten, hat all diese Attribute nicht. Die Presse mit 630 Tonnen Zuhaltekraft ist lediglich zwei Meter hoch und „schwebt" ohne Fundament auf mehreren Füßen über dem Boden. Der neue Ansatz sind die Kohlefaserbügel im Pressenraum, mit denen hohe Schließkräfte realisiert werden können, getrennt von den Werkzeugbewegungen. Durch diese Auslegung entfällt die Bewegung groß dimensionierter Maschinenteile mit entsprechend hohem Energieaufwand. Die Investitionskosten lassen sich mit diesem Pressenkonzept um bis zu 40 Prozent gegenüber hydraulischen Anlagen senken. Bei den Stückkosten sind bis zu 30 Prozent möglich.

IWC hat die Leichtbaupresse bisher vor allem für das Innenhochdruck-Umformen ausgelegt und weist die Vorteile auch bereits in Kleinserien nach. Ebenso kann das Prinzip für das Presshärten, Tiefziehen, Glaspressen sowie auf Kunststoffverarbeitungsmaschinen angewendet werden. „Wir haben schon viel getestet. Was uns fehlt, ist der Durchbruch am Markt. Keiner will der Erste sein, der unsere Presse in der Serie nutzt", verweist Egbert Eurich auf das Problem vieler Innovationen aus kleinen Unternehmen. AMZ-Senior-Experte Helmut Hennicke, ehemaliger Leiter des Chemnitzer VW-Motorenwerkes, ermunterte dazu, sich weiter um Serienteile zu bemühen und Prozesssicherheit nachzuweisen. Weitere Ansätze für die Nutzung der Leichtbaupresse, z. B. beim Verdichten pulvermetallurgischer Teile, ergaben sich in der Diskussion.

An energy-efficient lightweight press took center stage at the 1st AMZ Day of Technology. The AMZ hopes this new series of events will help support the transfer of innovations from research into practice.

Hydraulic presses are usually big and heavy, they require a deep foundation and running costs are high. The lightweight press presented by Egbert Erich of IWC Engineering GmbH and Dr. Sebastian Ortmann of the Institut Chemnitzer Maschinen- und Anlagenbau e. V. has none of these characteristics, however. The press, which can apply forces of 630 tons, is a mere two meters in height and has no foundation, instead 'floating' across the floor on a number of feet. The new aspect of this press is its carbon fiber clamps in the pressing section. These can apply high clamping forces yet are completely independent of the movements of the tool. This design does away with the movement of large-scale machine parts and the associated high levels of energy consumption. Investment costs for this press design are up to 40 percent lower than for hydraulic machines. Up to 30 percent can be saved on unit costs.

IWC has designed the lightweight press mainly for hydroforming and has already been able to show off its advantages in small series production. The principle can also be applied to press hardening, deep drawing, glass pressing and plastic processing machinery. "We have done a lot of testing already. All we need now is a market breakthrough. No one wants to be the first to use our press for serial production," says Eurich, describing a common problem faced by small companies trying to launch an innovative new product. AMZ senior expert Helmut Hennicke, former head of the VW engine plant in Chemnitz, encouraged them to focus their efforts on serial parts and so provide evidence of consistent production. The discussion also turned up other possibilities for using the lightweight press, e.g. for compacting materials in powder metallurgy.

www.leichtbaupresse.de

Kooperation mit der Steiermark

AMZ und IHK erörterten mit dem ACStyria Möglichkeiten der Zusammenarbeit

Collaboration with Styria

AMZ and IHK discuss opportunities arising from ACStyria collaboration

Den Mittelstand bei der Internationalisierung seines Geschäfts zu unterstützen, ist ein wesentliches Ziel der AMZ-Arbeit. Seit der Neuausrichtung des Netzwerks rücken gemeinsame Markterschließungsaktivitäten mit den Partnern IHK Chemnitz und Wirtschaftsförderung Sachsen sowie Anbahnungen von Kooperationen in Europa verstärkt in den Fokus.

AVL List gehört zu den Gesellschaftern des Automobilclusters ACStyria.

AVL List is one of the executive partners in the ACStyria automotive cluster.

Konkrete Schritte zur internationalen Netzwerkkooperation unternahmen AMZ-Manager Dirk Vogel sowie Michael Stopp und Dr. Uwe Leidenroth von der IHK Chemnitz bei einem Besuch des Automobilclusters ACStyria in der österreichischen Steiermark. Die Gäste aus Sachsen besichtigten u. a. die Fahrzeugfertigung für Daimler bei Magna in Graz und loteten mögliche Anknüpfungspunkte für eine Zusammenarbeit aus, beispielsweise bei der Fahrzeugpanzerung.

In Gesprächen mit dem Management des ACStyria sowie der Steirischen Wirtschaftsförderung, die neben Großunternehmen der Region wie Magna, AVL List, Krenhof und TCM International Gesellschafter des Clusters ist, wurden das Herangehen an die Netzwerkarbeit auf beiden Seiten sowie ebenfalls Ansätze für gemeinsame Aktivitäten diskutiert. AMZ-Manager Dirk Vogel konstatierte, dass in der Steiermark bereits eine deutlich engere Verzahnung zwischen allen am Wirtschaftsgeschehen beteiligten Partnern spürbar sei. Damit habe man es auch geschafft, nach Baden-Württemberg zur Region mit der zweithöchsten FuE-Quote in Europa zu wachsen.

Möglichkeiten der Zusammenarbeit sehen AMZ und ACStyria bei der Erschließung neuer Märkte, bei Projekten im Industriedesign, bei der Durchführung gemeinsamer Veranstaltungen sowie der Zusammenarbeit von Weiterbildungseinrichtungen. Beispielhaft ist die Kooperation der Hochschule Graz mit der Hochschule Mittweida zur Erlangung eines dualen Abschlusses.

Zum Automobilkongress im Oktober in Zwickau ist ein Gegenbesuch aus Graz geplant.

A significant part of the work of the AMZ is supporting SMEs as they endeavor to make their business more international. Since the network was restructured, even more effort has gone into activities involving partners IHK Chemnitz (Chemnitz Chamber of Commerce and Industry) and Wirtschaftsförderung Sachsen (Saxony Economic Development Corporation) aimed at opening up markets as well as initiating collaborations in Europe.

One concrete move towards putting network collaborations onto an international basis was made by AMZ manager Dirk Vogel and Michael Stopp and Dr. Uwe Leidenroth of the IHK Chemnitz on a visit to the ACStyria automotive cluster in the Austrian state of Styria. The visitors from Saxony were shown vehicle production for Daimler at Magna in Graz, where they were able to sound out some starting points for collaboration, e.g. armor plating for vehicles. Discussions took place with the management of ACStyria and the Styrian Business Promotion Agency, which is an executive partner of the clusters along with major corporations in the region such as Magna, AVL, List, Krenhof and TCM International. Topics included how to approach networking and ideas for joint activities. AMZ manager Dirk Vogel confirmed that in Styria all the partners engaged in the commercial process were already more closely integrated. This had enabled them to grow to become the region with the second-highest R&D ratio in Europe, after Baden-Württemberg.

The AMZ and ACStyria see possibilities for collaboration in opening up new markets, industrial design projects, hosting joint events and collaboration between training institutes. One model of good practice is the partnership between the universities in Graz and Mittweida leading to a dual degree.

A return visit from Graz is planned to coincide with the automotive congress in Zwickau in October.

Know-how-Transfer in den Mittelstand

Spitzentechnologiecluster ECEMP kooperiert mit RKW Sachsen und Handwerkskammer Dresden

Transfer of know-how to SMEs

ECEMP technology cluster enters partnership with RKW Sachsen and the Dresden Chamber of Skilled Crafts

Die Zusammenarbeit zwischen dem Spitzentechnologiecluster ECEMP sowie den kleinen und mittleren Unternehmen in Sachsen zu fördern, ist Inhalt einer Kooperationsvereinbarung zwischen ECEMP sowie dem RKW Sachsen und der Handwerkskammer Dresden.

Das Cluster ECEMP – European Centre for Emerging Materials and Processes Dresden entwickeln Mehrkomponentenwerkstoffe mit erweitertem Einsatzspektrum und den zugehörigen Technologien für die drei Zukunftsfelder Energietechnik, Umwelttechnik und Leichtbau. Ein Ziel ist der Know-how-Transfer in die Industrie, insbesondere in den Mittelstand. Im RKW Sachsen und in der Handwerkskammer Dresden sind insgesamt ca. 50.000 Betriebe registriert, von denen etwa 10.000 ECEMP-relevante Themen bearbeiten. Im ECEMP arbeiten 40 Professuren aus 24 Instituten der TU Dresden, der HTW Dresden sowie der TU Bergakademie Freiberg.

The promotion of partnerships between the competence cluster for leading-edge technologies ECEMP and small and medium-sized businesses is the subject of a collaboration agreement between the ECEMP and RKW Sachsen and the Dresden Chamber of Skilled Crafts.

The ECEMP, or European Center for Emerging Materials and Processes Dresden to give it its full name, develops multi-component materials with a broad range of applications and the associated technologies for three emerging industries: energy technology, environmental technology and lightweight construction. One of the objectives is to facilitate the transfer of expertise to industry, especially to SMEs. About 50,000 companies are registered with RKW Sachsen and the Dresden Chamber of Skilled Crafts, of which around 10,000 are working in areas which are relevant to the ECEMP. The ECEMP covers 40 departments from 24 faculties from the Dresden University of Technology, the Dresden University of Applied Sciences and the Freiberg University of Mining and Technology.

ecemp.tu-dresden.de
www.rkw-sachsen.de

Kontakte in die Motorsportindustrie

Neu im Netzwerk AMZ: Weitblick Projekt aus Berlin

Contacts in the motor sports industry

New AMZ member: Weitblick Projekt from Berlin

Das Netzwerk AMZ ist offen auch für Interessenten außerhalb Sachsens. Zu den jüngsten Mitgliedern gehört die Weitblick Projekt UG Berlin, ein Unternehmen der Technologie-Unternehmensgruppe Quantum.

Das Unternehmen entwickelt und begleitet Investitionsvorhaben sowie Forschungs- und Entwicklungsprojekte für Industrie- und Technologieunternehmen von der ersten Konzeptionsphase über die Finanzierung bis zur kompletten Realisierung.
Ein weiterer Schwerpunkt sind Ingenieurdienstleistungen für die Motorsportindustrie u. a. bei der Entwicklung von Komponenten, der Durchführung von Feldtest sowie der Vermarktung. Hier ergeben sich zahlreiche Ansatzpunkte für eine Zusammenarbeit mit Automobilzulieferern, so Weitblick-Geschäftsführer Torsten Schnierstein. Das Gleiche gilt auch für den Bereich der Fachkräftevermittlung, insbesondere für den technischen Bereich.

The AMZ is also open to interested parties from outside Saxony. Its latest members include Weitblick Projekt UG from Berlin, a company of the Quantum Technology Group..

The company develops and supports investment schemes and R&D projects for companies in industry and technology, from the first planning stages through to financing and implementation in full.
Another of its main areas of interest is engineering services for the motor sports industry, e.g. developing parts, carrying out field tests and marketing activities. This clearly involves a great many opportunities for starting up collaborations with automotive suppliers, says Weitblick's Managing Director, Torsten Schnierstein. The same also applies to the supply of skilled workers, especially for technical areas.

www.weitblick-projektberatung.de

Digitalisierung im Fokus

Neue AMZ-Fachveranstaltungen zu Entwicklungssystemen und Menschmodellen

Focusing on digitalization

New AMZ events to examine development systems and human modeling

Die forcierte Digitalisierung in der Industrie ist Gegenstand neuer Fachveranstaltungen des Netzwerks AMZ. Am 10. und 11. Oktober 2013 lädt die internationale Konferenz „New Prolamat – Digitale Produkt- und Prozess-Entwicklungssysteme“ nach Dresden ein. Am 12. und 13. November 2013 findet in Leipzig das erste Symposium der neuen Reihe „Digital Humans in Application“ statt.

Wie konkret sind die ersten industriellen Erfahrungen und Trends der EU-Strategie Horizont 2020 und die bundesdeutsche Zukunftsstrategie Industrie 4.0? Welche Auswirkungen haben die wesentlichen Entwicklungsstrategien in Richtung vierte industrielle Revolution (Smart Factory, Cyber Physical Systems) für die Unternehmen? Diese und weitere Fragen werden auf der Konferenz „New Prolamat – Digitale Produkt- und Prozess-Entwicklungssysteme“ beantwortet, veranstaltet vom Netzwerk AMZ der RKW Sachsen GmbH und der Internationalen Federation for Information Processing (ifip). Namhafte Referenten von Daimler, BMW, STEP Tools sowie der EU-Kommission und der Hosei University Tokio stellen Lösungen u. a. zu den Themen „Digitale Produkt- und Prozessentwicklung“, „Effizientes Datenmanagement zur Integration in komplexe Wertschöpfungsketten“, „Additive Manufacturing“ und „Qualitäts- und Businessmanagement“ vor.

Schwerpunkt des 1. Symposiums „Digital Humans in Application“ ist das Thema „Digitale Menschmodellierung zur Optimierung von Prozessen in Entwicklung, Produktion und Service“. Die Tagung verfolgt das Ziel, alle verteilten Kompetenzen zum Thema digitale Menschmodelle mit einer übergreifenden Plattform zusammenzuführen. Erwartet wird ein Entwicklungsschub für alle Beteiligten in Hinblick auf eine durchgängige Integration in Produkt-, Prozess- und Ressourcenplanung. Gleichzeitig greift die Symposienreihe Inhalte zum Forschungsvorhaben Industrie 4.0 auf, um sächsische Unternehmen bei der nachhaltigen Entwicklung zu unterstützen.

Das erste Symposium der neuen AMZ-Veranstaltungsreihe findet am 12. und 13. November 2013 in Leipzig statt.

The first symposium in the AMZ event series will take place in Leipzig on 12 and 13 November 2013.

The AMZ network is organizing a number of events for professionals interested in the increasingly rapid digitalization taking place in industry. On 10 and 11 October visitors will be invited to come to Dresden for an international conference, New Prolamat – Digital Product and Process Development Systems. On 12 and 13 November Leipzig sees the first symposium in a new series: Digital Human Application.

How concrete are the first experiences and trends in industry relating to the EU's Horizon 2020 strategy and the German government's Zukunftsstrategie Industrie 4.0 (Strategy for the Future of Industry 4.0)? What are the effects on companies of the main development strategies leading toward the fourth industrial revolution (e.g. the 'smart factory' and cyber-physical systems)? These and other questions will be answered at New Prolamat – Digital Product and Process Development Systems, a conference held by the AMZ network of RKW Sachsen GmbH and the International Federation for Information Processing (ifip). Well-known speakers from Daimler, BMW, STEP Tools, the EU Commission and Hosei University in Tokyo will be presenting solutions on topics which will include 'Digital product and process development', 'Efficient data management for integration in complex value chains', 'Additive manufacturing,' and 'Quality and business management'.

The main focus of the first Digital Human Application symposium will be the subject of 'Digital human modeling for optimizing processes in development, production and service'. The conference aims to bring together all the widely dispersed competences in the area of digital human modeling in one overarching network. The idea is to provide all participants with an impetus for development with regard to the consistent integration of product, process and resource planning. The series of conferences will also tackle themes associated with the Industry 4.0 research project with the aim of helping Saxony's companies to achieve sustainable development.

Weitere Informationen und Kontakt/ For further informations and contact:

RKW Sachsen GmbH
Netzwerk AMZ
Doris Hantscho
Projektleiterin Veranstaltungsmanagement
Tel.: 0049 351 8322-372
E-Mail: hantscho@amz-sachsen.de
www.amz-sachsen.de

Fachkräfte – das A und O jedes Unternehmens

Projekt oPera unterstützt zukunftsorientiertes Personalmanagement bei Mittelständlern

Gut ausgebildete und motivierte Fachkräfte sind das A und O für unternehmerischen Erfolg – gerade für die eng in Wertschöpfungsketten eingebundenen Automobilzulieferer. Die Situation am Arbeitsmarkt hat sich jedoch grundlegend gewandelt. Arbeitgeber werden vom Anbieter zum Nachfrager. Vor allem kleine und mittelständische Firmen sind in Zeiten des demografischen Wandels gefordert, sich offensiv als attraktiver Arbeitgeber zu präsentieren und und ihre Personalarbeit auf die neue Situation einzustellen.

Die RKW Sachsen GmbH und ihr Netzwerk AMZ unterstützen seit vielen Jahren die kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) im Freistaat, darunter zahlreiche Automobilzulieferer, beim Finden, Entwickeln und Binden von Fachkräften. Im Projekt oPera (optimale Personalarbeit in KMU in Zeiten des demografischen Wandels) arbeitete das RKW Sachsen seit Januar 2012 mit acht sächsischen Mittelständlern am Aufbau eines zukunftsorientierten Personalmanagements, das innovative und praktisch fundierte Analysetools und Methoden einbindet. Insgesamt wurden in oPera Personalverantwortliche von 24 Mittelständlern aus Brandenburg, Sachsen und Sachsen-Anhalt für die Gestaltung einer zukunftsorientierten Personalarbeit aufgeschlossen und unterstützt. Das Projekt oPera wird im Rahmen der Initiative Neue Qualität der Arbeit durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales gefördert und durch die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin fachlich begleitet.

Unter den acht sächsischen Unternehmen befanden sich die Automobilzulieferer digades GmbH Zittau und KOKI TECHNIK Transmission Systems GmbH Niederwürschnitz. digades entwickelt und fertigt elektronische Baugruppen und Systeme für unterschiedlichste Applikationen im Auto, in der Gebäudetechnik und Infrastruktur. Am Hauptsitz Zittau und der Niederlassung Nordhausen sind rund 160 Mitarbeiter tätig. KOKI TECHNIK entwickelt und produziert komplexe Baugruppen für Pkw-Getriebe in Großserie. An den deutschen Standorten Niederwürschnitz, Glauchau und Jahnsdorf arbeiten rund 740 Beschäftigte. Darüber hinaus ist das Unternehmen bereits in Indien aktiv und bereitet weitere Internationalisierungen vor.

Mitarbeiter von digades haben in Workshops eine Zukunftsvision erarbeitet, die das strategische Personalmanagement einschließt.

digades employees held workshops in which they prepared a vision statement that includes strategic human resources management.

Foto/*Photo: digades*

Beide Firmen sehen sich aufgrund ihrer Lage in einer ländlichen Region mit ähnlichen Problemen bei der Personalentwicklung konfrontiert. Bis 2030 wird für beide Gebiete ein Rückgang der erwerbstätigen Bevölkerung um rund ein Drittel prognostiziert. Jüngere Fachkräfte werden knapper, der Anteil älterer Beschäftigter steigt. Mit Unterstützung des Projekts oPera haben die Personalverantwortlichen beider Betriebe ausgehend von der jeweiligen Unternehmensstrategie Ziele für das zukünftige Personalmanagement aufgestellt.

Bei digades hat bereits 2011 eine Arbeitsgruppe aus Mitarbeitern aller Bereiche und Ebenen unter dem Titel „digades – Spitzenelektronik aus Sachsen – attraktiv für Mitarbeiter, Kunden und Partner“ eine Zukunftsvision des Unternehmens erarbeitet. Eine wesentliche Erkenntnis dabei war, dass das Finden und Binden von Fachkräften nicht als Thema der Personalabteilung abgetan werden kann, sondern der Mitwirkung aller Führungskräfte bedarf. Spezielle Trainings und zyklische Vorgesetztenbewertungen tragen hier zum Erfolg bei. Verstärkte Aktivitäten an Schulen, Hochschulen und in sozialen Netzwerken helfen bei der Rekrutierung von Berufsnachwuchs. Die Planung und Umsetzung von Fachlaufbahnen als alternatives Modell zu klassischen Führungskarrieren oder der gezielte Know-how-Transfer zwischen altersbedingt ausscheidenden Beschäftigten und ihren Nachfolgern sind nur einige Maßnahmen, um Mitarbeiter zu binden. Durch eine Mitarbeiterbefragung zur alter(n)sgerechten und flexiblen Gestaltung von Arbeitsplätzen und zur Arbeitsorganisation hat digades Aktivitäten angestoßen, um Fehlzeiten zu reduzieren und Voraussetzungen zu schaffen, dass die Mitarbeiter bis zum Ende ihres Erwerbsalters ihre Arbeit ausüben können. Beispielsweise wurde mit den Krankenkassen ein Gesundheitstag eingeführt.

Auch bei KOKI TECHNIK bilden Unternehmenserfolg sowie Kunden- und Mitarbeiterzufriedenheit eine unlösbare Einheit. Bei der Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit nehmen aktive, gesunde und zufriedene Mitarbeiter eine Schlüsselrolle ein. Zur Personalrekrutierung und Fachkräftebindung hat KOKI TECHNIK beispielsweise die Aktivitäten auf Ausbildungsmessen der Region erhöht, ebenso die Kooperation mit Schulen. In betrieblichen Schwerpunktbereichen (Zerspanung, Mechatronik, Werkstoffprüfung, Verfahrensmechanik für die Kunststoff- und Kautschuktechnik, Logistik, Werkzeugmechanik) wird verstärkt ausgebildet und die Einrichtung einer eigenen Lehrwerkstatt geprüft. Ein weiterer Schwerpunkt ist die betriebliche Gesundheitsförderung. Hier gibt es eine langfristige Kooperation zur Gesundheitsvorsorge mit einem Gesundheitszentrum. Ein Gesundheitstag wird regelmäßig durchgeführt. Ebenso ist ein betriebliches Eingliederungsmanagement mit Krankenrückkehrgesprächen implementiert.

www.digades.de
www.kokitransmission.com

Skilled personnel – the essential component of every business

Project oPera supports forward-looking personnel management in small and medium-sized businesses

Well-trained and motivated skilled personnel are the most important factor for success in business – especially for automotive suppliers that are tightly integrated in the value creation chain. However, the job market situation has undergone a fundamental shift. Employees are now more in demand than employers. Small and medium-sized business in particular have to go on the offensive in times of demographic change by presenting themselves as attractive employers and adjusting their human resources activities to the new situation.

For many years, RKW Sachsen GmbH and its AMZ network have been helping small and medium-sized businesses (SMB) in Saxony, including numerous automotive suppliers, to find, develop, and retain skilled personnel. As part of Project oPera (optimale Personalarbeit in KMU in Zeiten des demografischen Wandels – optimal human resources activities in SMB in times of demographic change), RKW Sachsen has been working with eight small-to-medium-sized Saxony-based businesses since January 2012 to set up a forward-looking human resources management system that incorporates innovative and practical analytical tools and methods. Human resources managers from a total of 24 small-to-medium-sized businesses based in Brandenburg, Saxony, and Saxony-Anhalt were provided with development and support for the formation of a forward-looking human resources management system as part of oPera. Project oPera is sponsored by the German Federal Ministry of Labor and Social Affairs in line with the "Neue Qualität der Arbeit" (new quality of work) initiative, and it receives expert advice from the German Federal Institute for Occupational Safety and Health. Two of the eight Saxony-based companies were automotive suppliers digades GmbH Zittau and KOKI TECHNIK Transmission Systems GmbH Niederwürschnitz. digades develops and manufactures electronic assemblies and systems for a variety of applications in cars, building services engineering, and infrastructure. Around

KOKI TECHNIK hat die Aktivitäten zur Gewinnung von Nachwuchs-Fachkräften verstärkt.

KOKI TECHNIK increased activities to recruit young skilled personnel.

Foto/*Photo: KOKI TECHNIK*

160 employees work at the headquarters in Zittau and at the Nordhausen location. KOKI TECHNIK develops and produces complex assemblies for mass-produced passenger vehicle transmissions. Around 740 employees work at the Niederwürschnitz, Glauchau, and Jahnsdorf sites in Germany. The company is also active in India and has plans for further internationalization.

Both companies find themselves confronted by similar problems in human resources development due to their rural location. In both regions, the population of gainfully employed individuals is expected to decline by around a third by the year 2030. Younger skilled workers are becoming scarcer as the workforce grows older. With help from the oPera project, human resources managers from both companies have set goals for future human resources management based on their respective business strategies.

In 2011, a task force made up of digades employees from all divisions and levels had already prepared a company vision statement entitled "digades – Spitzenelektronik aus Sachsen – attraktiv für Mitarbeiter, Kunden und Partner" (digades – cutting edge electronics from Saxony – attractive for employees, customers, and partners). This led to the important realization that finding and retaining skilled personnel cannot be dismissed as a matter for the human resources department. Instead, it requires the full participation of senior management. Special training and periodic evaluations of supervisors contribute to a successful outcome in that regard. When recruiting young professionals, it helps to increase activities at schools, universities, and in social networks. Designing and implementing skills-based career paths as an alternative to classical management careers or effecting a targeted transfer of know-how from retiring employees to their successors are just a few of the measures that can be used to retain employees. Based on the results of an employee survey on age-appropriate and flexible design of workstations and work organization, digades initiated activities to reduce absenteeism and to create conditions that allow employees to continue working up to their maximum working age. For example, a health day was introduced with the health insurance providers.

Business success at KOKI TECHNIK also goes hand in hand with customer satisfaction and employee satisfaction. Active, healthy, and satisfied employees are essential to assuring competitiveness. KOKI TECHNIK increased its activities at training fairs in the region as well as its cooperation with schools in order to recruit and retain skilled personnel. It increased training in key operational areas (machining, mechatronics, materials testing, process mechanics for plastics and rubber engineering, logistics, toolmaking) and looked into setting up an in-house training workshop. Another area of focus was the promotion of good health by the company. This resulted in a long-term partnership with a health center for preventive health care. A health day is held on a regular basis. A company rehabilitation management program has also been implemented with meetings upon return from sick leave.

www.digades.de
www.kokitransmission.com

Projekte professionell managen

Kompetenter Partner für passgenaue Lehrgänge und Trainings für Automobilzulieferer

Managing projects professionally

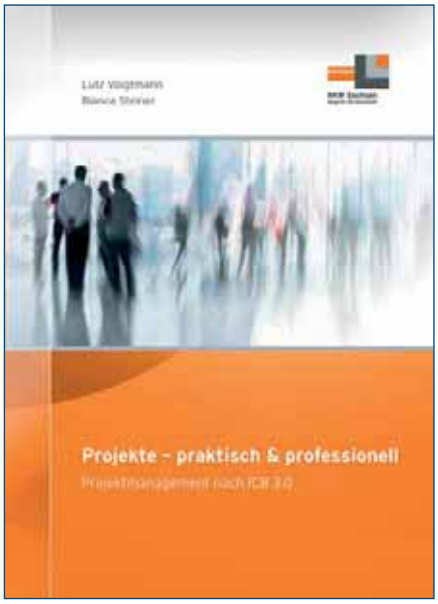
Expert partners for perfect-match training courses and events for automotive suppliers

Professionelles Projektmanagement ist längst keine Anforderung mehr, die nur für Großunternehmen gilt. Qualifizierte Fachkräfte in diesem Bereich sind gerade in der mittelständischen Automobilzulieferindustrie gefragt. Die RKW Sachsen GmbH führt seit mehr als 13 Jahren praxisnahe Schulungen und Trainings im Projektmanagement durch.

Das Programm erstreckt sich über mehrere Stufen. Im Eintages-Seminar „Projektmanagement im Überblick“ lernen Einsteiger in diese Thematik Projektmanagement als Instrumentarium kennen, das transparente Strukturen und Prozesse schafft, in denen Aufgaben und Verantwortlichkeiten klar definiert sind und damit das Erreichen der angestrebten Ziele in Qualität, Termin und Kosten beherrschbar wird. In einer nächsten Stufe wird dieses Wissen in Projektmanagement-Trainings inhouse an praktischen Beispielen aus dem Unternehmensalltag vermittelt.

Eine umfassende Ausbildung zu Projektmanagement-Methoden und -verfahren, orientiert am internationalen Standard der IPMA – International Project Management Association, erhalten die Teilnehmer des Lehrgangs „Projekte – praktisch & professionell „Certified Project Management Associate (IPMA), Level D“. Nach erfolgreichem Absolvieren erlangen sie ein international anerkanntes Kompetenzzertifikat. In einem weiteren Seminar ist eine Höherzertifizierung von Level D auf Level C zum „Certified Project Manager (IPMA), Level C” möglich.

Im Lehrgang „Projektmanagement Kompakttraining + Coaching“ wird die praktische Anwendung weiter vertieft bei Arbeitstrainings mit Initialworkshop, Gruppenarbeit, Rollenspielen und Fallbeispiele zum Erwerb von Methoden- und Sozialkompetenz. Auch ein individuelles Coaching vor Ort gehört dazu.



„Projekte – praktisch & professionell, Projektmanagement nach ICB 3.0“ heißt das neue Werk aus dem Haus RKW Sachsen, welches aus dem sehr erfolgreichen Buch „projektmanagement für newcomer“ weiterentwickelt und dem aktuellen Stand internationalen Projektmanagements angepasst wurde.

A new book is now available from RKW Sachsen: “Projekte – praktisch & professionell, Projektmanagement nach ICB 3.0 “(Handling Projects Practically and Professionally – Project Management to ICB 3.0). It is a revised version of the extremely successful “projektmanagement für newcomer” (Project Management for Newcomers), updated to be valid for state of the art international project management.

The days when only major corporations needed professional project management are gone. Qualified specialists in this field are in especially high demand among SMEs in the automotive suppliers industry, and RKW Sachsen GmbH has now been running practical courses and training days on project management for over 13 years.

The program caters for a range of different levels. In the one-day seminar ‘Project management – an overview’, newcomers to the topic can learn about project management as a set of tools for creating transparent structures and processes in which tasks are clearly defined, making it possible to achieve desired quality, deadline and budget targets in a manageable way. At the next level this knowledge is reinforced through in-house project management training sessions, using practical examples from the daily life of the company.

‘Projects – practical and professional (Certified Project Management Associate (IPMA) Level D)’ is a course offering extensive project management training to standards laid down by the International Project Management Association (IPMA). Successful participants receive an internationally-recognized certificate of competence. A follow-up seminar gives participants a chance to move up to Level C: Certified Project Manager (IPMA).

Another course, ‘Project management – compact training and coaching’, further reinforces practical application via initial workshops, group work, role play and case studies to give participants methodological and social skills. Personal in-company coaching also forms part of this course.

Weitere Informationen und Kontakt/ For further informations and contact:

RKW Sachsen GmbH
Lutz Voigtmann
Zertifizierter Projektmanager (GPM)
Tel.: 0049 (0)351 8322-335
Fax: 0049 (0)351 8322-48335
E-Mail: voigtmann@rkw-sachsen.de
www.rkw-sachsen.de

LEICHT UND STABIL.

LEICHTBAU. PROZESS. ANDERS GEDACHT.

WESTFALIA Presstechnik

WESTFALIA entwickelt und produziert leichte hybride Struktur- und Metallbaukomponenten mit hoher Stabilität für Sitz, Fahrgestell und Karosserie.

H&T ProduktionsTechnologie

H&T ProduktionsTechnologie entwickelt und fertigt Transferwerkzeuge, ServoSpindelPressen, Pressenautomationen und Werkzeuge zum Umformen.

TEAMWORK IN CRIMMITSCHAU

WESTFALIA Presstechnik GmbH & Co. KG, Gewerbering 26, 08451 Crimmitschau
H&T ProduktionsTechnologie GmbH, Gewerbering 26b, 08451 Crimmitschau
www.ht-ac.com **www.ht-pt.com**

Fotografie: ©Tono-Yun(www.yunphoto.net/en, Gestaltung & Idee: Haus E | www.haus-e.de

Automotive-Region im Leipziger Norden wächst

Dräxlmaier fertigt ab Herbst Cockpits für Porsche – Pilotprojekt für neuen metaWERK-Industriepark

Im Leipziger Norden wächst die Industrie. Nicht nur die Erweiterung des Porsche-Werkes sowie der kontinuierliche Ausbau des Logistik-Drehkreuzes am Flughafen Leipzig/Halle fallen ins Auge. Im unmittelbaren Umfeld sind weitere Ansiedlungen im Bau bzw. in Vorbereitung. Für ein Pilotprojekt konnte Anfang Juni 2013 Richtfest gefeiert werden.

In dem rund 12.000 Quadratmeter umfassenden Komplex direkt vor dem Südtor von Porsche wird der Automobilzulieferer Dräxlmaier ab August das Cockpit für das neue Modell Macan sowie Interieurkomponenten für den Panamera fertigen.
Entwickelt hat diesen Standort die metaWERK AG Berlin. Sie investierte elf Millionen Euro in die Industrie-Immobilie, die von Dräxlmaier gemietet wird. „Wir engagieren uns für die Ansiedlung qualifizierter Unternehmen, die nachhaltig Know-how und Arbeitsplätze in die Wirtschaftsregion Leipzig-Nord bringen“, fasst Michael Müller, Geschäftsführer der metaWERK Leipzig GmbH, die Motive für das Investment von metaWERK zusammen.
Der Entwickler, Planer und Realisierer von Neubauprojekten sowie der Neuausrichtung bestehender Immobilienkomplexe wird darüber hinaus weitere 30 Millionen Euro in den Standort im Leipziger Norden investieren. „Die Produktions- und Logistikimmobilie für Dräxlmaier ist das Pilotprojekt des im Aufbau befindlichen neuen Industrie- und Logistikparks metaWERK Leipzig. Wir arbeiten mit Hochdruck bereits an den nächsten Ansiedlungen“, betont Dr. Michael Siebdrath, Mitglied des Vorstandes der metaWERK AG. Gemeinsam mit seinen Investitionspartnern hat metaWERK 37 Hektar erschlossene Industrieflächen beidseits des DB-Containerterminals im Süden der Wirtschaftsregion Leipzig-Nord erworben.

Nachhaltig und langfristig an entwickelten Standorten präsent

Im Fokus der Ansiedlungstätigkeit stehen Unternehmen, die nachhaltig und auf hochqualifizierter Basis für große Unternehmen wie Porsche Leipzig und den Flughafen Leipzig-Halle wichtige Zuliefer- und Logistikfunktionen abbilden. „Es geht uns nicht um großflächige Logistik, sondern um die Themen Nachhaltigkeit, Qualität und erstklassige Arbeitsplätze. Seit jeher setzt metaWERK nicht nur auf Projektentwicklung, sondern auch auf langfristigen Eigenbestand. Deshalb sind wir auch langfristig an den Standorten unserer Investments präsent und stehen den angesiedelten Unternehmen dauerhaft als Service-Partner zur Verfügung“, beschreiben Michael Müller und Dr. Michael Siebdrath das seit 15 Jahren erfolgreichen metaWERK-Unternehmenskonzept.
Im Leipziger Norden stehen jetzt – nachdem die Flächenkapazitäten des Güterverkehrszentrums weitgehend erschöpft und zuletzt nur noch kleinere Grundstücke bis fünf Hektar frei waren – wieder ausreichende Flächen für die Fortsetzung der prosperierenden Wirtschaftsentwicklung zur Verfügung.

metaWERK kurz und knapp

Das Unternehmen entwickelt seit 15 Jahren flexible, modulare und branchenübergreifende Lösungen für Unternehmensexpansionen, Wertsteigerungen und die Neukonfiguration bestehender Standorte. Beispiele sind der Industrie- und Dienstleistungspark Zwickau, in dem Automobilzulieferer, Behörden und Dienstleister ansässig sind, der Industriepark am VW-Motorenwerk Chemnitz sowie der metaWERK-Standort Amberg für Grammer. ***www.meta-werk.de***

Richtfest für die neue Produktions- und Logistikstätte von Dräxlmaier in Leipzig: Dr. Michael Siebdrath/metaWERK, Michael Kerschl/Dräxlmaier, Michael Müller/metaWERK und Uwe Dybus/Goldbeck stoßen auf eine gute Vollendung des Bauwerks an.

Foto: Frank Reichel

So wird sich der neue Dräxlmaier-Standort in unmittelbarer Nähe zu Porsche Leipzig ab Herbst 2013 zeigen. In direkter Nähe werden weitere Ansiedlungsflächen für Industrie und Logistik erschlossen.

Grafik: metaWERK

"Topping-out" ceremony for the new Dräxlmaier manufacturing and logistics facility in Leipzig: Dr. Michael Siebdrath/metaWERK, Michael Kerschl/Dräxlmaier, Michael Müller/metaWERK and Uwe Dybus/Goldbeck toast the successful completion of the building.

Photo: Frank Reichel

A rendering of the new Dräxlmaier site, opening in fall of 2013 in close proximity to Porsche Leipzig. Additional industrial and logistics sites are being developed in the immediate area.

Graphics: metaWERK.

Automotive region grows north of Leipzig

Dräxlmaier will produce cockpits for Porsche in the fall – Pilot project for new metaWERK industrial park

The industry is growing in the north of Leipzig. The signs are visible not only in the expansion of the Porsche works, but also in the continuing development on the logistics hub at the Leipzig/Halle Airport. Other developments in the immediate area are also under construction or in the planning stages. The "topping-out" ceremony for a pilot project was celebrated in early June of 2013.

In August, automotive supplier Dräxlmaier will begin to produce the cockpit for the new Macan model and interior components for the Panamera in the approximately 12,000 square-meter complex directly in front of Porsche's southern gate.

The site was developed by metaWERK AG Berlin, which invested eleven million euros in the industrial properties rented by Dräxlmaier. "We are committed to the development of qualified companies who bring sustainable know-how and jobs into the Leipzig North economic region," said Michael Müller, Managing Director of metaWERK Leipzig GmbH, summarizing the motive for metaWERK's investment.

The developers, planners, and implementers of new construction projects and realignment of existing real estate complexes will invest an additional 30 million euros in the site north of Leipzig. "The production and logistics property for Dräxlmaier is the pilot project for the new industrial and logistics park that metaWERK Leipzig is currently building. We are already working at full speed on the next development," stressed Dr. Michael Siebdrath, member of the board of directors of metaWERK AG. Together with its investment partners, metaWERK has acquired 37 hectares of developed industrial sites on both sides of the DB container terminal in the southern area of the Leipzig North economic region.

Sustainable and long-term presence in developed sites

Companies that reflect important, high-quality, sustainable supplier and logistics roles for large firms such as Porsche Leipzig and the Leipzig/Halle Airport are the focus of development activity. "It isn't about widespread logistics for us, but rather about the themes of sustainability, quality and first-class workplaces. From the beginning, metaWERK has relied not only on project development, but also on our own long-term holdings. As a result, we have a long-term presence in our investment sites and are available as an ongoing service partner for the companies located there," say Michael Müller and Dr. Michael Siebdrath, describing the metaWERK business model which has been successful for 15 years.

Currently in Leipzig North – after the floor space of the cargo transport center was largely exhausted and recently only small parcels of less than five hectares were available – there are sufficient properties once again for prosperous economic development to continue.

metaWERK in a nutshell

For 15 years, the company has been developing flexible, modular, and cross-industry solutions for business expansion, appreciation and reconfiguration of established locations. Examples include the industrial and service park of Zwickau, where automotive suppliers, administrative bodies, and service providers are located, the industrial park at the VW engine plant in Chemnitz, and the metaWERK site in Amberg for Grammer. www.meta-werk.de

15 Millionen Fahrwerksmodule, darunter mehr als vier Millionen Hinterachsen, wurden in 15 Jahren bei Schnellecke Logistics Sachsen in Glauchau gefertigt.

15 million chassis modules, including more than four million rear axles, have been produced by Schnellecke Logistics Sachsen in Glauchau in the last 15 years.

Fotos/*Photos: Frank Reichel*

Erfolgreiche Partnerschaft

15 Jahre Achsen aus Sachsen: Bewährte Kooperation von Volkswagen und Schnellecke

Seit 1998 werden bei der Schnellecke Logistics Sachsen GmbH Glauchau (ehemals BMG) im Auftrag von Volkswagen Braunschweig Achsen für Fahrzeuge des Volkswagen-Konzerns montiert. Mittlerweile stehen nicht nur mehr als vier Millionen Achsen zu Buche, sondern ebenso eine über die Jahre gewachsene vertrauensvolle und auf Zukunft ausgerichtete Kooperation.

Als außergewöhnlich und erfolgreich bezeichnete denn auch Ralph Hoyer, Geschäftsführer der Schnellecke Logistics Sachsen (SLS), die Partnerschaft, die den Glauchauer Standort mit Volkswagen Braunschweig verbindet.

Die Zusammenarbeit startete vor 15 Jahren mit 30 LDQ-Hinterachsmodulen pro Arbeitstag und 22 Mitarbeitern. Heute produzieren 212 der insgesamt rund 800 Mitarbeiter am Schnellecke-Standort Glauchau täglich 4500 Fahrwerksmodule und -komponenten. Neben Hinterachsen und Cornermodulen für den Golf und den Passat sind das Radtriebe für Volkswagen- und Skoda-Modelle sowie Fahrwerksmodule wie Hinterachse, Schwenklager, Federbein und Hilfsrahmen für den Phaeton und für Bentley. Die Lieferung zu Volkswagen Sachsen nach Zwickau, in die Gläserne Manufaktur nach Dresden sowie an den Bentley-Standort im englischen Crewe erfolgt produktionssynchron.

Eine von vielen Herausforderungen meisterten die Fahrwerkssspezialisten 2012, als die Montage im laufenden Betrieb auf den Modularen Querbaukasten von Volkswagen umgestellt und ein neues Logistikkonzept eingeführt wurde. Das überhaus hohe Engagement der Belegschaft zeigte sich erneut ganz deutlich Anfang Juni 2013, als das zweite Jahrhunderthochwasser nach 2002 drohte, Hallen, Maschinen und Teile zu überfluten. Dank gemeinsamer Anstrengungen am Wochenende des 1. und 2. Juni konnte das Eindringen des Wassers in die Hallen verhindert werden. Andreas Wagner, Vorstand der Schnellecke Group, dankte dafür allen Beteiligten.

Thorsten Jablonski, Werkleiter von Volkswagen Braunschweig, würdigte das in Glauchau erstmals praktizierte Geschäftsmodell der Fahrwerksmontage als Erfolgsmodell. Volkswagen Braunschweig stellt als Modullieferant die Teile, das Produktions-Know-how und das Anlageninvestment. SLS Glauchau realisiert Logistik und Montage inklusive Versand zum Kunden. „Mittlerweile montieren wir unter anderem für Volkswagen Emden die Module auch direkt vor Ort“, so Thorsten Jablonski. Der Werkleiter verwies darauf, dass für die Zusammenarbeit mit SLS die Weichen bis zum Jahr 2020 und weiter gestellt seien.

Ein starkes Team seit 15 Jahren: Die Partner für die Achsmontage von Volkswagen Braunschweig und Schnellecke Logistics Sachsen.

Prof. Rolf Schnellecke, Aufsichtsratsvorsitzender der Schnellecke Group, verwies auf die enorme Aufbauleistung, die gemeinsam vollbracht wurde, und dankte Volkswagen für eine heute nicht unbedingt mehr übliche, gelebte Partnerschaft.

www.schnellecke.com

Partner beim Fachsimpeln: Gerd Diener, ein Mann der ersten Stunde bei Schnellecke in Glauchau; Aufsichtsratsvorsitzender Prof. Rolf Schnellecke, Sascha Schreiner von Volkswagen Braunschweig; SLS-Geschäftsführer Ralph Hoyer; Dirk Nieschulze von Volkswagen Braunschweig, Thorsten Jablonski, Werkleiter Volkswagen Braunschweig und der Leiter Montage bei SLS, Dietmar Clauß (v. l.).

Partners in shop talk: Gerd Diener, an original employee of Schnellecke in Glauchau; Chairman of the Supervisory Board Professor Rolf Schnellecke, Sascha Schreiner from Volkswagen Braunschweig, SLS Managing Director Ralph Hoyer, Dirk Nieschulze from Volkswagen Braunschweig, Thorsten Jablonski, plant manager of Volkswagen Braunschweig, and the head of assembly at SLS, Dietmar Clauß (from left).

Successful partnership

15 years of axles from Saxony: Time-proven cooperation of Volkswagen and Schnellecke

A strong team for 15 years: The partners for axle assembly from Volkswagen Braunschweig and Schnellecke Logistics Sachsen.

Since 1998, Schnellecke Logistics Sachsen GmbH of Glauchau (formerly BMG) has been assembling axles for Volkswagen vehicles on behalf of Volkswagen Braunschweig. In that time, they have built not only more than four million axles, but also a future-oriented cooperation that has grown more trusting over the years. .

Ralph Hoyer, Managing Director of Schnellecke Logistics Sachsen (SLS), declares the partnership between the Glauchau site and Volkswagen Braunschweig to be extraordinary and successful.

The collaboration began 15 years ago with 30 LDQ rear-axle modules per day and 22 employees. Today, 212 of the approximately 800 employees at the Schnellecke site in Glauchau produce 4,500 chassis modules and components a day. In addition to rear axles and corner modules for the Golf and the Passat, this number includes the wheel drives for Volkswagen and Skoda modules as well as chassis modules such as rear axles, swivel bearings, spring struts and subframes for the Phaeton and for Bentley. Delivery to Volkswagen Saxony of Zwickau, the Transparent Factory of Dresden, or the Bentley location in Crewe, England, is synchronized with production.

The chassis specialists mastered one of many challenges in 2012, when the assembly was converted during operation to Volkswagen's MQB platform and a new logistics concept was introduced. The exceedingly high commitment of the workforce became apparent again at the beginning of June 2013, as the second hundred-year flood since 2002 threatened to drown halls, machines and parts. Thanks to combined efforts on the weekend of June 1 and 2, the water was kept from entering the hall. Andreas Wagner, on the board of the Schnellecke Group, extended his thanks to all those involved.

Thorsten Jablonski, plant manager of Volkswagen Braunschweig praised the chassis assembly business model, being practiced for the first time in Glauchau, as a success story. As module supplier, Volkswagen Braunschweig provides the parts, the production know-how and the plant investment. SLS of Glauchau handles logistics and assembly, including dispatch to the customer. "In the meantime, we also assemble modules on site for Volkswagen Emden, among other things," said Thorsten Jablonski. The plant manager pointed out that the course for cooperation with SLS had been set through the year 2020 and beyond.

Professor Rolf Schnellecke, Chairman of the Supervisory Board for Schnellecke Group, emphasized the enormous foundation works which have been achieved together and thanked Volkswagen for a partnership that is active yet not necessarily common today.

www.schnellecke.com

Gelungener Start in die Eigenständigkeit

Plauener vosla GmbH mit Automotive- und Speziallampen gut unterwegs

Die vosla GmbH Plauen ist noch kein Jahr jung, besitzt aber eine rund 65-jährige Tradition in der Lampenproduktion. Von Automotive-Halogenlampen bis zu Speziallampen für Nischenanwendungen reicht das Produktionsspektrum der Vogtländer.

Der 3. September 2012 markiert einen Neubeginn in der Geschichte des Unternehmens, das 1948 als Narva-Glühlampenwerk gegründet wurde und von 1990 bis zum genannten September-Termin 2012 als Philips-Tochter agierte.
Vor drei Jahren begann der Philips-Konzern, einen Teil der Plauener Produktion nach Polen zu verlagern. „Wir haben zwar immer profitabel produziert, aber die Konzernstrategie sah eine Schließung des Standorts vor“, blickt Geschäftsführer Gerhard Liebscher zurück.
Mit viel Unterstützung der gesamten Mitarbeiterschaft hat das Management nach Alternativen gesucht und mit der Bavaria Industriekapital AG einen Investor zur Standortsicherung gefunden. Ebenso wird die Zusammenarbeit mit Philips fortgeführt. Ein zunächst auf fünf Jahre befristeter Liefervertrag bildet die Basis für das heutige vosla-Geschäft. „Wir wollen die Volumina mit Philips über diese Zeit hinaus gern weiterführen, arbeiten aber ebenso daran, neue Aufträge direkt für die Marken vosla und Narva Speziallampen zu generieren“, so der Geschäftsführer.
vosla produziert Automotive-Halogenlampen hauptsächlich für den amerikanischen Markt und ist ebenso in Asien aktiv. Neben dem Vertrieb über Philips in 80 Länder der Welt baut das Unternehmen gegenwärtig Partnerschaften insbesondere im Ersatzteilgeschäft auf. Hier ist der sächsische Betrieb bereits erfolgreich in Südamerika und Asien unterwegs. „Unser Start in die Eigenständigkeit ist uns sehr gut gelungen. Die vielen positiven Signale vom Markt und die Akzeptanz unserer Marke vosla zeigen uns, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Die Motivation in der Belegschaft ist sehr hoch“, zieht Gerhard Liebscher ein erstes Resümee.

Ziehen der Glaskörper.

Fotos: vosla

Gutes Marktimage dank exzellenter Produktqualität

Das gute Image von vosla resultiert nicht zuletzt aus der sehr guten Produktqualität, für welche die Vogtländer seit Jahren am Markt geachtet sind. „In diesem Punkt können wir locker mit den großen Wettbewerbern mithalten“, betont der Geschäftsführer. In Plauen werden jährlich rund 50 Millionen Lampen gefertigt. Die Fehlerrate liegt bei zwei bis drei ppm, also zwei bis drei fehlerhaften Produkten pro einer Million Stück.
Die Produktion für den Automobilbereich wird weiterhin dominieren. „Es bleibt auch dabei, dass die Halogenlampe im Volumen deutlich über LED liegt. In weit über 90 Prozent aller Neufahrzeuge weltweit kommt Halogenbeleuchtung zum Einsatz. Daran partizipieren wir und ebenso an der Tatsache, das am und im Fahrzeug immer mehr Lichtpunkte eingesetzt werden. Licht ist Teil des Designs und damit der Markendifferenzierung“ erklärt Gerhard Liebscher.
Im Speziallampenbereich befasst sich vosla neben Halogen- auch mit LED-Entwicklungen. Unter der Marke Narva bietet das Unternehmen beispielsweise Eisenbahn-Signallampen, Flugfeld-Beleuchtung oder Lichtquellen für medizinische Analyse- und Diagnostikgeräte an.
Eine Stärke von vosla ist das Know-how für innovative Lichtlösungen. „Wir können Licht sehr gut berechnen, Lichtstärke und Farbtemperaturen bestimmen. Das gelingt, weil wir sehr gute Fachkräfte haben“, so der Geschäftsführer. 320 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie 30 Auszubildende und Berufsakademie-Studenten sind in Plauen tätig.

www.vosla.com

Kontrolle des Verschweißens von Lampensockel und Brenner.

Checking the welding of the base to the burner.

A successful transition to autonomy

vosla GmbH, Plauen, doing well with automotive and special-purpose lamps

Forming the glass bulbs

Photos: vosla.

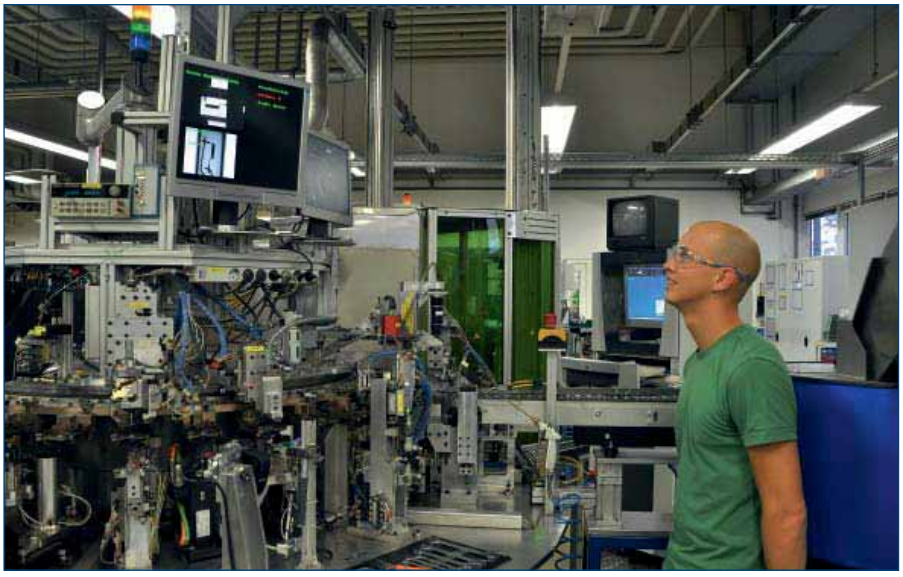
vosla GmbH Plauen has not even been in existence for a year, yet can still draw on 65 years of experience in light manufacture. The product range of this Vogtland company extends from halogen lamps for the automotive industry to special-purpose lamps for niche applications.

3 September 2012 marked a new beginning in the history of the company that was first formed in 1948 as the Narva light bulb factory before becoming a subsidiary of Philips in 1990.
Three years ago, the Philips Group began to relocate part of its production at Plauen to Poland. Managing Director Gerhard Liebscher reflects: "We were always profitable, but Group strategy determined that the Plauen site would have to close."
With the whole staff rallying in support, the management looked for alternatives, and in Bavaria Industriekapital AG they found an investor prepared to safeguard the location. And a partnership with Philips is still being maintained. A supply contract for an initial period of five years is the foundation on which the new company, vosla, is built. "We hope to be able to maintain this level of supplies to Philips even beyond that period, as well as working on generating direct orders for the vosla and Narva Speziallampen (special-purpose lamps) brands," says Liebscher.
vosla makes halogen lamps for the automotive industry, mainly for the American market, and is also active in Asia. As well as its sales through Philips to 80 countries around the world, the company is also establishing many partnerships, particularly in the spare parts business. The Saxony firm has already had successes in this field in South America and Asia. "This first phase as an independent company has gone extremely well. We've had a lot of positive signs from the market and high levels of acceptance for the vosla brand telling us that we're on the right track. Motivation is very high among the staff here," concludes Liebscher.

Good market image thanks to excellent product quality

The good image of vosla is largely the result of the very high product quality, something the Vogtland company has been respected for in the marketplace for many years. "In that respect we can easily keep up with large-scale competitors," the Managing Director emphasizes. About 50 million light bulbs a year are manufactured in Plauen. The defect rate is two to three ppm, in other words two to three defective products per million items.
Production for the automotive industry will continue to be dominant. "It's still the case that in terms of volume, halogen lamps are far ahead of LEDs. Well over 90 percent of all new vehicles worldwide are fitted with halogen lamps. We're involved in that, and also in the fact that more and more lights are being used in and on vehicles now. Light has become incorporated into the design as a feature for brand differentiation," explains Liebscher.
In the field of special-purpose lamps vosla is involved with developing both halogen and LED lamps. Under the Narva brand the company offers products including lamps for railway signals, lights for airfields and light sources for analytical and diagnostic instruments used in the medical profession.
One of vosla's strengths is its expertise when it comes to innovative lighting solutions. "We are extremely good at calculating light, and determining light intensity and color temperatures. We can do that because we have an excellent skilled workforce," the Managing Director says. 320 employees and 30 trainees and college interns work at Plauen.

www.vosla.com



Kontrolle des Wendelstands mit Hilfe eines digitalen Bildverarbeitungssystems.
Checking the filament using a digital image processing system.

XENON-Geschäftsführer Dr. Hartmut Freitag (r.) erläutert Bundespräsident Joachim Gauck und Ministerpräsident Stanislaw Tillich das aktuelle Automatisierungsprojekt.

XENON Managing Director Dr. Hartmut Freitag (r.) explains the current automation project to German President Joachim Gauck and Stanislaw Tillich, Prime Minister of Saxony.

Foto/Photo: XENON

Größtes Automatisierungsprojekt

XENON arbeitet im sächsischen Netzwerk an Drucksensorlinie für Automobilindustrie

Largest Automation Project

XENON is working with the Saxon network on a pressure sensor line for the automotive industry

Am bisher größten Automatisierungsprojekt ihrer Firmengeschichte arbeitet die 1990 gegründete XENON Automatisierungstechnik GmbH Dresden. Bei seinem Antrittsbesuch in Sachsen Ende April 2013 besuchte Bundespräsident Joachim Gauck gemeinsam mit dem sächsischen Ministerpräsidenten Stanislaw Tillich Projekt und Unternehmen.

Das Projekt ist eine eine Drucksensorfertigungslinie, welche XENON als Generalunternehmer im Auftrag der Dresdner Firma i2s – Intelligente Sensorsysteme Dresden GmbH entwickelt und baut. Für die Automobilzulieferindustrie montiert die hochmoderne Anlage Drucksensoren, die zukünftig in Fahrzeugen von Audi und VW eingesetzt werden. Die notwendigen Spezialtechnologien dafür liefern mehrere sächsische Unternehmen. An dem Kooperationsnetzwerk sind unter anderem beteiligt: FEP Fahrzeugelektrik Pirna GmbH, 3D-Micromac AG Chemnitz, SITEC Industrietechnologie GmbH Chemnitz, BuS Elektronik GmbH & Co. KG in Riesa und ZMID – Zentrum Mikroelektronik Dresden AG. XENON setzt bereits seit Jahren auf eine ergebnisorientierte Netzwerkarbeit und hat seine Kompetenzen u. a. in zahlreichen AMZ-Projekten unter Beweis gestellt und damit beigetragen, die Produktion bei sächsischen Herstellern von Kfz-Elektronik kontinuierlich zu optimieren.

Über 1000 realisierte Projekte

Insgesamt haben die Ingenieure und Techniker von XENON in über 1000 Automatisierungsprojekten High-tech-Lösungen realisiert. Ein professionelles Projektmanagement stellt sicher, dass eine kundenspezifische Sondermaschine nach acht bis zwölf Monaten für die Serienproduktion der Kundenteile freigegeben werden kann. Heute gehört XENON zu den Marktführern für die Automatisierung komplexer Fertigungsanlagen für mechatronische Produkte.
Mit eigenen Forschungsvorhaben wird der Entwicklungsvorlauf für neuartige Automatisierungskonzepte geschaffen. Weiterhin kooperiert XENON intensiv mit den sächsischen Hoch- und Fachschulen, betreut Diplom- und Studienarbeiten und bildet Facharbeiter aus. Für das familienfreundliche Unternehmen steht die Vereinbarkeit von Beruf und Familie an hoher Stelle. Als attraktiver Arbeitgeber ist es bisher gut gelungen den Fachkräftebedarf eines High-Tech Unternehmens zu decken.
Seit 2009 werden im Tochterunternehmen XENON China Automaten vor Ort gebaut und teilweise auch schon entwickelt. Kunden sind zumeist internationale Unternehmen, die in China produzieren. Das Engagement in China sichert zusätzlich die Arbeitsplätze in Dresden, da ein global ausgerichtetes Maschinenbauunternehmen auch für deutsche und europäische Projekte über einen Wettbewerbsvorteil verfügt und Marktschwankungen besser ausgleichen kann.
XENON beschäftigt derzeit 165 Mitarbeiter sowie acht Auszubildende.

www.xenon-automation.com

XENON Automatisierungstechnik GmbH Dresden, founded in 1990, is working on the largest automation project in the company's history. On his first official visit to Saxony at the end of April 2013, German President Joachim Gauck visited the project and the company together with Stanislaw Tillich, Prime Minister of Saxony.

The project in question is a pressure sensor production line, developed and built by XENON as general contractor and commissioned by the Dresden company i2s – Intelligente Sensorsysteme Dresden GmbH. The ultramodern plant assembles pressure sensors for the automotive supplier industry, which will then be fitted in Audi and VW vehicles. The specialized technologies for the project were supplied by several companies based in Saxony. The collaborative network included, among others: FEP Fahrzeugelektrik Pirna GmbH, 3D-Micromac AG Chemnitz, SITEC Industrietechnologie GmbH Chemnitz, BuS Elektronik GmbH & Co. KG in Riesa and ZMID – Zentrum Mikroelektronik Dresden AG. XENON has focused on results oriented collaborative working for some years now, proving its expertise in numerous projects for the automotive supplier network, for example, and contributing to the continual optimization of production for manufacturers of vehicle electronics in Saxony.

Over 1000 completed projects

The engineers and technicians at XENON have implemented high-tech solutions in over 1000 automation projects in total. Professional project management ensures that a special-purpose machine built to order will be ready for mass production of parts for the customer in eight to twelve months. Today, XENON is a market leader for the automation of complex production plants for mechatronics products.
The headstart in developing novel automation concepts is the result of in-house research projects. XENON also works closely with colleges and universities in Saxony, supervising theses and research projects and training skilled workers. The family friendly business places utmost importance on work-life balance. As an attractive employer, it has so far been very successful in sourcing the skilled workers required by a high-tech company.
Since 2009, the subsidiary XENON China has constructed machines on site, and has also been involved in some of the development. The majority of customers are international companies with production facilities in China. The business in China also helps to secure jobs in Dresden, as a globally oriented mechanical engineering company has a competitive advantage even in terms of German and European projects, and is better able to compensate for market fluctuations.
XENON currently has 165 employees and eight trainees.

www.xenon-automation.com

Anzeige/advertisement

Robotik-Zentrum qualifiziert Fachkräfte

Voith Engineering Services GmbH Chemnitz schult in gefragtem technischem Segment

Ein Kompetenzzentrum für Automation und Robotik hat die Voith Engineering Services GmbH, Road & Rail, Chemnitz im Juni 2013 in Betrieb genommen. Der Engineering-Dienstleister für Schienen- und Straßenfahrzeugentwicklung sowie für Planung und Steuerung von Produktionsprozessen erweitert damit sein Know-how im Bereich der Automatisierung

Das Unternehmen bildet mit diesem Zentrum die Roboterstandards der deutschen Automobilhersteller vollständig ab. „Wir verfügen damit über einzigartige Voraussetzungen für Entwicklungen und Qualifizierungen auf diesem Gebiet“, erläuterte der Vorsitzende der Geschäftsführung, Dr.-Ing. Volkmar Vogel anlässlich der Eröffnung.

Im Zentrum werden die Roboterstandards der deutschen Automobilhersteller vollständig abgebildet, so Dr. Volkmar Vogel.

The Center fully reflects the current standards of robots in German automobile manufacturers, Dr. Volkmar Vogel says.

Automobilbau treibt Automatisierungsgrad

Weil der Automatisierungsgrad in der Industrie –vor allem getrieben vom Automobilbau – weiter steigt, wächst auch die Nachfrage nach Fachkräften für diesen Bereich. Mit dem Kompetenzzentrum für Automation und Robotik bietet das Voith Education Center passgenaue Schulungen insbesondere für Automobilzulieferer, Anlagenplaner und -hersteller sowie Ingenieurdienstleister an. Die Lehrgänge richten sich sowohl an Einsteiger als auch an Profis in diesem speziellen technischen Segment. Neben Grundlagenkursen für Programmierer, Mechatroniker, Projektleiter und Instandhalter hält das Programm Lehrgänge für erfahrene Programmierer und Inbetriebnehmer von Anlagen bereit. Ebenso werden die Themen Elektrowissen sowie Anlagensicherheit in Planung und Betrieb praxisnah vermittelt. Die Lehrgänge sind jeweils für zwei bis vier Tage konzipiert. Angestrebt wird außerdem eine Zusammenarbeit mit Ausbildungseinrichtungen für Lehrlinge. Voith Engineering Services arbeitet bei den Schulungen eng mit der EffiSi GmbH Chemnitz zusammen, einem ebenfalls in der robotergestützten Automatisierung erfahrenen Unternehmen.

Programm für kollisionsfreies Arbeiten von Roboterzellen

Ausgestattet ist das Zentrum in der Anfangsphase mit Technik von Fanuc und Kuka. Es folgt Equipment weiterer führender Hersteller. Darüber hinaus bringt Voith Chemnitz seine Kompetenzen für die intelligente Steuerung von taktzeitgetriebenen Produktionsprozessen ein. Mit robCONTROL haben die Chemnitzer Ingenieure ein Programm entwickelt, mit dem Roboterzellen kollisionsfrei arbeiten – bei gleichzeitiger Minimierung der Taktzeiten. Im Karosserierohbau eines großen deutschen Automobilherstellers wurden diese Effekte bereits nachgewiesen.

Voith Engineering Services agiert als Engineering-Dienstleister im Bereich der Schienen-, Straßen- und Sonderfahrzeuge. Dabei ist Gesamtfahrzeugkompetenz in Entwicklung und Planung Anspruch und Realität. Je nach Kundenwunsch bildet das Unternehmen von Voith Industrial Services mit knapp 600 Beschäftigten die gesamte Wertschöpfungskette von Entwicklung, Berechnung, Prototypenbau, Planung bis hin zur Fertigungsanlaufbetreuung ab.

www.voith-engineering-services.de

Voith-Mitarbeiter Michél Kratky und Gregor Steinert (r.) von der Chemnitzer Firma EffiSi testen die Handsteuerung eines Roboters.

Fotos: Wolfgang Schmidt, Frank Reichel (3)

Im neuen Robotik-Zentrum wird am Equipment führender Hersteller geschult.

Robotics Center trains skilled workers

Voith Engineering Services GmbH Chemnitz carries out training in sought after technology segment

Voith employee Michél Kratky and Gregor Steinert (r.) from Chemnitz-based EffiSi check out the manual control of a robot.

Photos: Wolfgang Schmidt, Frank Reichel (3)

Training at the new robotics center uses equipment from leading manufacturers.

Voith Engineering Services GmbH, Road & Rail, Chemnitz launched a Competence Center for Automation and Robotics in June 2013. In doing so, the engineering consultancy for the development of road and rail vehicles and for planning and controlling production processes is expanding its expertise in the area of automation.

In this Center, the company fully reflects the current standards of robots in German automobile manufacturers. "As a result, we have a unique basis for developments and qualifications in this field," explained Dr.-Ing. Volkmar Vogel, Chairman of the Managing Board, at the opening.

Automotive construction drives the degree of automation

As the degree of automation in the industry continues to rise – driven primarily by automotive construction – the demand for skilled workers in this area is also growing. The Competence Center for Automation and Robotics sees the Voith Education Center offering training courses that are the perfect fit, in particular for automotive suppliers, plant designers and manufacturers, and engineering consultancies. The courses are aimed both at newcomers and professionals in this specialized technology segment. As well as foundation courses for programmers, mechatronics engineers, project managers and servicing technicians, the program includes courses for experienced programmers and systems start-up engineers. The subjects of electronics and plant safety in design and operation are also dealt with practically. The courses are each designed to run over two to four days. The aim is to also establish a collaboration with training facilities for apprentices. Voith Engineering Services collaborates closes with EffiSi GmbH Chemnitz, a company that is likewise experienced in terms of robot-assisted automation.

Program for collision-free operation of robot cells

In the start-up phase, the center is equipped with technology from Fanuc and Kuka. Equipment from other leading manufacturers will follow. Voith Chemnitz is moreover incorporating its competence in terms of the intelligent control of production processes driven by cycle time. The engineers from Chemnitz have developed a program called robCONTROL which enables robot cells to operate without colliding – while at the same time reducing cycle times. This effect is already proving itself in the body-in-white phase at a large German automobile manufacturer.

Jan Wabst/Voith Engineering Services und Lothar Höfle/EffiSi drücken den symbolischen Startknopf.

Jan Wabst (Voith Engineering Services) and Lothar Höfle (EffiSi) press the symbolic start button.

Voith Engineering Services is an engineering consultancy specializing in rail, road and special-purpose vehicles. Their claim to have overall expertise in the development and design of vehicles is both aspiration and reality. With just under 600 workers, the company – part of Voith Industrial Services – produces the entire value creation chain according to customer requirements, from development, costing, prototype construction, and planning, through to production start-up support.

www.voith-engineering-services.de

S. 50: Das Führungsteam von FMT: Gesellschafter und Geschäftsführer Thilo Utz, Leiter Michael Enger und Geschäftsführer Frank Walther (v. l.).

S. 50: The FMT management team: partner and Managing Director Thilo Utz, manager Michael Enger and Managing Director Frank Walther (from left).

S. 51: Zur 20-Jahr-Feier bei FMT konnten sich die Gäste selbst im Montieren probieren.

S. 51: At FMT's 20th anniversary celebration, guests had a chance to try their hand at assembly.

Flexible Montagetechnik von FMT

Erfolgreich als Bosch-Rexroth-Vertriebspartner und Anbieter kundenspezifischer Applikationen

Ihr 20-jähriges Bestehen beging im April 2013 die FMT Flexible Montagetechnik GmbH Limbach-Oberfrohna. Ausgangspunkt für die Gründung des Unternehmens war ein Vertriebsauftrag des Geschäftsbereiches Industrieausrüstung/Automationstechnik der Robert Bosch GmbH.

Seitdem arbeitet FMT als autorisierter Vertriebspartner des heutigen Bereiches Linear Motion and Assembly Technologies der Bosch Rexroth AG. Zum Vertriebsprogramm gehören Mechanik Grundelemente wie Profil- und Verbindungstechnik, Manuelle Produktionssysteme wie Handarbeitsplätze, Regalsysteme, manuelle Förderstrecken, Arbeitstische oder Materialbereitstellwagen sowie Material- und Informationsflusstechnik wie werkstückträgergebundene Doppelgurttransfersysteme.
Neben dem Komponentenverkauf nehmen kundenspezifische Applikationslösungen breiten Raum im Geschäft von FMT ein. „Komplexe Stationen, Maschinen und Anlagen der Montagetechnik entstehen in Zusammenarbeit mit leistungsfähigen Partnern im eigenen Firmenverbund der Utz-Gruppe", erläutert FMT-Leiter Michael Enger. Beispiele dafür stehen u. a. beim Medizintechnikhersteller Fresenius Stollberg und beim Elektrowerkzeughersteller Eibenstock. Die manuellen Montagelinien von FMT ermöglichen wirtschaftliches und ergonomisches Arbeiten zugleich.

Manuelle Montagelinie für den Medizintechnikhersteller Fresenius in Stollberg.

Manual assembly lines for the medical technology manufacturer Fresenius in Stollberg.

Vertriebsgebiet erweitert

Weitere Kunden des sächsischen Unternehmens sind Automobilhersteller und -zulieferer, Maschinenbauer sowie Unternehmen aus den Branchen Elektro-, Medizin-, Solar- und Kommunikationstechnik. Beispielsweise erhält jede Maschine von Union Chemnitz eine Umhausung von FMT. „Damit sind wir weltweit vertreten", so Michael Enger.
Das Vertriebsgebiet des Bosch-Rexroth-Partners erstreckt sich über die Regionen Chemnitz-Zwickau-Plauen, Ostthüringen, Leipzig und den Burgenlandkreis. Seit 1. Juli 2013 gehört dazu auch Südbrandenburg, das südliche Sachsen-Anhalt sowie die Region Dresden. Damit deckt FMT Sachsen komplett ab.

FMT
Flexible Montagetechnik GmbH

Bahnhofstraße 3
D-09212 Limbach-Oberfrohna

Tel. +49 (3722) 7778-0
Fax +49 (3722) 7778-291

E-Mail: info@fmt-utz.de
www.fmt-utz.de

The flexible assembly technology of FMT

Successful as sales partner of Bosch Rexroth and provider of customer-specific applications

FMT Flexible Montagetechnik GmbH of Limbach-Oberfrohna celebrated its 20th anniversary in April of 2013. The company was founded with a sales order from the Industrial Equipment/Automation Technology division of Robert Bosch GmbH.

Since then, FMT has been working as an authorized sales partner for the current Linear Motion and Assembly Technologies division of Bosch Rexroth AG. The sales program includes basic mechanical elements such as profile and joining technologies, manual production systems such as manual workstations, shelving systems, manual conveying systems, work tables or material staging carts, as well as material and information flow technology such as double-belt transfer systems bound to workpiece carriers.
In addition to component sales, customer-specific application solutions also occupy a large part of FMT's business. „Complex stations, machines and assembly plants result from cooperation with powerful partners within the Utz Group," explained FMT manager Michael Enger. These products are used by several local customers such as the medical technology manufacturer Fresenius Stollberg and power tool manufacturer Elektrowerkzeuge Eibenstock. FMT's manual assembly lines allow for work that is both economical and ergonomic.

Sales territory expanded

The Saxon company also counts automobile manufacturers and suppliers, mechanical engineers and companies from the fields of electrical, medical, solar and communications technology among its customers. By way of example, every machine from Union Chemnitz receives a housing from FMT. "That means that we are represented worldwide," said Michael Enger.
The sales territory for the Bosch Rexroth partner stretches across the Chemnitz-Zwickau-Plauen region, East Thuringia, Leipzig and the Burgenlandkreis. As of July 1, 2013, the territory also includes southern Brandenburg, southern Saxony-Anhalt, and the Dresden region, which means that FMT now covers all of Saxony.

Diese manuelle Montagelinie arbeitet beim Unternehmen Elektrowerkzeuge Eibenstock.
These manual assembly lines operate for the power tool company Elektrowerkzeuge Eibenstock.

Expertenwissen praxisgerecht vermittelt

VW Bildungsinstitut: Trainingszentrum Service Automobil führend bei Oberflächen- und Karosseriethemen – Schulungen für deutsche Autohäuser und Werke des VW-Konzerns weltweit

Die Volkswagen Bildungsinstitut GmbH (VW BI) mit Sitz in Zwickau und Standorten in Chemnitz und Crossen hat sich in mehr als 20 Jahren als sächsisches Kompetenzzentrum für Aus- und Weiterbildung sowie Personalberatung für die Automobilindustrie, deren Zulieferer und Ausrüster etabliert. Das Expertenwissen rund ums Automobil wird dabei in einem speziellen Trainingszentrum gebündelt.

Das Trainingszentrum Service Automobil in Crossen.
The Trainingszentrum Service Automobil in Crossen.

Die Beschriftung am Gebäudekomplex im Zwickauer Ortsteil Crossen deutet darauf hin, dass im Trainingszentrum Service Automobil nicht nur die Marke Volkswagen eine Rolle spielt. „Wir schulen und trainieren vor allem Servicepersonal von Audi- und VW-Autohäusern aus ganz Deutschland. Außerdem unterstützen wir die Optimierung von Fertigungsprozessen und die Mitarbeiterqualifizierung in Fahrzeugwerken des Volkswagen-Konzerns weltweit“, erläutert VW BI-Geschäftsführer Dr. Holger Naduschewski.
Crossen ist der einzige Trainingsstützpunkt deutschlandweit, der sämtliche Automotive-Themen behandeln kann. Besondere Kompetenzen besitzt das Team für Qualifizierungen in den Bereichen Oberflächenbehandlung und Karosseriebau sowie Digitale Fabrik. In jüngster Zeit hat das VW BI unter anderem Mitarbeiter von VW-Werken in Indien, Russland, Mexiko und den USA geschult, ebenso von Porsche Leipzig, von Audi und von Seat sowie vom Hauptkunden Volkswagen Sachsen GmbH und von regionalen Unternehmen.
Die Ansprüche der Fahrzeugkäufer haben sich gewandelt. „Heute spielen im Autohaus Themen wie die Oberflächenqualität eine viel stärkere Rolle als in der Vergangenheit. Bereits das Personal an der Annahme soll Lackschäden professionell beurteilen können. Dafür wurde ein Spezialkurs erarbeitet“, so Jürgen Krätzschmar, Prokurist und Leiter Weiterbildung.
Die ausgeprägte Oberflächen- und Karosseriekompetenz resultiert nicht zuletzt aus der tiefen Vernetzung mit der Fahrzeugfertigung in Zwickau, in der neben Golf und Passat auch die lackierten Karosserien des Phaeton und von Bentley-Modellen gefertigt werden. Hier ist das VW BI der Schulungspartner, der zahlreiche Neuanläufe und die damit verbundenen neuen Herausforderungen wie die jüngst erfolgte Umstellung auf den Modularen Querbaukasten erfolgreich begleitet hat.
Den aufgebauten Wissensvorsprung zu halten und zu erweitern, ist ein wesentliches Ziel des VW BI. Dafür sitzen die Trainer bereits in frühen Entwicklungsphasen neuer Modelle mit am Tisch, um mit dem Vorlauf von zwei bis drei Jahren die notwendigen Qualifizierungsthemen sowohl für die Werker als auch für das Servicepersonal zu identifizieren, in Schulungspläne umzusetzen und zu realisieren.
2012 hat das VW BI rund 10.000 Teilnehmer weitergebildet, davon etwa 20 Prozent von regionalen Unternehmen. Die Spreizung zwischen regionaler und internationaler Breite bestimmt auch künftig das Geschehen. Für den Sommer haben sich Chinesen zur Schulung angekündigt. Anfrages aus Südafrika liegen vor. **www.vw-bi.de**

Expertentraining zum lackierfreien Ausbeulen von Dellen.
Expert training on paint-free dent removal.

Expert knowledge shared in a practice-oriented way

VW's Educational Institute: Trainingszentrum Service Automobil is a leader in paint finish and car body topics for German car dealers and VW Group works worldwide

Techniktraining am Audi R8.
Technical training for the Audi R8.

Fotos/*Photos: VW BI*

The educational institute of Volkswagen (Volkswagen Bildungsinstitut GmbH (VW BI)), with its headquarters in Zwickau and locations in Chemnitz and Crossen, has established itself as the Saxon competence center for education and continuing education as well as recruitment for the automobile industry and its suppliers and outfitters. Expert knowledge about the automobile is concentrated there in a special training center..

The signs around the building complex in the Crossen district of Zwickau indicate that Volkswagen is not the only mark to play a role in the Trainingszentrum Service Automobil. "First and foremost, we educate and train service personal from Audi and VW dealers throughout all of Germany. But in addition, we support the optimization of production processes and employee qualification in automobile works for the Volkswagen Group worldwide," explained VW BI Managing Director Dr. Holger Naduschewski.

Crossen is the only training base in all of Germany that can address the full spectrum of automotive themes. The team has exceptional competences for paint finish treatment and car body production as well as "Digital Factory." Recently, the VW BI has taught employees from VW works in India, Russia, Mexico, the USA and other locations, plus Porsche Leipzig, Audi and Seat as well as major customers Volkswagen Sachsen GmbH and regional companies.

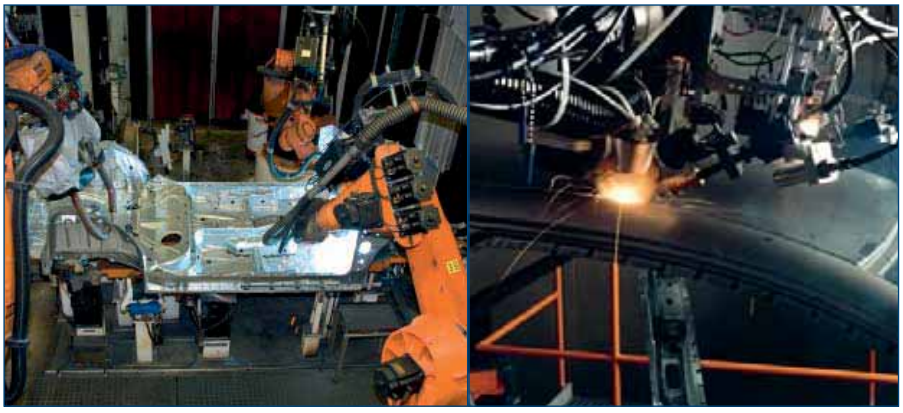
The customer's approach to buying automobiles has changed. "In car dealers today, subjects such as paint quality play a much bigger role than in the past. Personnel should already be able to judge paint damage errors professionally when they are accepted. A special course was developed just for that," said Jürgen Krätzschmar, company officer and manager of continuing education.

The highly developed paint and car body competence results in no small part from the deep connections with automobile manufacturing in Zwickau, where the Golf and Passat models and the painted bodies for the Phaeton and for Bentley models are assembled. The VW BI is the training partner which has successfully accompanied countless start-up projects and the challenges associated with them, such as, most recently, the successful conversion to the MQB platform.

One crucial goal of the VW BI is to keep and expand the advantage in knowledge that has been accumulated. To accomplish this, the trainers come to the table early in the design phases for new models so that they can identify the necessary qualification topics for workers and service personnel two or three years in advance. They then translate those topics into educational plans and bring them to fruition.

VW BI provided continuing education to about 10,000 participants in 2012, with about 20 percent coming from regional companies. The expansion in regional and international breadth also determines future activity. The Chinese have announced plans to attend training this summer, and inquiries from South Africa are on the table.

www.vw-bi.de



Kurse für Fügeverfahren im Karosseriebau gehören zum Schulungsprogramm.
A course on joining bonding techniques in car body production is part of the educational program.

Enger Praxisbezug trägt Früchte

Automobillogistik startet an der Studienakademie Glauchau in den dritten Jahrgang

Real-world connection bears fruit

Automotive logistics program starts its third year at the Glauchau University of Cooperative Education

Im September 2013 wird der zweite Jahrgang von Absolventen des Studienganges Verkehrsbetriebswirtschaft und Logistik mit der Vertiefungsrichtung Automobillogistik von der Studienakademie Glauchau in die Praxis entlassen. Zwei Monate später startet der dritte Jahrgang.

Sie haben die Vertiefungsrichtung Automobillogistik wesentlich initiiert: der ehemalige Schnellecke-Vorstand Prof. Dr. Werner Olle sowie Prof. D. Klaus Böhm, Prof. Dr. Annett Heinze und Prof. Dr. Wolfgang Liebschner von der Studienakademie Glauchau (v. l.).

They essentially brought the automotive logistics specialization into being: former chairperson of Schnellecke, Prof. Dr. Werner Olle along with Prof. Dr. Klaus Böhm, Prof. Dr. Annett Heinze, and Prof. Dr. Wolfgang Liebschner of the Glauchau University of Cooperative Education (from left).

Foto/*Photo: Frank Reichel*

Die Vertiefungsrichtung Automobillogistik unter Leitung von Prof. Wolfgang Liebschner, die auch auf Initiative des Automotive Clusters Ostdeutschland (ACOD) und verschiedener Automobilzulieferer ins Leben gerufen wurde, baut auf den im Grundstudium vermittelten theoretischen Grundlagen der Logistik auf. Sie wird in den letzten zwei Semestern ausschließlich von praxiserfahrenen Dozenten der am Prozess Beteiligten gestaltet. Hierbei werden nacheinander alle logistischen Abläufe von der Bestellung des Kunden im Autohaus bis zur Auslieferung des fertigen Fahrzeuges und darüber hinaus bis hin zur Ersatzteillogistik betrachtet. Neben technischen und wirtschaftlichen Lösungen spielen auch ergonomische und umweltbezogene Aspekte eine wesentliche Rolle.

Die Absolventen des Studienganges – pro Jahrgang 40 bis 45 Teilnehmer – werden vorrangig mit dem Ziel ausgebildet, nach dem Studium bei einem Automobilzulieferer tätig werden zu können. Dazu ist es u. a. notwendig, die Anforderungen und Sichtweisen der Hersteller zu kennen und zu verstehen. Deshalb sind auch alle sächsischen Autobauer wie VW, Porsche und BMW am Ausbildungsprozess beteiligt. In den Vorlesungen stellen die Automobilhersteller ihre speziellen Logistikkonzepte vor und ermöglichen den Studierenden, die Umsetzung des Konzeptes vor Ort im Werk zu erleben. Auch künftige Anforderungen wie das Thema E-Mobilität finden Berücksichtigung.

In vorbildlicher Weise engagieren sich auf der Seite der Zulieferer die Firmen Schnellecke Logistics Sachsen, Sachsentrans und Brose. Für die Distribution der Fertigfahrzeuge sitzt die Firma SAT mit im Boot; den Part der Ersatzteillogistik übernimmt Original Teile Logistik (OTLG) von VW in Norderstedt.

Nach der Vermittlung der Grundlagen der Automobillogistik in Form von Vorlesungen, Seminaren und Exkursionen können die Studierenden ihr Wissen bei der Bearbeitung einer Fallstudie unter Beweis stellen. Diese wurde im letzten Jahrgang durch den Logistik-Dienstleister Schnellecke ausgegeben, betreut und bewertet. Begleitet von themenbezogenen Fachvorträgen wie Logistikplanung, Controlling, Prozessqualität, Wertschöpfung in der Logistik sowie IT-Systeme in der Logistik arbeiten die Studierenden in Gruppen bis zu vier Personen an der Lösung der ihnen gestellten Aufgabe, deren Ergebnisse vor den Praxispartnern zu präsentieren und zu verteidigen sind. Auf diese Weise werden die Studierenden bereits während des Studiums mit komplexen realistischen Problemen aus der Praxis konfrontiert und sind somit für den künftigen Berufseinstieg bestens gerüstet.

Die Resonanz bei den Studenten ebenso wie die tatkräftige Unterstützung durch Automobilhersteller, -lieferanten und –dienstleister zeigt, dass der eingeschlagene Weg richtig ist. Es wäre sehr wünschenswert, wenn über die heute schon beteiligten Unternehmen (OTLG, Schnellecke, SAT, ARS Altmann, Takata, KOKI) weitere Zulieferfirmen durch die Bereitstellung von Ausbildungsplätzen am Nutzen des dualen Ausbildungsmodells partizipieren.

In September 2013, students at the Glauchau University of Cooperative Education who have completed their second year of the Business Administration in Transportation and Logistics program with a focus on automotive logistics will be released to gain real-world experience. The third year of study begins two months later.

The specialization in automotive logistics falls under the direction of Prof. Wolfgang Liebschner and was brought into being through the initiative of the Automotive Cluster Ostdeutschland (ACOD) and various automotive suppliers. It builds on the theoretical principles of logistics taught in the basic courses. In the final two semesters, it is shaped exclusively by lecturers who have real-world experience with those involved in the process. All logistical processes are examined in succession, from the customer order at the dealership to delivery of the finished vehicle, and even

on to replacement parts logistics. In addition to technical and economic solutions, ergonomics and environmental aspects also have an important role to play.

Graduates of this course of study – 40 to 45 participants per academic year – are trained with the overriding goal of being employable by an automotive supplier after graduation. This requires at least some familiarity with and understanding of manufacturers' requirements and perspectives. That is why all of Saxony's automakers, such as VW, Porsche, and BMW, are involved in the training process. Automotive manufacturers present their specific logistics concepts in the lectures and enable the students to experience the implementation of the concept on site at the plant. Consideration is also given to future requirements, such as the subject of e-mobility.

Companies representing the side of the suppliers include Schnellecke Logistics Sachsen, Sachsentrans, and Brose. SAT is on board for the distribution of finished vehicles; replacement part logistics is covered by VW's Original Teile Logistik (OTLG) in Norderstedt.

Once the basic principles of automotive logistics have been taught in the form of lectures, seminars, and excursions, the students have a chance to put their knowledge to the test by working on a case study. Last year, the case study was assigned, overseen, and evaluated by logistics service provider Schnellecke. Accompanied by relevant technical lectures such as logistics planning, controlling, process quality, value creation in logistics, and IT systems in logistics, the students work in groups of up to four people to solve the problem presented to them, after which they must go before their industry partners to present and defend their results. In this way, the students are confronted with complex realistic problems from the real world while they are still in school, and this gives them the ideal tools for their future entry into the workforce.

The response from the students as well as the energetic support from automotive manufacturers, suppliers, and service providers shows that this program is on the right track. It would be highly desirable if supplier companies in addition to the present corporate participants (OTLG, Schnellecke, SAT, ARS Altmann, Takata, KOKI) would contribute to the dual training model by providing training positions.

www.ba-glauchau.de

Anzeige/advertisement

International unterwegs

TMM Group realisiert Fabrikplanungen mit Mittelständlern im Ausland

Der Mittelstand als Rückgrat der deutschen Wirtschaft steht vor einer Bugwelle der Internationalisierung. Neue Wachstumsmärkte gewinnen dynamisch an Bedeutung; Exporte werden zunehmend durch Auslandsproduktion ergänzt; die dafür erforderlichen Fabriken müssen höchste internationale Anforderungen erfüllen.

Bestes Beispiel für diese Entwicklung ist die deutsche Automobilindustrie, deren Hersteller erstmals 2010 mehr Fahrzeuge im Ausland als im Inland produzierten.

Lokalisierung braucht den Mittelstand

Dieses enorme Wachstum im Ausland wird nur dann möglich sein, wenn gleichzeitig die hohen Anforderungen nach lokaler Wertschöpfung erfüllt werden. Dies hat jetzt schon dazu geführt, dass die Automobilhersteller zunehmend auch Motoren- und Getriebewerke in diesen Märkten aufbauen.
Dies allein reicht jedoch nicht. Nach den „big playern" der Zulieferbranche ist jetzt auch der Mittelstand massiv gefordert, seinen OEM-Kunden ins Ausland zu folgen. „Den Mittelständlern wird für diesen Schritt in die eigene Auslandsproduktion eine verlockende Wachstumsperspektive geboten. Für die Umsetzung dieses Schrittes fehlen diesen Unternehmen jedoch meist die dafür erforderlichen Erfahrungen und Kapazitäten", so Prof. Dr. Werner Olle, der hier wachsenden Unterstützungsbedarf prognostiziert.

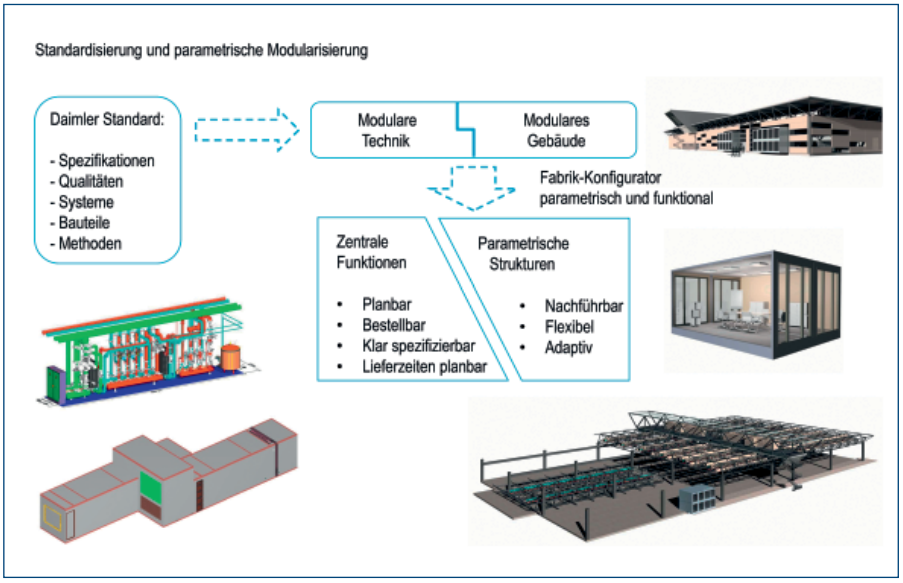
Merkmale der Mittelstandsfabrik

Der Bedarfsansatz für die Mittelstandsfabrik, eines der TOP-Themen auf dem Deutschen Fachkongress Fabrikplanung 2013, lautet – so das Motto der Veranstaltung: „Zukunftsfähig – kostenoptimal – pragmatisch". Die Lösungsansätze der TMM Group wurden auf dem Kongress durch den Architekten des Verbundes, Ulrich Schwarz, vorgetragen. Danach erfüllt die individuell konfigurierbare, jedoch modulare Fabrik auf vorbildliche Weise die Ansprüche nach Zukunftsfähigkeit (flexibel/wandelbar), Kostenoptimalität (Vermeidung von kostenintensiven Nachbesserungen) und Pragmatismus (bedarfsgerechte Lösungen). Die technische Ausgestaltung ist durch modulare Grundgrößen des Gebäudes, Produktionsfläche frei von Einbauten, den modularen Aufbau der Gebäudetechnik sowie den Einsatz von anspruchsvollen Raummodulen für Büro- und Sanitärbereiche gekennzeichnet.
Die in diesem Verfahren durch die TMM in der mittelständischen Wirtschaft realisierten Projekte (z. B. Stoll, Polyrack, Häfele) können überdies mit kürzeren Planungszeiten bei geringeren Kosten- und Bauablaufrisiken aufwarten.
Mit diesem Konzept begleitet die TMM Group jetzt auch mittelständische Automobilzulieferer ins Ausland, zurzeit mit Schwerpunkt China. Dabei umfasst das Leistungsangebot alle Planungsschritte von der Bedarfsermittlung (Programming) über Machbarkeitsstudien (Feasibility) bis zu kompletter Ausplanung und Realisierungsbegleitung des Vorhabens.
Mit diesem Ansatz der modularen Fabrik werden auch im Ausland Produktivitätsvorteile gesichert und überdies Projektrisiken mit internationalen Partnern deutlich reduziert.

TMM kurz und knapp

TMM steht für das Zusammenspiel von Technologie, Management und Multimedia. Der in der Fabrik- und Gesamtplanung aktive Verbund vereint alle für ein zeitgleiches gemeinsames Planen notwendigen Know-how-Träger und verbindet standardisierte Module zu einer kundenorientierten, ganzheitlichen Leistung.

www.tmm-group.de



Modularisiert planen und bauen – diesen Grundsatz verwirklicht TMM auch bei Auslandsprojekten.

Modular planning and construction – TMM implements this principle for international projects as well.

On the move internationally

TMM Group implements factory plans with small and medium-sized businesses abroad

Small and medium-sized businesses form the backbone of the German economy, and they stand before a groundswell of internationalization. New growth markets are gaining in importance dynamically; exports are increasingly being supplemented by foreign production; the factories required for this have to satisfy the highest international requirements.

The best example of this development is the German automotive industry, whose manufacturers produced more vehicles abroad than domestically for the first time in 2010.

Localization needs small and medium-sized businesses

This enormous growth in foreign markets will only be possible if the high requirements are satisfied at the same time in line with local value creation. This has already led to auto manufacturers increasingly building engine and transmission plants in these markets.
But that alone is not enough. According to the "big players" in the supplier industry, small and medium-sized businesses are now under extraordinary pressure to follow their OEM customers abroad. "Small and medium-sized businesses are offered tempting growth prospects to take this step into foreign production. However, these businesses for the most part lack the necessary experience and capacity to implement this step," says Prof. Dr. Werner Olle, who predicts a growing demand for support.

Characteristics of a small to medium-sized business's factory

The demand approach for the small to medium-sized business's factory, one of the TOP subjects at the German Fachkongress Fabrikplanung 2013 (factory planning convention), is – as stated in the motto of the convention: "Zukunftsfähig – kostenoptimal – pragmatisch" (sustainable – cost-optimized – pragmatic). TMM Group's solution statement was presented at the convention by the architect of the group, Ulrich Schwarz. Following this approach results in a customizable yet modular factory that satisfies the requirements in an exemplary fashion as to sustainability (flexible/changeable), cost-optimization (avoidance of cost-intensive subsequent improvements), and pragmatism (solutions in line with demand). The technical configuration is marked by modular building base items, fixture-free production areas, the modular structure of the building technology, and the use of superior room modules for office and sanitary areas.
Moreover, the projects implemented by TMM using this method in the small to medium-sized business sector (e.g. Stoll, Polyrack, Häfele) offer shorter planning times coupled with lower risks in terms of costs and the construction process.
TMM Group is now using this concept to support even small to medium-sized automotive suppliers in their moves abroad, with a current focus on China. Their range of services includes all stages of planning, from the assessment of demand (programming) to feasibility studies to complete detailed planning and support in implementing the project.
With this modular factory approach, productivity is assured even in foreign markets, and project-related risks with international partners are significantly reduced.

TMM in a nutshell

TMM stands for the interplay of technology, management, and multimedia. The group is active in factory and total planning, bringing together all the experts necessary for concurrent joint planning and combining standardized modules with customer-oriented, holistic service.

www.tmm-group.de

Anzeige/advertisement

Lkw-Fahrversuch zum Thema Ladungssicherung während einer DEKRA-Veranstaltung.

Commercial vehicle road test on the subject of load securement during a DEKRA presentation.

Foto/*Photo: DEKRA*

Richtige Ladungssicherung ist ein Thema

Neue Fachausstellung COMMCAR vom 11. bis 13. Oktober 2013 in der Messe Chemnitz

One topic will be proper load securement

COMMCAR: a new trade show at the Messe Chemnitz from October 11–13, 2013

Unfälle durch unzureichend gesicherte Ladung verursachen jährlich bis zu 500 Million Euro Schaden. Bei jährlich rund 1000 Unfällen mit Verletzten und Toten stellt die Polizei laut Statistischem Bundesamt „Ladung und Besetzung" als Ursache fest.

Nicht zuletzt diese Fakten haben die Messe Chemnitz bewogen, auf ihrer 1.Nutzfahrzeug-Ausstellung COMMCAR vom 11. bis 13. Oktober 2013 dem Thema Ladungssicherung gebührende Priorität einzuräumen. Im Aussteller-Vortragsprogramm sowie im DEKRA-Fachforum informieren Experten über die rechtlichen Regelungen sowie Techniken zur ordnungsgemäßen Ladungssicherung. Im Praxisforum können Besucher an einem Ladungssicherungssimulator selbst erfahren, welche gefährlichen Auswirkungen eine mangelhafte Sicherung des Transportgutes hat.
Weitere Themen in Fach- und Praxisforum sind Gefahrguttransporte, Fahrerassistenzsysteme in Nutzfahrzeugen und die alkoholsensitive Wegfahrsperre.
Die COMMCAR richtet sich an ein weit gefasstes Fachpublikum in Industrie, Handwerk, Handel sowie im kommunalen Bereich. Das Einzugsgebiet erstreckt sich von Franken über Mitteldeutschland, Südbrandenburg bis nach Tschechien und Polen. Neben Spediteuren und Logistikern werden Unternehmer und Geschäftsführer, Verantwortliche für Fuhrpark und Einkauf, aber auch Berufskraftfahrer und solche, die es werden wollen, angesprochen. Am 11. Oktober 2013 findet parallel zur COMMCAR der Fachkräftetag Transport & Logistik statt.

Accidents due to improperly secured loads account for up to 500 million euro in damage each year. According to the Federal Statistical Office of Germany, there are around 1,000 accidents each year resulting in injury and death for which police determine the cause to be "load and occupancy.".

These facts in particular motivated the Messe Chemnitz (Chemnitz Trade Fair) to give priority to the topic of load securement at the 1st COMMCAR Commercial Vehicles Exhibition from October 11–13, 2013. The exhibitor symposium and the DEKRA trade forum will feature experts who will explain the laws and regulations as well as techniques of proper load securement. In the practical forum, visitors will be able to use a load securement simulator to experience the dangerous effects of improper cargo securement.
Other topics covered in the trade and practical forum include hazardous materials transport, driver assistance systems in commercial vehicles, and alcohol-sensitive vehicle immobilizers.
COMMCAR is aimed at an audience made up of a wide array of professionals from industry, the trades, commerce, and local government. It is expected to bring in professionals from an area that stretches from Franconia across central Germany and from southern Brandenburg to Poland and the Czech Republic. It will address the concerns of carriers and logistics specialists, entrepreneurs and executives, fleet managers and sales managers, and even professional drivers and prospective professional drivers.
The Fachkräftetag Transport & Logistik (one-day symposium for transportation and logistics professionals] will be held alongside COMMCAR on October 11, 2013.

www.commcar.de

Neueste Trends für Mobiltextilien im Fokus

Internationale Ausstellung mtex im Mai 2014 im Verbund mit SIT, LiMA und IT Anwenderforum

Spotlight on the latest trends for mobile textiles

mtex International Exhibition in May 2014 together with SIT, LiMA, and IT-Anwenderforum

Verbesserte Materialeigenschaften und hohe Ressourceneffizienz stehen im Mittelpunkt der 5. mtex – Internationale Ausstellung & Symposium für Textilien und Leichtbau im Fahrzeugbau vom 14. bis 16. Mai 2014 in Chemnitz.

Neben der Qualität wird die Wirtschaftlichkeit bei der Herstellung und bei der Nutzung von Fahrzeugen immer wichtiger. Sowohl in der Ausstellung als auch während des praxisorientierten Begleitsymposiums werden wir neueste Trends bei der Entwicklung und Produktion von Mobiltextilien für Fahrzeuge zu Land, zu Wasser und in der Luft darstellen und diskutieren, kündigte Dr. Uwe Möhring, Vorsitzender des mtex-Messebeirats und Geschäftsführender Direktor des Textilforschungsinstituts Thüringen-Vogtland e. V. (TITV), Greiz, an: „Dabei können Aussteller wie Fachbesucher von den speziellen Vorzügen der sächsischen Textil- und Fahrzeugbauregion profitieren." So wird der vom Bundesforschungsministerium geförderte regionale Wachstumskern „thermoPre® – Faserverbunde für die Großserie" während der mtex Ergebnisse seiner Arbeit vorstellen. Im Rahmen dieses Projekts entwickeln 22 Firmen und Forschungsinstitute u. a. neue Materialien für Druckbehälter von Fahrzeugen. Außerdem präsentiert sich der Ende 2012 ins Leben gerufene Bundesexzellenzcluster „MERGE – Technologiefusion für multifunktionale Leichtbaustrukturen". Dieses deutschlandweit einzigartige Verbundprojekt wird bis 2017 mit 38,5 Mio. EUR gefördert. Das Management obliegt der TU Chemnitz.

Die mtex findet 2014 erstmals im Verbund mit der Sächsischen Innovations- und Technologiemesse SIT, der internationalen Ausstellung für Leichtbau im Maschinen- und Anlagenbau LiMA sowie dem IT Anwenderforum statt. Unter der neuen Dachmarke „Chemnitzer Fachmessen" erhalten die wichtigsten Branchen in Sachsen wie Maschinen- und Fahrzeugbau, Metall- und Kunststoffverarbeitung, Technische Textilien sowie die vielfältigen Zuliefer-, Forschungs-, IT- und weiteren Dienstleistungen für die Industrie ein Podium für Präsentation, Kommunikation und Netzwerkausbau.

LED-Licht gegen Kopfschmerzen, Nackenheizung und viele Funktionen mehr sind in diesem Autositz, den das TITV Greiz zur mtex 2012 zeigte, konzentriert.

LED light to prevent headaches, neck heating, and many other functions are concentrated in this car seat that TITV Greiz presented at mtex 2012.

Foto/*Photo: Frank Reichel*

Improved material properties and high resource efficiency are the focus of the 5th mtex – International Exhibition & Symposium for Textiles and Lightweight Design in Transportation to be held in Chemnitz from May 14–16, 2014.

The economical manufacture and use, not to mention the quality, of vehicles is becoming increasingly important. Dr. Uwe Möhring, chairman of the mtex advisory board and managing director of the Textilforschungsinstitut Thüringen-Vogtland e. V. (institute for special textiles and flexible materials in Thüringen-Vogtland) (TITV) announced that the latest trends in the development and production of mobile textiles for land, water and air crafts would be presented and discussed at the exhibition as well as during the concomitant practice-oriented symposium: "This allows exhibitors as well as trade visitors to benefit from the specific advantages of the Saxony textile and vehicle manufacturing region." In that vein, "thermoPre® – Faserverbunde für die Großserie" [thermoPre® – fiber composite for high-volume production], a regional growth core promoted by the Federal Ministry of Education and Research, will present the results of its work during mtex. As part of this project, 22 companies and research institutions are developing products such as new materials for vehicle pressure tanks. There will also be a presentation by the German Federal Cluster of Excellence "MERGE – Technologiefusion für multifunktionale Leichtbaustrukturen" (MERGE – technology fusion for multifunctional lightweight design structures), which was brought into being at the end of 2012. This unique, Germany-wide cluster project will be supported until 2017 with 38.5 million euro. The Chemnitz University of Technology (TU Chemnitz) is responsible for the management.

2014 will mark the first time mtex is held together with the Sächsische Innovations- und Technologiemesse (Saxony innovation and technology fair) (SIT), the Internationale Ausstellung für Leichtbau im Maschinen- und Anlagenbau (international exhibition for lightweight construction in mechanical engineering and plant construction) (LiMA), and the IT-Anwenderforum (IT user forum]. Under the new umbrella brand "Chemnitzer Fachmessen" (Chemnitz trade fairs), a new podium for presentations, communication, and networking has been given to the most important industries in Saxony, such as machine and vehicle manufacturing, metal and plastics processing, and technical textiles as well as to the various suppliers, researchers, IT professionals and other industry service providers.

www.mtex-chemnitz.de

Präsentation des Automotive Clusters Ostdeutschland auf der IAA Pkw 2011.

Automotive Cluster Ostdeutschland presentation at the IAA Pkw 2011.

Foto/*Photo: Frank Reichel*

Weltpremiere am ACOD-Stand auf der IAA

Ultraleichtes Elektrofahrzeug InEco zu sehen – Geballte Leistungskraft auf 300 Quadratmetern

World premiere at the ACOD booth at the IAA

Ultralight electric vehicle InEco on display – 300 square meters of concentrated power

Seit 2007 präsentiert sich der Automotive Cluster Ostdeutschland (ACOD) auf der Internationalen Automobil Ausstellung IAA. Auch 2013, zur IAA Pkw vom 12. bis 22. September in Frankfurt am Main, ist der Cluster wieder mit einem Gemeinschaftsstand vor Ort - traditionell in Halle 4.

Auf mehr als 300 Quadratmetern geben zirka 20 Automobilzulieferer, Dienstleister und Forschungseinrichtungen für den Automobilbau aus den neuen Bundesländern einen Einblick in ihre Leistungskraft. Aus dem Autoland Sachsen mit dabei sind das Institut für Leichtbau und Kunststofftechnik der TU Dresden sowie die Leichtbau-Zentrum Sachsen GmbH. Beide eng verbundene Einrichtungen stellen Leichtbaulösungen gemäß dem Dresdner Modell des Funktionsintegrativen Systemleichtbaus in Multi-Material-Design vor. Ein echter „Eyecatcher" wird dabei das neue ultraleichte Elektrofahrzeug InEco sein, das auf der IAA seine Weltpremiere erlebt. Der weniger als 900 Kilogramm leichte Viersitzer entstand gemeinsam mit ThyssenKrupp sowie Partnern aus Sachsen.
Ein weiterer sächsischer Vertreter am Stand ist die IndiKar GmbH aus Wilkau-Haßlau, die sich auf automobile Sonderlösungen u. a. im Engineering, in der Materialentwicklung, der Fahrzeugpanzerung sowie im Prototypenbau und in der Interieurbereich spezialisiert hat.
Darüber hinaus stellt sich das von der RKW Sachsen GmbH geführte Netzwerk Automobilzulieferer Sachsen AMZ vor, ebenso wie weitere Automotive-Initiativen der neuen Bundesländer. Auch die Industrie- und Handelskammer Chemnitz ist erneut am ACOD-Gemeinschaftsstand vertreten.

The Automotive Cluster Ostdeutschland (ACOD) has attended the International Motor Show (IAA) every year since 2007. In 2013, the Cluster will once again be on site with a communal booth at the IAA Pkw car show in Frankfurt on the Main from the 12th to the 22nd of September – traditionally in Hall 4.

Around 20 eastern German automotive suppliers, service providers, and research institutions for automotive manufacture will be sharing over 300 square meters of floor space to provide insight into their power. Other participants from Autoland Saxony include the TU Dresden Institute of Lightweight Engineering and Polymer Technology and the Leichtbau-Zentrum Sachsen GmbH. The two closely connected institutions will be presenting lightweight construction solutions according to the Dresden model of functionally integrated lightweight system construction in multi-material design. The ultralight electric vehicle InEco promises to be a real eye-catcher as it makes its world premiere at the IAA. Weighing less than 900 kilograms, the light four-seater is the product of a joint effort by ThyssenKrupp and its partners in Saxony.
Also representing Saxony at the booth is IndiKar GmbH, a Wilkau-Haßlau-based company specializing in special-purpose automotive solutions in areas such as engineering, materials development, vehicle armor, prototype construction, and interiors.
The Saxony Automotive Supplier Network (AMZ), led by the RKW Sachsen GmbH, will be present along with other eastern German automotive initiatives. Even the Chemnitz Chamber of Commerce and Industry will once again be represented at the ACOD communal booth.

www.acod.de

Eigenwerbung

Wirtschaftsstandort Sachsen bleibt gefragt

24 Neuansiedlungen bzw. Unternehmenserweiterungen 2012 mit Unterstützung der Wirtschaftsförderung Sachsen

In- und ausländische Investoren setzen weiter auf Sachsen. Die Wirtschaftsförderung Sachsen GmbH (WFS) hat den Freistaat 2012 erneut erfolgreich vermarktet und blickte zur Bilanzpressekonferenz Ende März 2013 auf ein positives Ergebnis bei der Betreuung von Investitions- und Absatzförderungsprojekten zurück.

Mit 24 Neuansiedlungen bzw. Unternehmenserweiterungen und einem damit verbundenen Investitionsvolumen von 322,7 Millionen Euro wurden durch Unternehmen mit Unterstützung der WFS 1215 Arbeitsplätze neu geschaffen. „Die Zahlen belegen – sowohl bereits ansässige, als auch neue Unternehmen investieren kontinuierlich in den Standort. Das Interesse am Wirtschaftsstandort Sachsen ist nach wie vor hoch, Investoren fühlen sich hier gut betreut. Allein im letzten Jahr haben uns über 80 neue Anfragen erreicht. Insgesamt haben wir 327 individuelle Standortangebote erstellt – knapp 40 Prozent mehr als im Vorjahr“, berichtet WFS-Geschäftsführer Peter Nothnagel. Die Interessenten kamen dabei hauptsächlich aus Deutschland, aber auch zum Beispiel aus den USA, aus Japan, Italien oder Polen. „Wir richten zudem unser Augenmerk zielgerichtet darauf, das endogene Wachstum bereits ansässiger Firmen intensiv zu stärken. Die steigende Zahl an Erweiterungsinvestitionen bestätigt unsere Bemühungen“, so Nothnagel weiter.t

Stärkung des endogenen Wachstums

Die Norafin Industries (Germany) GmbH ist eines der Unternehmen, die mit Unterstützung der WFS im vorigen Jahr wachsen konnten. Das Unternehmen mit Sitz in Mildenau (Erzgebirge) entwickelte zu Beginn der 1980er Jahre zusammen mit dem Forschungsinstitut für Textilindustrie (heute STFI) Europas erste Wasserstrahllinie, bei der Fasern mittels Wasser unter Hochdruck – durch feine Düsen gepresst – miteinander verwirbelt werden. Diese Technologie nutzt Norafin, um in Kombination mit einer firmeneigenen Nadeltechnologie innovative und funktionelle Textilien herzustellen. Die WFS begleitete im letzten Jahr die Erweiterung des Norafin-Standortes im Erzgebirge. Im August 2012 erfolgte der erste Spatenstich für die Errichtung einer weiteren Produktionshalle für die Herstellung von Vliesstoffen aus chemisch hergestellten Fasern sowie Naturfasern. Anfang Juli 2013 wurde die Investition offiziell eingeweiht. „Andererseits geben uns unsere bestehenden Anlagen aber auch die Möglichkeit, mit einem völlig neuen Material zu arbeiten – Basaltfasern, die extrem hitze- und abnutzungsbeständig sind. Dass wir unser Geschäftsfeld stetig erweitern und wachsen können, dabei hilft uns die WFS zusammen mit den regionalen Wirtschaftsförderern und der Sächsischen Aufbaubank“, sagt Norafin-Geschäftsführer André Lang.

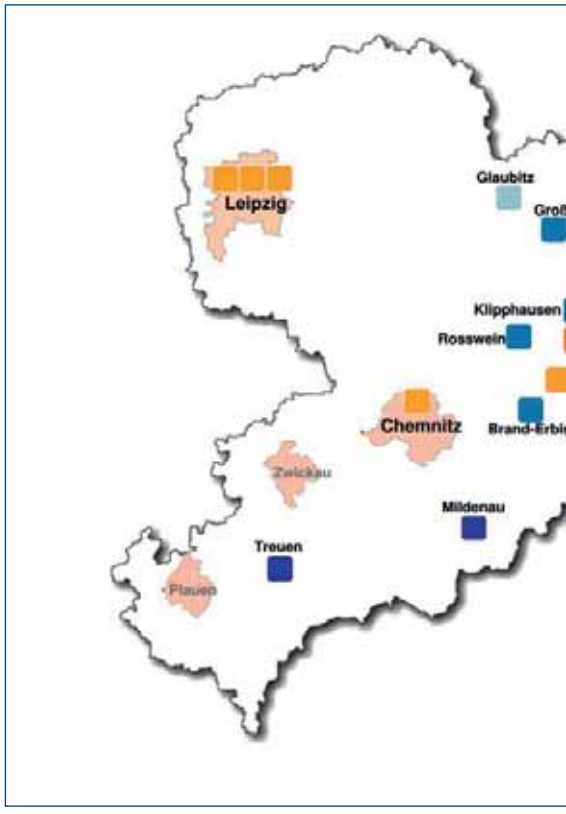
Erste Erfolge 2013

Gegenwärtig bearbeitet die WFS 262 laufende Investitionsanfragen. In den ersten beiden Monaten 2013 konnten bereits vier Ansiedlungs-/Erweiterungsprojekte erfolgreich abgeschlossen werden. Dazu gehört die Bosch Sensortec GmbH, die in Dresden ein neues Chip-Design-Entwicklungszentrum aufbaut.
Auch 2013 wirbt die WFS weltweit wieder aktiv für den Wirtschaftsstandort. Geplante Delegations- und Unternehmerreisen führen in die Schwerpunktmärkte Russische Föderation sowie Mittel- und Osteuropa (MOE), aber auch nach China, Indien oder in die Türkei. Im Vordergrund der Aktivitäten stehen dabei v. a. die Branchen Maschinen- und Anlagenbau sowie Mobilität (Automobilindustrie, Logistik), aber auch Umwelttechnik sowie Life-Sciences.

www.invest-in-saxony.de

Einweihung der neuen Wasserstrahllinie bei Norafin Anfang Juli 2013. Die Wirtschaftsförderung Sachsen hat die Unternehmenserweiterung begleitet.

Foto: Regionalmanagement Erzgebirge

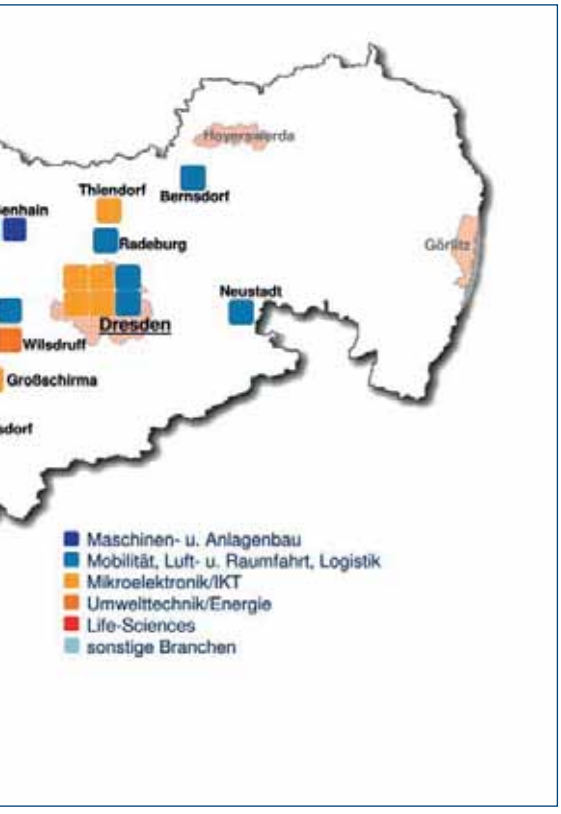


Ansiedlungs- und Erweiterungsprojekte der Wirtschaftsförderung Sachsen 2012 in der regionalen Verteilung.

Quelle: WFS

Dedication of the new water jet line at Norafin in early July 2013. The Saxony Economic Development Corporation provided support for the expansion.

Photo: Erzgebirge regional management



2012 business establishment and expansion projects of the Saxony Economic Development Corporation broken down by region.

Source: WFS

Saxony is still in demand as a place to do business

24 new or expanded businesses in 2012 with the support of the Saxony Economic Development Corporation

Investors from Germany and abroad continue to bet on Saxony. The Saxony Economic Development Corporation (WFS) succeeded in remarketing the Free State of Saxony in 2012. At its press conference on annual results, the WFS was able to look back on positive results stemming from its support for investment and sales promotion projects.

Support from the WFS coupled with the establishment or expansion of 24 businesses and an associated investment volume of 322.7 million euro led to the creation of 1,215 new jobs. "The numbers prove it – existing companies as well as newcomers are continually investing in the location. Interest in Saxony as a place of business is as high as ever; investors feel well taken care of here. In the last year alone, we received over 80 new requests. We prepared a total of 327 individual site proposals – almost 40 percent more than in the previous year," reports WFS Managing Director Peter Nothnagel. Potential investors came largely from Germany, but also from the USA, Japan, Italy, and Poland. "We are also paying particular attention to existing companies in order to reinforce their endogenous growth. The increase in investments for expansion is a validation of our efforts," continues Nothnagel.

Reinforcing endogenous growth

Norafin Industries (Germany) GmbH is one of the businesses that were able to grow last year with the help of the WFS. The Mildenau-based company in Germany's Erzgebirge region worked with the Forschungsinstitut für Textilindustrie (research institute for textile industry) (now STFI) in the early 1980s to develop Europe's first water jet line, which was used to swirl fibers together by means of water forced under high pressure through fine nozzles. Norafin uses this technology together with an in-house needle technology to manufacture innovative and functional textiles. Last year, the WFS supported the expansion of Norafin's Erzgebirge site. They broke ground in August 2012 for an additional production facility for the manufacture of fleece materials from chemically manufactured fibers as well as natural fibers. The capital investment was officially dedicated in early July 2013. "What's more, our existing plants also give us the opportunity to work with a completely new material – basalt fibers, which are extremely resistant to heat and wear. The WFS along with the regional economic development corporations and the Sächsische Aufbaubank (development agency of Saxony) is helping us to be able to grow and expand our business area constantly," says Norafin Managing Director André Lang.

First success stories of 2013

At present, the WFS is working on 262 ongoing investment requests. In the first two months of 2013, they were already able to negotiate four establishment/expansion projects. One of these was Bosch Sensortec GmbH, which built a new development center for chip design in Dresden.

In 2013, the WFS is actively continuing its global campaign to promote the region as a place of business. Delegations and entrepreneurs are set to travel to key markets such as the Russian Federation and Central and Eastern Europe (CEE) as well as China, India, and Turkey. The primary focus of these activities is on the mechanical engineering and plant construction industries as well as on mobility (automotive industry, logistics), but also on environmental engineering and life sciences.

www.invest-in-saxony.de

Wechsel im BMW-Werk Leipzig

Manfred Erlacher übernimmt Werk in den USA - Milan Nedeljkovic ist Nachfolger in Leipzig

Change at the BMW Leipzig Plant

Manfred Erlacher takes over plant in the USA – Milan Nedeljkovic succeeds him in Leipzig

Nach fünf erfolgreichen Jahren übergibt Manfred Erlacher zum 1. November 2013 die Leitung des BMW Werks Leipzig an seinen Nachfolger Milan Nedeljkovic. Manfred Erlacher übernimmt zum selben Zeitpunkt die Leitung des BMW Werkes Spartanburg im US-Bundesstaat South Carolina.

Erlacher ist seit dem 1. Januar 2009 für das BMW Werk Leipzig verantwortlich, zuvor leitete er drei Jahre lang das BMW Werk München. Milan Nedeljkovic ist seit Ende 2010 für die Montage im BMW Werk Leipzig verantwortlich, davor leitete er im MINI Werk in Oxford den Bereich „Lackierte Karosserie“ mit den Technologien Presswerk, Karosseriebau und Lackiererei.

Manfred Erlacher führte das Werk in den vergangenen fünf Jahren in eine neue Ausbaustufe: Mit den Erweiterungen des Presswerks und des Karosseriebaus betrifft dies zum einen den Ausbau der klassischen Produktionstechnologien zur Integration zukünftiger Modelle. Zum anderen lag ein Schwerpunkt auf der Werkserweiterung zum Produktionszentrum für Elektrofahrzeuge. Zudem wird die Anzahl der Mitarbeiter zwischen 2011 und Ende 2013 um über 1.000 neue Kollegen angewachsen sein. Erlacher dankte allen Führungskräften und Mitarbeitern für die erfolgreiche gemeinsame Zeit in Leipzig: „Ich bin sehr stolz auf meine Leipziger Mannschaft, mit der wir das Werk in den vergangenen Jahren auf eine neue Ära vorbereitet haben. Damit spielt das Werk Leipzig auch in Zukunft eine wichtige Rolle im Produktionsnetzwerk der BMW Group.“

Für die zukünftigen Herausforderungen sieht er das Werk bei seinem Nachfolger in den besten Händen: „Milan Nedeljkovic garantiert nicht nur aus fachlicher Sicht Kontinuität, er ist zudem ein wichtiger Grundpfeiler und Garant unserer Leipziger Arbeitskultur“, sagte Manfred Erlacher.

Manfred Erlacher.
Manfred Erlacher.

Milan Nedeljkovic.
Milan Nedeljkovic.

Fotos/*Photos: BMW*

After five successful years, Manfred Erlacher will be handing over the reins of the BMW Leipzig Plant to his successor, Milan Nedeljkovic, on November 1, 2013. At the same time, Manfred Erlacher will be taking over leadership of the BMW Spartanburg Plant in the US state of South Carolina.

Erlacher has been responsible for the BMW Leipzig Plant since January 1, 2009. Before that, he led the BMW Munich Plant for three years. Milan Nedeljkovic has been responsible for assembly at the BMW Leipzig Plant since the end of 2010. Before that, he was in charge of the “Lackierte Karosserie” [painted body] division of the MINI Plant in Oxford, which included technologies for the press shop, body shop, and paint shop.

In the past five years, Manfred Erlacher has led the plant into a new stage of expansion: Expansions of the press shop and body shop included the expansion of classical production technologies to accommodate the integration of future models. Another key focal point was the plant modification into an electric vehicle production center. In addition, the workforce at the end of 2013 will have increased by over 1,000 workers in comparison with the 2011 workforce. Erlacher thanked all the management and employees for their successful time together in Leipzig: “I am very proud of my Leipzig team; in the past few years, we have prepared the plant for a new era. As a result, the Leipzig Plant will continue to play an important role in the BMW Group production network into the future.”

He considers his successor to be perfectly suited to handle the plant’s future challenges: “Milan Nedeljkovic not only guarantees professional continuity; he is also a firm supporter and guarantor of our Leipzig working culture,” said Manfred Erlacher.

17. Internationaler Jahreskongress der Automobilindustrie in der Mitte Europas
+ Branchentag der Sächsischen Automobilindustrie

- Neuausrichtung der Automobilindustrie:
Verschiebung regionaler Strukturen
Technische Innovationen
Kostendruck durch Wettbewerbsverschärfung

- Erfolgsfaktoren der Zulieferindustrie:
Konzepte
Technologien
Visionen

- Kurs auf Wachstumsmärkte:
Marktentwicklungen
Strategien der OEM's und Zulieferer
Internationale Vernetzung

Freistaat SACHSEN

Schirmherr: Ministerpräsident Stanislaw Tillich

Im Fokus: Automobilregion Indiana/USA

17th INTERNATIONAL ANNUAL CONGRESS OF AUTOMOTIVE INDUSTRY IN THE MIDDLE OF EUROPE
+ INDUSTRY DAY OF THE SAXON AUTOMOBILE INDUSTRY +++

17. INTERNATIONALER JAHRESKONGRESS DER AUTOMOBILINDUSTRIE IN DER MITTE EUROPAS
+ BRANCHENTAG DER SÄCHSISCHEN AUTOMOBILINDUSTRIE +++

Mit freundlicher Unterstützung:

ACOD Automotive Cluster Ostdeutschland e.V. · AMZ Netzwerk Automobilzulieferer Sachsen

audalis TrouTom GmbH · automotive thüringen e.V. · at

automanager.TV Fernsehen für die automobile Welt · BDO AWT · DAMM | RUMPF | HERING

09. + 10. Oktober 2013
in ZWICKAU
Kongress, Werksführung, Fachausstellung

Eckert Christians · TOP Career Guide Automotive · FTZ · automotive engineering iav · INDIANA · kraußevent · Lampl Consulting

Luther. · Marketingagentur Reichel PUBLIC DESIGN ECONOMY · MERKUR BANK · NP Informationssysteme · asseco GERMANY · Rödl & Partner

SachsenBank Ein Unternehmen der LBBW-Gruppe · Kanzlei für Wirtschaftsrecht Rechtsanwalt Albert Schächter · SASIT Industrietechnik GmbH Zwickau · STADT ZWICKAU Automobil- und Robert-Schumann-Stadt · VDA Verband der Automobilindustrie

WirtschaftsJournal · Z · Z Goldpfeil Zwickau · ZEV stromenergiewärme

Informationen:

Programm/Sponsoring: Michael Stopp, E-Mail: stopp@z.chemnitz.ihk.de
Firmenpräsentationen: Ronny Kunert, E-Mail: rkunert@z.chemnitz.ihk.de

Eine Veranstaltung der IHK Industrie- und Handelskammer Chemnitz

©FOTO&WERBUNG HUGEL 06/13

Neuausrichtung im globalen Wettbewerb

17. Internationaler Jahreskongress der Automobilindustrie am 9. und 10. Oktober in Zwickau

Realignment in global competition

17th Annual International Conference of the Automotive Industry (German: Internationaler Jahreskongress der Automobilindustrie) on the 9th and 10th of October in Zwickau

Am 9. und 10. Oktober 2013 lädt die Industrie- und Handelskammer Chemnitz zum Internationalen Jahreskongress der Automobilindustrie nach Zwickau ein. Unter Federführung der Regionalkammer Zwickau findet diese Veranstaltung bereits das 17. Mal in Folge statt.

Einen Schwerpunkt der Kongressagenda bildet die Neuausrichtung der Automobilindustrie im globalen Wettbewerb. Die Erfolgsfaktoren der Zulieferindustrie, der Kurs auf Wachstumsmärkte und die internationale Vernetzung sind einige Themen der umfangreichen Tagesordnung. Im Fokus stehen außerdem die Automobilregion Indiana/USA sowie Asien, insbesondere China.

Vor dem Tagungsprogramm am 10. Oktober gibt es am 9. Oktober die Möglichkeit, Unternehmen der Zwickauer Automobilregion zu besuchen wie Magna Exteriors & Interiors (Meerane) GmbH, Volkswagen Sachsen GmbH, SASIT Industrietechnik GmbH Zwickau, FES GmbH – Fahrzeug-Entwicklung Sachsen Zwickau sowie N+P Informationssysteme GmbH Meerane.

Weitere Informationen und Anmeldung: Michael Stopp, Tel. +49 (375) 814-2200, E-Mail: stopp@z.chemnitz.ihk.de

Rund 200 Teilnehmer verfolgten den 16. Jahreskongress der Automobilindustrie 2012 in Zwickau.

Around 200 participants followed the 16th Annual Conference of the Automotive Industry (German: Jahreskongress der Automobilindustrie) 2012 in Zwickau.

Foto/Photo: Frank Reichel

The Chemnitz Chamber of Commerce and Industry wants to see you in Zwickau on October 9 and 10, 2013. This event is being held for the 17th consecutive time under the auspices of the Zwickau Regional Chamber.

A key focal point of the conference agenda is the realignment of the automotive industry in global competition. The comprehensive agenda includes items such as success factors in the supplier industry, the path to emerging markets, and international networking. Special attention is also given to the automotive regions of Indiana/USA and Asia, especially China.

Before the conference on October 10, attendees will have the opportunity on October 9 to visit businesses in the Zwickau automotive region, such as Magna Exteriors & Interiors (Meerane) GmbH, Volkswagen Sachsen GmbH, SASIT Industrietechnik GmbH Zwickau, FES GmbH – Fahrzeug-Entwicklung Sachsen Zwickau, and N+P Informationssysteme GmbH Meerane.

Additional information and registration: Michael Stopp, Tel. +49 (375) 814-2200, E-mail: stopp@z.chemnitz.ihk.de

Impressum/Imprint

Herausgeber/Publisher
Ina Reichel, Freie Journalistin
Kleinolbersdorfer Str. 6
D-09127 Chemnitz
Tel.: +49(0)371-7743510
E-Mail: inareichel@ma-reichel.de

Redaktion/Editor
Ina Reichel

Anzeigenakquise/Satz/Layout
Advertising canvasser/typeset layout
Marketingagentur Reichel
Tel.: +49(0)371-7743510
E-Mail: mareichel@ma-reichel.de

Übersetzung/Translation
SprachUnion Chemnitz

Druck/Printing
Handels-Verlag GmbH Chemnitz

Redaktionsschluss/Press date
5. Juli 2013

Entwicklung Fahrwerk

Versuchsbau - Fertigung: GEO-Station

Versuchsbau - Montage

Versuch: Sonnenlicht-simulationskammer

Versuch: E-Maschinenprüfstand

Technische Dokumentation

FES GmbH Fahrzeug-Entwicklung Sachsen

Auto-Entwicklungsring Sachsen GmbH

Entwicklung individueller Mobilität der Zukunft

*Von der **Konzeptentwicklung** über den **Aufbau von Prototypenfahrzeugen** und der **Komponenten- und Gesamtfahrzeugerprobung** bis zur **Technischen Dokumentation** bieten wir Ihnen alles aus einer Hand.*

Konzept
Design
Projektmanagement
Erprobung
Prototypenbau
Vorentwicklung
Dokumentation

Elektrische Antriebe

Engineering-Partner mit Gesamtfahrzeugkompetenz

650 Mitarbeiter stehen für Qualität und Erfahrung in ihren Fachbereichen.

*Damit wir den hohen Anforderungen unserer Auftraggeber weiterhin jeden Tag gewachsen sind, setzen wir auf **modernste Technik** und **qualifiziertes Personal**. Ein wichtiger Baustein dazu ist die **Nachwuchsgewinnung**.*

FES GmbH Fahrzeug-Entwicklung Sachsen und Auto-Entwicklungsring Sachsen GmbH

Crimmitschauer Straße 59, 08058 Zwickau

Tel.: +49 (0) 375/56 60-0
Fax: +49 (0) 375/56 60-222
Internet: **www.fes-aes.de**

Viel Raum mitten in Leipzig-Nord

370.000 m² für Unternehmen

metaWERK entwickelt am trimodal vernetzten Standort Leipzig-Nord aktuell 370.000 m² erschlossene Industrieflächen.

Das Areal befindet sich direkt am Porsche-Werk und in unmittelbarer Nähe des Cargo-Flughafens Leipzig-Halle (3.500 m), beidseits des Container-Terminals der DB AG.

Das Pilotprojekt, eine 12.000 m² umfassende Logistik- und Industrie-Immobilie für einen Premium-Zulieferer der Automotive-Branche, ist bereits fertiggestellt.

Seit 15 Jahren investiert und vermietet metaWERK Industrie- & Logistik – Immobilien.

Konzeption, Planung, Bau, Finanzierung und das gesamte Projekt-Management für alle Investitionsprojekte liegen in der Verantwortung von metaWERK.

Die Minimierung von Schnittstellen, Kosten und Zeit bestätigt, dass diese Teilung der Verantwortung zu besonders wirtschaftlichen Ergebnissen führt.

WIR MACHEN STANDORTE

metaWERK

www.meta-werk.de